Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

243 (4.9.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Mittwoch, den 4. September 1935 — 9. Jahrgang / Folge 243

Bedrohliche Zuspitzung in Genf

Die Aufbauarbeit im Kreis Karlsruhe — Günstige Fremdenverkehrsbilanz — Der Inhalt des Konzessionsvertrags

Streiflichter

Prager Kurzsichtigkeit Als vor einiger Zeit hohe sowjetrussische Gäste anläßlich der großen Manöver der tschechischen Armee in Prag eintrafen, hatte vor dem Bahnhof eine tschechische Ehrenkompagnie Aufstellung genommen, die die Abzeichen der Roten Armee, Hammer und Sichel, mit präsentiertem Gewehr grüßte, während die Prager Kommune in Hochrufe auf Sowjetrußland und die Armee des Bolschewismus ausbrach. Wie es heißt, konnte man vor diesem denkwürdigen Empfang die Beobachtung machen, daß in einer Prager Kaserne eifrig die Internationale geübt wurde, selbstverständlich nur — zum Empfang der „ausländischen Gäste". Tatsächlich aber schreitet die Bolschewisierung der tschechischen Armee in geradezu erschreckendem Maße fort, obwohl in der Tschechoslowakei noch immer ein Gesetz besteht, das den aktiven Angehörigen der Armee jede politische Tätigkeit verbietet. Dieses Gesetz findet gegenüber dem Marxismus in Anbetracht der Freundschaft mit Moskau die weitherzigste Auslegung. Umso härter wendet man es aber gegen das Sudetendeutschtum an. Erst vor kurzem hat sich ein Fall ereignet, daß ein sudetendeutscher Reserveoffizier der tschechoslowakischen Armee, also nicht einmal ein aktiver Offizier, wegen Zugehörigkeit zu einer unerlaubten deutschen Partei, zum gemeinen Mann degradiert wurde. Offenbar hält man also Kommunisten für zuverlässiger in der tschechoslowakischen Armee als deutschstämmige Staatsbürger, die sich loyal zum Staate bekannt haben. Die Folgen dieser Politik werden sich vielleicht eher zeigen, als es den heutigen Machthabern Prags lieb sein dürfte.

*

Abrechnung mit den Boykotthetzern Ein gewisser Teil der Auslandspresse beschäftigt sich noch immer mit einer verlogenen Boykotthetze gegen die Berliner Olympiade. Im Reichssportblatt nimmt jetzt der Pressereferent des Reichssportführers das Wort, um einige der plumpsten Verdrehungen richtig zu stellen. In diesen Ausführungen heißt es u. a.: „Es ist alleinige Angelegenheit des deutschen Volkes, zu bestimmen, in welchem Umfange Fremdrassige in seinem öffentlichen Leben eine Rolle spielen; denn es ist eine politische und nicht sportliche Frage. Sie hat mit den Olympischen Spielen nichts zu tun. Um die vielfachen Behauptungen ausländischer Blätter richtigzustellen und um zu beweisen, daß Deutschland seine eingegangenen Verpflichtungen einhält, sei folgendes gesagt:

1. Juden können sich ohne jede Einschränkung in jüdischen Sportvereinen zusammenschließen. Als Vertretung der jüdischen Sportler hat der Reichssportführer den Bund jüdischer Frontsoldaten und den Makkabi-Bund anerkannt. Die jüdischen Sportvereine haben die Wahl, sich einem dieser Verbände anzuschließen.
2. Die Juden besitzen teils eigene Sportanlagen, teils benutzen sie gemietete Anlagen.
3. Der Sportverkehr jüdischer Vereine untereinander unterliegt keiner Einschränkung, und der Sportverkehr mit anderen nichtjüdischen Vereinen ist staatlich nicht verboten.
4. Ein staatlicher Zwang für die deutschen Sportvereine, Juden nicht aufzunehmen, besteht nicht.
5. Für die als veranlagt gemeldeten jüdischen Sportler und Sportlerinnen sind besondere Olympiaförderungskurse durchgeführt worden.
6. Die jüdischen Sportler und Sportlerinnen sind, soweit Olympia-Ausscheidungskämpfe durchgeführt worden sind, davon nicht ausgeschlossen worden.

Im Anschluß an diese absolut eindeutigen Feststellungen heißt es dann weiter: „So korrekt wir, entsprechend den Olympischen Gesetzen, die Sportler aus aller Welt ohne Unterschied der Rasse und des Bekenntnisses zu den Spielen nach Deutschland laden, so wenig betteln wir darum. Erst recht lassen wir uns nicht von einer antifaschistischen Liga durch den Sport politisch unter Druck stellen. Alle aber, die bewußt oder unbewußt die Geschäfte der politischen Kulissenschieber fördern, müssen sich darüber klar sein, daß es unabänderlich den Tod der Olympischen Spiele bedeutet, wenn einzelne Länder die Teilnahme an ihnen davon abhängig machen, ob ihnen die politischen Sitten des gastgebenden Landes passen oder nicht. Es muß in dieser Welt der Interessengegensätze ein Eiland geben, auf dem sich die Völker unbeschwert von allem als Menschen begegnen können. Auf dieser Insel des Friedens stehen auch die olympischen Altäre. Mögen die Verantwortlichen in der ganzen Welt darauf sehen, daß auf den Stufen dieser Altäre kein politischer Wucher getrieben wird."

Duell England — Italien?

Keine gemeinsame englisch-französische Aktion — Sofortige Beratung über Abessinien

(Drahtbericht unseres nach Genf entsandten Sonderberichterstatters)

T. Genf, 4. Sept. Der diplomatische Endspurt um Abessinien hat gestern mit einer nochmaligen englisch-französischen Fühlungnahme sein kritisches Stadium erreicht.

Es läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, ob die gestrigen Verhandlungen zu irgendwelchen praktischen Ergebnissen geführt haben. Eden verließ gestern vormittag das französische Delegationshotel mit äußerst skeptischer Miene, und es heißt, daß

die von England bis zur letzten Stunde erhoffte gemeinsame englisch-französische Aktion endgültig gescheitert

ist. Feststehen dürfte im Augenblick in jedem Fall, daß es nicht zu der Vorlegung eines gemeinsamen englisch-französischen Berichtes über den Zusammenbruch der Dreier-Kommission kommen wird, da sich Laval der englischen Formulierung nicht angeschlossen hat und in diesem Punkt hartnäckig geblieben ist. Der heutige Nachmittag wird sehr wahrscheinlich bei der Vorlegung der verschiedenen Berichte zeigen, welche tiefe Bedeutung diese ersten offen zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten haben.

Als ein Erfolg der britischen Auffassung ist es offenbar anzusehen, daß

die abessinische Frage, entgegen allen Vertagungsgerüchten, die auch in letzter Stunde noch von den verschiedensten Seiten hartnäckig verbreitet wurden, schon auf die Tagesordnung der heutigen Nachmittagssitzung gesetzt worden

ist. Sehr wahrscheinlich wird schon nach der üblichen geheimen Eröffnungssitzung, die auf 16 Uhr angesetzt ist, eine öffentliche Sitzung stattfinden, in der die abessinische Frage sofort zur Behandlung kommen wird.

Zweifellos ist diese Tatsache weniger auf die Erzielung einer Uebereinstimmung in irgendwelchen wichtigen Fragen zurückzuführen als vielmehr darauf, daß offenbar nicht nur von englischer Seite schnellste Entscheidungen in Anbetracht der äußerst gespannten Lage an der italienisch-abessinischen Grenze für wünschenswert gehalten werden.

Als erstes dürfte wahrscheinlich bei der allgemeinen Behandlung der abessinischen Streitfrage der Bericht der italienisch-abessinischen Schiedskommission, der gestern hier eintraf, verlesen werden. Es besteht aber hier keinerlei Neigung, dem Ergebnis der Arbeiten der Schiedskommission irgend eine größere Bedeutung beizumessen, da das ja angesichts der weiteren Entwicklung der Dinge heute, selber wenn es für den einen oder anderen Teil absolut negativ ausgefallen sein sollte, kaum noch ins Gewicht fällt.

Von erstrangiger Bedeutung ist natürlich die rein politische Seite des Konfliktes, die hier absolut im Vordergrund steht und die eine nahezu dramatische Zuspitzung der Lage immer deutlicher erkennen läßt. Bezeichnend für die völlige Ungeklärtheit aber auch die Gespanntheit der ganzen Situation sind vor allem einige Gerüchte, die gestern immer wieder auftauchten, und die auch durch eine Meldung des englischen Reuterbüros genährt wurden. In erster Linie handelt es sich dabei um ein

angebliches abessinisches Angebot an England, ein Protektorat über Abessinien zu errichten.

Reuter meldet darüber, „daß viele hervorragende Abessinier in den letzten Tagen immer mehr zu der Ueberzeugung gelangt seien, daß der beste Ausweg aus der verzweifelten Lage in der Uebertragung eines Mandats an Großbritannien bestehen würde. Die politischen Ansichten des Kaisers seien noch nicht bekannt, aber es stehe ohne Zweifel fest, daß verantwortliche Kreise in Addis Abeba eine derartige Lösung ernstlich in Erwägung ziehen dürften."

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich der Gang der Ereignisse vor dem Rat daher in den nächsten Tagen auf eine

scharfe englisch-italienische Kontroverse

zuspitzen. Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge scheint kaum eine Hoffnung zu bestehen, daß sich ein hartes Aufeinanderprallen der Meinungsverschiedenheiten umgehen lassen wird.

Die italienische Presse bereitet sich, wie hier stark beachtet wird, allem Anschein nach mit einer neuen leidenschaftlichen Kampagne schon auf diesen Fall vor. Es ist kaum anzunehmen, daß diese äußerst scharfe neue Polemik den Gang der Dinge in Genf fördern wird.

„Weder Abessinien noch Italien schuldig"

Die Entscheidung des Ual-Ual-Schiedsgerichts

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. Paris, 4. Sept. Die Ual-Ual-Schlichtungskommission in Paris gab am Dienstag ihren Schiedsspruch dahin ab, daß keine der beteiligten Parteien eine Verantwortung trage.

Die Entscheidung wurde nach einer Sitzung der gemischten Kommission unter Mitwirkung des fünften Schiedsrichters Politis getroffen und wird in Kürze den interessierten Regierungen sowie dem Völkerbund zugestellt werden.

Der Schiedsspruch reinigt sowohl Italien wie Abessinien von jedem Vorwurf. Die Schiedsrichter waren nicht in der Lage, die Frage vom rein juristischen Standpunkt zu entscheiden, weil das Problem der Grenzfestsetzung und damit der Zugehörigkeit von Ual-Ual zu Abessinien oder Italienisch-Somaliland vorher ausgeschieden worden war. Daher mußte sich die Untersuchung auf die Umstände des Zwischenfalles selbst beschränken.

In unterrichteten Kreisen deutet man diese Entscheidung als eine ziemlich glatte Niederlage Italiens, da es ihm nicht mehr möglich sein wird, den Zwischenfall von Ual-Ual bei den bevorstehenden Genfer Verhandlungen zu seinem Vorteil auszuwerten.

Was steht auf dem Spiel?

Von unserem Londoner Vertreter Hanns Decke

Frankreich, Italien und ein Teil der eigenen Presse werfen den leitenden britischen Staatsmännern das völlige Fehlen einer auf ein bestimmtes Ziel gerichteten Politik vor. Ein politischer Schnitzer löse den anderen ab und ein Widerspruch den nächsten. Niemand könne heute wissen, was Großbritannien morgen tun werde, besonders nicht in der Entwicklung der italo-abessinischen Konfliktsfrage, die in diesen Tagen vor den Völkerbundsrat kommt.

Was ist der Grund dafür, so fragt sich mancher Beobachter, daß der Völkerbund heute von Großbritannien so ungewöhnlich weit in den Vordergrund gestellt wird? Ist diese Betonung des Systems der „kollektiven Sicherheit" und der „hohen Ideale", die in Genf ihren Tempel haben, etwa ein Stück jener bekannten „britischen Scheinheiligkeit", von der die italienische Presse seit einiger Zeit fortwährend spricht und die ihre höchsteigenen Interessen hinter der Kulisse der allgemeinen Moral verbirgt und fördert?

Diese Fragen können nur beantwortet werden, wenn man sich darüber im klaren ist, wo die britischen „Interessen" heute liegen und worin sie bestehen. Sie liegen, was die abessinische Frage anbelangt, zweifellos zu einem Teil in Abessinien selbst. Es steht außer Zweifel — auch wenn man es in Regierungskreisen auf die leichte Schulter zu nehmen sich bemüht und ein Teil der Presse es geradezu ableugnet —, daß der Tanasee und der Blaue Nil wichtige Faktoren in dem schwebenden politischen Spiel Großbritanniens sind. Die Verhandlungen zur Sicherstellung der Konzession für den Bau eines Staudammes sind trotz — oder vielleicht infolge — der kriegerischen Vorbereitung Mussolinis nach den letzten Meldungen so weit vorgeschritten, daß die Gründung eines abessinisch-ägyptisch-sudanesischen Syndikats mit einem Kapital von 10 Mill.-Pfund bevorsteht.

Was die Dementis und Entrüstung Whitehalls über das Bekanntwerden der Ausbeutungsrechte der abessinischen Oel- und Erzlager an eine anglo-amerikanische Finanzgruppe, die hinter der „African Exploitation and Development Corporation" steht, anbelangt, so scheinen sie eher auf den „schlechten Eindruck", den die zeitlich peinliche Enthüllung hervorgerufen hat, zurückgeführt werden müssen, als auf die Tatsache des Abschlusses einer Konzession, die die wertvollere Hälfte Abessiniens für 75 Jahre angelsächsischen „Interessen" überliefert. Es ist kaum anzunehmen, daß ein weltbekannter englischer Finanzmann für amerikanische Gruppen arbeitet, auch wenn die Gesellschaft im Staate Delaware inkorporiert ist. Mr. Rickett, der „Lawrence des Mittelostens", ist ein Petroleumkapitalist und spielt eine führende Rolle in den Verhandlungen, die zur Gewährung der großen Konzession der Irak-Regierung an die Britische Petroleum-Entwicklungsgesellschaft führten.

Die britische Regierung hat in ihrer Warnung an den Negus — wie es heißt — den Vertrag von 1906 angezogen. Dieser Vertrag ist aber bekanntlich niemals von Abessinien anerkannt worden und wurde von dem Kaiser bisher als für ihn nicht bindend behandelt. In eingeweihten diplomatischen Kreisen wird der Abschluß des Konzessionsvertrages als ein vorbedachter kluger Schachzug des Kaisers, sich vor der Völkerbundstagung unter den Schutz Großbritanniens zu stellen, angesehen, da er, wie es heißt, wohl wisse, daß letzten Endes Großbritannien in seiner ganzen kolonialen Entwicklungsgeschichte stets den britischen, wirtschaftlichen Eroberern mit seiner ganzen Macht den Rücken gedeckt habe. Hinter der britischen Inanspruchnahme des Völkerbundes in dem Streit um Abessinien liegt also sicherlich mehr als nur der Wunsch, die „Ordnung und den Frieden" der Welt durch Vermittlung und Ausgleich aufrecht zu erhalten. Es kann aber füglich bezweifelt werden, ob diese Interessen Großbritanniens in Abessinien bedeutend genug sind, um die scharfe britische Stellungnahme, die gegebenenfalls bis zu Sanktionen zu greifen scheint, zu rechtfertigen. Es wäre denkbar, daß diese Interessen durch zwischenstaatliche Verhandlungen mit Italien sichergestellt werden könnten, ohne daß es zu internationalen Zwischenfällen käme. Man geht daher kaum fehl in der Annahme, im Hintergrund der Festlegung der britischen Politik auf den Völkerbund größere „Interessen" zu vermuten, als sie in dem verhältnismäßig geringfügigen, schwebenden Konflikt in Erscheinung treten.

In der öffentlichen Meinung Englands sind im übrigen zwei fundamentale Richtungen zu unterscheiden: Mit oder ohne Genf. Die sogenannten Isolierungspolitiker behaupten, daß Großbritannien besser fahren würde, wenn es, wie in den Tagen des 19. Jahrhunderts, sich auf

Arbeiter und Soldaten treffen sich

Begegnung der Kriegsflotte und der KdF-Flotte auf hoher See

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

⊡ **Berlin,** 3. Sept. Zum Abschluß der großen Hochseemanöver, die die deutsche Kriegsmarine etwa in der Höhe von Helgoland am 20. September abhalten wird, werden 10 000 Arbeiter auf den Schiffen der Kraft-durch-Freude"-Flotte eine Seereise in das Manövergebiet unternehmen.

Die aus den bereits bekannten Schiffen „Der Deutsche", Monte Olivia", „Cordova" und „Ozeana" bestehende KdF-Flotte wird noch durch die Bäderdampfer „Roland", „Glückauf", „Vorwärts" und „Kaiser" verstärkt werden, so daß sich die Stärke der zu den deutschen Hochseemanövern auslaufenden Arbeiterflotte auf 8 Schiffe erhöhen wird. Als Flaggschiff wird nämlich der 33 000 Tonnen große Dampfer „Columbus" an der Fahrt teilnehmen, von dem aus aller Wahrscheinlichkeit nach auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zusammen mit den Arbeitskameraden aus allen Gauen Deutschlands den Verlauf der Manöver mit verfolgen wird.

Zum ersten Male fahren damit Arbeiter zu Tausenden hinaus, um Manövern ihres Landes beizuwohnen. Arbeiter und Soldaten treffen sich auf hoher See, um aller Welt zu zeigen, daß die deutschen Arbeiter und Soldaten zusammenfanden, um gemeinsam den Aufbau eines neuen Deutschlands zu vollziehen. So wie der Aufbau der deutschen Wehrmacht zu Wasser, zu Lande und zur Luft Sache des ganzen Volkes war, so ist auch die Arbeit und das Wirken der Soldaten aller Waffengattungen nicht Sache der Wehrmacht allein. Der Besuch Tausender von Deutschen bei den Manövern der Reichsmarine stellt diese Verbundenheit zwischen Arbeitern und Soldaten nun von neuem eindrucksvoll unter Beweis.

sich selbst, anstatt auf einen Bund der Völker verließe, in dem drei wichtige Großmächte fehlen und der seine Ohnmacht in allen größeren Streitfällen bewiesen habe. Ein starkes aufgerüstetes Britannien genüge, um die Sicherheit Englands und des Empire zu garantieren. Die andere Seite begegnet diesen Thesen mit Ausführungen, die bedeutsame Erklärungen für die britische Interessenpolitik unserer Tage liefern.

Im 19. Jahrhundert, so argumentiert man, waren alle Großmächte der Welt, mit Ausnahme Englands, auf Europa beschränkt, während sich Großbritannien infolge Beherrschung der Meere und des Uebergewichtes seiner Handelsmarine und besonders infolge seiner fast vollständigen Dominierung auf dem Geldmarkt entscheidende Interessen auf dem ganzen Erdball gehabt habe. Die britische Flotte sei damals jeder Mächtekombination gewachsen gewesen und hinter diesem Bollwerk habe Großbritannien sein über die ganze Erde verstreutes Empire gegründet. Die Welt aber hätte sich damit abgefunden, da die meisten der noch nicht kolonisierten Territorien fremder Einwanderung offen standen und der Handel mit ihnen frei war. Nach dem Krieg jedoch habe sich die Lage verändert. Das Empire bestehe zwar noch, aber seine Verteidigung durch die britische Flotte sei unendlich schwieriger geworden, weil die größten der überseeischen Großmächte — USA und Japan — Flotten gebaut hätten, die der britischen gleichkämen und weil die Entwicklung der Luftwaffe England in stärkstem Maße an den Kontinent gebunden habe.

Das wachsende Bewußtsein dieser fatalen Veränderung der strategischen Lage scheint England heute in der Tat zu einem der hauptsächlichsten Befürworter des Völkerbundes gemacht zu haben. Wenn das „kollektive System" zusammenbricht und die Staaten der Welt sich wieder auf ihre eigene Stärke verlassen müßten, ohne einen Anspruch auf die Hilfe der Nachbarn zu haben, würde das Empire, so befürchtet man, automatisch eine Beute der „Havenots", der bei der Verteilung der Welt benachteiligten Staaten werden. Dazu komme, daß die Sympathien der Völker der Erde nicht mehr auf der Seite Großbritanniens zu finden seien, wenn seine Wirtschaftspolitik darauf beharre, aus dem früher freihändlerischen Empire ein Reservat für die britische Industrie zu machen.

Der Schluß ist also nicht unberechtigt, daß die grundlegend veränderte strategische Lage Englands zu einem großen Teil dazu beiträgt, die „kollektive" Politik des Völkerbundes zum Schutz der größeren britischen „Interessen", nämlich der Erhaltung des Empire, ebenfalls in Anspruch zu nehmen.

Vor dem Schluß der Regenzeit

Vage Hoffnungen in Addis Abeba — Die Häuptlinge werden ungeduldig

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. **Addis Abeba, 3. Sept.** Noch etwa 27 Tage dürften vergehen, ehe die Regenzeit in Abessinien zu Ende geht. Dies ist die Auffassung der hiesigen Wetterpropheten, und in der Zwischenzeit hofft man immer noch, daß in Genf im letzten Augenblick noch eine friedliche Lösung gefunden werden könne. Man hält es für wahrscheinlich, daß England in Genf eine starke Haltung zeigen werde, und daß vielleicht sogar Frankreich den englischen Standpunkt unterstützen werde. Auch von den Vereinigten Staaten her glaubt man einen gewissen Hoffnungsschimmer wahrnehmen zu können. Ein hoher abessinischer Beamter erklärte, daß der englische und französische Einfluß ausreichen würde, um Mussolini von seinen Plänen abzubringen, falls diese Mächte wirklich bereit wären, ihren ganzen Einfluß einzusetzen. Allein, alle diese Hoffnungen sind vage, und in der abessinischen Presse kommt immer wieder die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß der Krieg heute nicht mehr vermeidbar sei. In den meisten Blättern zeigt sich eine gewisse Nervosität, man spricht viel über die Möglichkeit von Luftangriffen und ist außerstande, darüber irgend welche klaren Begriffe zu gewinnen.

Die überwiegende Auffassung in maßgebenden abessinischen Kreisen scheint dahin zu gehen, daß es für Abessinien um so besser sei, je früher der Krieg beginne. Das größte Vertrauen setzt man in militärischen Kreisen auf die Natur. Mit Hilfe des schwerzugänglichen Gebirgslandes hofft man noch einmal imstande zu sein, den Angriff der Italiener zurückzuweisen. Die Mehrzahl der Häuptlinge sind schon sehr ungeduldig, und sie treten dafür ein, daß der Krieg möglichst sofort vom Zaun gebrochen werden solle.

Militärische Vorbereitungen sind überall in Abessinien festzustellen. Der Kaiser hat den Habdé Mikael zum Gouverneur von Kollo und zum Armeeführer ernannt. Der neuernannte Armeeführer hatte bereits in den letzten Julitagen 12 000 Mann an der Grenze von Eritrea gesammelt. Jetzt hat er vom Kaiser erneut den Auftrag erhalten, Truppenverbände aufzustellen. Am Dienstagmorgen ist Habdé Mikael mit 3000 Mann aufgebrochen. An den einzelnen Bahnstationen sollen überall weitere Truppenteile hinzukommen, so daß insgesamt etwa 16 000 Mann zusammenkommen werden. Die gesamten Truppen, die Maschinengewehre und mehrere Flugzeugabwehrgeschütze kleineren Kalibers mit sich führen, werden bei Ual-Ual Stellung beziehen.

Einzelheiten zum Konzessionsvertrag

* **Paris, 3. Sept.** Wie der Sonderberichterstatter der Agentur Havas aus Addis Abeba meldet, erklärt man dort in politischen Kreisen, daß die Petroleumskonzessionsangelegenheit lediglich mit einem wirtschaftlichen Ziel verbunden sei und daß ausnahmslos amerikanisches Kapital hinter der Konzessionsgesellschaft stehe. Irgendein politischer Zweck sei von der abessinischen Regierung nicht verfolgt worden. Es sei ein reiner Zufall, daß der Vertragsabschluß in einen politisch kritischen Augenblick falle.

Der Sonderberichterstatter gibt auch weitere Einzelheiten über den zwischen der abessinischen Regierung und der African exploitation and development Corporation geschlossenen Vertrag. Die Gesellschaft sei zunächst verpflichtet, die Bedürfnisse der abessinischen Regierung zu decken, die ihr Petroleum zu einem festen Preis abnehme. Ferner soll die Gesellschaft zweieinhalb Millionen Tonnen Petroleum jährlich zur Ausfuhr herstellen, und zwar nach einem festgesetzten Plan, widrigenfalls die Gesellschaft der abessinischen Regierung einen Schadenersatz zu zahlen habe. Vier Jahre nach Beginn der Ausbeutung müsse die Gesellschaft eine Röhrenleitung bis zum Meer errichten im Einvernehmen mit einer Macht, die einen Zugang zum Meer besitze, andernfalls müsse sie ihr Vertragsrecht an die abessinische Regierung abtreten, die das Recht behalte, den Vertrag für seinen Handelswert zurückzukaufen. Die Gesellschaft habe das Recht, Filialen amerikanischer oder abessinischer Nationalität zu errichten mit Ausschluß jeder anderen Nationalität. Das Personal der Gesellschaft müsse in erster Linie aus Abessiniern bestehen. Im Falle einer höheren Gewalt wie Krieg, Revolution, werde die Verzögerung in der Ausbeutung des Petroleums zur Dauer des Vertrages hinzugerechnet werden. Die Einführung des zur Ausbeutung des Petroleums erforderlichen Materials werde 21 Jahre lang von jedem Zoll befreit. Die Gesellschaft ist von gewissen Steuern, vor allem von der Einkommensteuer, Kapitalsteuer und Baustreuer befreit. Für 21 Jahre erhält die Gesellschaft eine Zollfreiheit für ihre Petroleumerzeugnisse. Die abessinische Regierung verpflichtet sich, die Gesellschaft mit keinerlei hoher Besteuerung zu belegen. Die finanziellen Bestimmungen des Vertrages werden bisher noch geheim gehalten.

„Keine Möglichkeit für eine Zusammenarbeit"

Die italienische Presse am Vorabend der Genfer Tagung

* **Rom, 3. Sept.** Am Vorabend der Genfer Ratstagung gibt es in Rom nur ein Thema: die Rickett-Affäre, die in Italien immer mehr Staub aufwirbelt. Es verstärkt sich der Eindruck, daß Italien durch diese Oelaffäre seine eigene Stellung erheblich verbessert glaubt. Man stellt ziemlich offen fest, daß die englische Regierung in eine arge Klemme geraten sei. „Giornale d'Italia" betont heute im Leitartikel, daß auch die Wiederholung der englischen Dementis nicht die erforderliche Klärung gebracht hätte. Selbst die Versicherung, wonach englisches Kapital nicht beteiligt sei, wird nicht als einleuchtend empfunden. Die Petroleumaffäre sei von einem englischen Staatsangehörigen abgeschlossen worden. Daraus ergebe sich vor allem ein englisches Interesse. Besonders hervorzuheben sei auch, daß zuerst englische Zeitungen von dem Abschluß des Vertrages zu berichten wußten.

Entgegen anderslautenden Darstellungen der englischen Presse versichert das Blatt, daß sich Italien immer für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit England in Abessinien eingesetzt habe. Der italienische Botschafter in London habe auf Weisung der faschistischen Regierung auf die besondere Lage Abessiniens hingewiesen und gebeten, daß sie mit dem notwendigen Ernst und unter Beachtung der Interessen Englands und Italiens einer Prüfung unterzogen werde. Es sei falsch, jetzt zu behaupten, der Eden-Vorschlag sei wegen der darin enthaltenen Hinweise auf die englischen und französischen Belange in Abessinien abgelehnt worden. Italien sei vielmehr gegen diesen Vorschlag, da die in ihm vorgesehenen Lösungen des abessinischen Streites vollständig ungeeignet gewesen wären, die Italien zuerkannten Ansprüche zu berücksichtigen.

„Tribuna" erklärt es in ihrem Leitartikel erneut als unwahrscheinlich, wenn in England behauptet werde, die Regierung von Addis Abeba und das Rickettkonsortium hätten alles ausgehandelt, ohne in London etwas durchsickern zu lassen und mit dem Ziel, der englischen Regierung die Hände zu binden. Dies sei phantastisch und wenig stichhaltig. Eine ins einzelne gehende Untersuchung der Hintergründe der Angelegenheit sei dringend geboten.

Die Politik einer friedlichen wirtschaftlichen Durchdringung habe Schiffbruch erlitten. Alle italienischen Bemühungen seien an der abessinischen Unbeugsamkeit gescheitert. Es bleibe daher Italien heute kein anderer Ausweg, als Abessinien eine politische Kontrolle durch Italien aufzuerlegen. Unvorgesehen sei durch die Affäre Rickett Abessinien der beste Verbündete Italiens geworden, da es durch diese Tatsache zugebe, daß es zwischen ihm und Italien keine Möglichkeit für eine Zusammenarbeit geben könne.

Steigender Fremdenverkehr

Erhebliche Zunahme der Besucher aus dem Ausland

* **Berlin, 3. Sept.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes war der Fremdenverkehr im Juli — einem der wichtigsten Ferien- und Urlaubsmonate — erheblich größer als im gleichen Monat des Vorjahres. In 500 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reiches ist die Zahl der Fremden um 10,5 v. H. auf 2,51 Millionen und die Zahl der Fremdenübernachtungen um 9,4 v. H. auf 12,01 Millionen gestiegen. Der in diesen Zahlen mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Auslande weist eine erheblich größere Steigerung auf, und zwar waren die Meldungen der Auslandsfremden (253 587) um 21,3 v. H. und ihre Uebernachtungen (748 430) um 26,5 v. H. größer als im Juli 1934. Von den Hauptgebieten wies Norddeutschland, das die Nordseebäder und die wichtigsten Ostseebäder umfaßt, die günstigste Entwicklung auf. Die Gesamtzahl der Fremdenübernachtung hat sich hier gegenüber dem Juli 1934 um 12,3 v. H. auf fast 4 Millionen erhöht, darunter die Zahl der Uebernachtungen der Auslandsfremden um fast zwei Drittel auf rund 171 000. In 50 erfaßten Seebädern wurden 3,45 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt. Die Uebernachtungen der Auslandsfremden sind gegenüber dem Juli 1934 in den Seebädern um 61 v. H., in den Großstädten um 40 v. H. gestiegen. In den erfaßten 200 Bädern und Kurorten wurden 6,25 Millionen Fremdenübernachtungen, darunter 327 196 Uebernachtungen von Auslandsfremden gezählt, das sind 9 bzw. 10 v. H. mehr als im Juli 1934.

Belgiens Abschied von seiner toten Königin

Der Abschluß der Trauerfeierlichkeiten in Brüssel

() **Brüssel, 3. Sept.** In der Krypta der Kirche von Laeken hat am Dienstag Königin Astrid, die dem schrecklichen Unglück bei Küßnacht zum Opfer gefallen ist, in der Nähe des Sarkophags des Königs Albert ihre letzte Ruhestätte gefunden.

In dem Trauerzug vom Schloß nach der St.-Gudula-Kirche sah man unter den Sondermissionen als Vertreter des Führers und Reichskanzlers den Botschafter in besonderer Mission, v. Keller. Den Sondermissionen folgten die Mitglieder des Brüsseler diplomatischen Corps und die in Brüssel beglaubigten Militärattachés, darunter der deutsche Militärattaché Oberst Freiherr v. Geyer-Schweppenburg. Der Trauerzug bewegte sich zunächst zur St.-Gudula-Kirche, wo eine feierliche Seelenmesse gelesen wurde.

In der Kollegialkirche fand ein feierliches Requiem für die Königin Astrid statt. Vor dem Hochaltar der ganz in feierlichem Schwarz gehaltenen Kirche war ein gewaltiger Katafalk errichtet, auf den der Sarg gesetzt wurde. Als nach Beendigung des Trauergottesdienstes der Sarg wieder hinausgetragen wurde, ertönten Fanfarenklänge, und die Orgel spielte in gedämpftem Ton die Brabanconne, die belgische Nationalhymne. In das nunmehr einsetzende Trauergeläute stimmten bald sämtliche Glocken Brüssels ein.

Auf dem letzten Wege der Königin Astrid von der Kollegialkirche zur Kirche in Laeken, wo die Tote ihre letzte Ruhestatt fand, folgte der König dem Sarge zu Fuß, während das übrige Trauergefolge bis zur Kirche in Laeken im Wagen fuhr. Schulkinder, Truppen und Kriegsteilnehmerverbände bildeten auf dem ganzen Wege Spalier.

Um halb zwei Uhr kündigte Glockengeläut die Ankunft des Trauerzuges, dem sich von der St.-Gudula-Kirche auch die Königinmutter Elisabeth, ihre Tochter, die Kronprinzessin von Italien, und die Mutter der verstorbenen Königin, Prinzessin Ingeborg von Schweden angeschlossen hatten, vor der Kirche in Laeken an. Unbeweglich, aber mit schmerzvollen Blicken stand der König, als der Sarg von Soldaten vom Leichenwagen abgehoben wurde. Trommelwirbel ertönte, und zum letzten Male spielte die Musik die Brabanconne. Unter den Klängen der belgischen Nationalhymne wurde der Sarg in die Krypta gebracht.

Dem Schlußakt im Innern der Kirche wohnten nur der König und seine nächsten Anverwandten bei. Um 2 Uhr war die Feier zu Ende. Die Truppen rückten wieder in ihre Quartiere ab.

Betreuung der Werk- und Vereinsbücherei

Bekanntmachung des Präsidenten der Reichsschrifttumkammer über Meldepflicht der Werk- und Vereinsbüchereien

Der Präsident der Reichsschrifttumkammer erläßt folgende Bekanntmachung:

Nach § 4 in Verbindung mit § 6 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 (RGBl. I S. 797) muß der Reichskulturkammer bezw. der zuständigen Einzelkammer angehören, „wer bei der Erzeugung, der Wiedergabe, der geistigen oder technischen Verarbeitung, der Verbreitung, der Erhaltung, dem Absatz oder der Vermittlung des Absatzes von Kulturgut mitwirkt." Hierzu gehören als wichtige Vermittler des Kulturgutes Schrifttum auch die deutschen Werk- und Vereinsbüchereien.

Ich fordere daher die Leiter dieser Büchereien auf, der Reichsarbeitsgemeinschaft der Betreuer deutscher Werkbüchereien in der Reichsschrifttumkammer (Berlin W 8, Leipzigerstraße 89) als deren zuständige Gliederung zunächst zu melden:

1. Namen und Anschrift der Werke bezw. Vereine, zu denen sie gehören,
2. Namen und Anschrift der Betreuer der Büchereien und Angabe, ob haupt- oder nebenamtlich tätig,
3. den Buchbestand (Anzahl oder Bände),
4. Anzahl der leseberechtigten Werk- bezw. Vereinsangehörigen.

Diejenigen Werke und Vereine, die der Arbeitsgemeinschaft bereits angeschlossen sind, werden von dieser Meldepflicht nicht berührt. Ferner sind die Werke und Vereine verpflichtet, zum Zwecke der Säuberung der Buchbestände von unerwünschten und ungeeigneten Schriften die Bücherlisten ihrer Büchereien der genannten Arbeitsgemeinschaft bis zum 20. September 1935 einzureichen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Betreuer deutscher Werkbüchereien ist ermächtigt, für diese Arbeit einen Unkostenbeitrag zu erheben, der sich nach der Größe der Büchereien staffelt. Zunächst wird eine Grundgebühr von rund 5.— RM. festgesetzt, die bis zum 20. September 1935 auf das Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr. 161 215 (Reichsarbeitsgemeinschaft der Betreuer deutscher Werkbüchereien in der Reichsschrifttumkammer, Berlin A 8) zu zahlen ist.

Führer-Funk

Der französische Kriegsminister gibt bekannt, daß er im Hinblick auf den Bestand der Armee, der „gerade noch für die gestellten Aufgaben ausreiche", in diesem Jahre von der Erteilung von Ernteurlaub absehen müsse. Im Hinblick auf die Verlängerung der Dienstzeit werde eine Neuregelung der gesamten Urlaubsfrage getroffen werden. Dem Heeresausschuß der Kammer sei bereits eine entsprechende Vorlage zugegangen.

Auf dem dänischen Ozeandampfer „United States", der zum Abwracken nach Italien verkauft ist, brach in der Nacht zum Dienstag ein Brand aus, der von der Feuerwehr nach zwei Stunden auf seinen Herd beschränkt werden konnte. In den Kabinen erster Klasse wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Rumpf des Schiffes wurde jedoch nicht in Mitleidenschaft gezogen. Nach den Ermittlungen neigt man zu der Annahme, daß Brandstiftung vorliegt.

Das Kriegsgericht in Irkutsk hat drei ehemalige Offiziere der zaristischen Armee, die der amtliche Bericht als „Weißgardisten" bezeichnet, zum Tod durch Erschießen verurteilt.

Von Bord des Eisbrechers „Sadko", der sich eben auf einer Forschungsfahrt im Nördlichen Eismeer befindet, wird die Auffindung einer unbekannten Insel berichtet, die möglicherweise mit dem schon mehrmals entdeckten und dann wieder „verlorengegangenen" „Gilles Land" identisch ist.

Außenminister Hoare hat sich von seinem Gichtanfall wieder erholt. Er kehrte am Dienstag in seine Londoner Wohnung zurück, in der er auch vorläufig seine Ministergeschäfte versieht. Im Außenamt wird er erst in einigen Tagen wieder arbeiten können.

Das britische Truppentransportschiff „Neuralia" ist am Dienstag mit 1500 Offizieren und Mannschaften an Bord von Southampton nach Malta und Aden in See gegangen. Das Kontingent besteht in der Hauptsache aus technischen Truppen. Entgegen der vor einigen Tagen ergangenen Mitteilung werden die verheirateten Mannschaften und Offiziere nicht von ihren Familien begleitet.

Ein Feuer in der Möbelfabrik in Boulogne-sur-Mer zündete in der Nacht zum Dienstag durch Funkenflug trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr die benachbarten Wohnhäuser an. Bald stand ein Block von zehn Wohnhäusern in hellen Flammen. Die Bewohner mußten unter Zurücklassung ihrer gesamten Habe im Nachthemd fliehen. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen. Die Sachverluste belaufen sich auf mehrere Millionen Francs.

Glückwunschtelegramm Dr. Leys an den Reichskriegsminister

* **Saarbrücken, 3. Sept.** Dr. Ley hat an Reichskriegsminister von Blomberg folgendes Telegramm gerichtet:

An Ihrem 57. Geburtstag sehen mit dem ganzen deutschen Volke auch die DAF, meine Mitarbeiter und ich voll aufrichtiger Bewunderung auf den herrlichen Erfolg Ihrer unter Adolf Hitler geleisteten Arbeit. Meine Glückwünsche kommen aus dem Herzen des Soldaten, der Ihrem Tun und Handeln unverbrüchlich verbunden ist. Wenn die deutsche Wehrmacht heute in der Welt im Mittelpunkt achtungsvollen Interesses steht und in Deutschland selbst der Treue und Liebe aller Volksgenossen sicher sein darf, dann ist das nach den Jahren der Schmach ein Triumph, auf den Sie unter unserem Führer Adolf Hitler stolz sein dürfen. Gerade in den Tagen des schweren Berliner Schachtunglücks hat die deutsche Wehrmacht gezeigt, daß Soldat und Arbeiter eine gemeinsame Ehre haben.

Heil Hitler!

(gez.) Dr. Robert Ley.

Campbell fuhr neuen Weltrekord

* **Neuyork, 3. Sept.** Der englische Weltrekordfahrer Sir Malcolm Campbell konnte seinen erst im Frühjahr aufgestellten absoluten Schnelligkeitsweltrekord für Automobile auf der glasharten Rennstrecke am großen Salzsee bei Salt Lake City im Staate Utah am Dienstag ganz erheblich verbessern. Er brachte es auf ein Stundenmittel von 482,601 Kilometer und blieb damit nur ganz wenig unter seinem sich selbst gesteckten Ziel einer 300-Meilenfahrt. Als Durchschnitt für die Hin- und Rückfahrt wurde eine Geschwindigkeit von 299,875 Meilen errechnet. Auf der Hinfahrt schuf Campbell außerdem noch einen weiteren 5-Kilometer-Rekord mit 474,805 Klm-Std.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 89 4. Sept. 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert.

Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VII. 1935

Zweimalige Ausgabe	**12 043 Stück**
davon:	
Karlsruhe	8 491 Stück
Merkur-Rundschau	1 666 Stück
Aus der Ortenau	1 886 Stück
Einmalige Ausgabe	**46 167 Stück**
davon:	
Karlsruhe	28 236 Stück
Merkur-Rundschau	8 183 Stück
Aus der Ortenau	9 748 Stück
Gesamtdruckauflage:	**58 210 Stück**

D.A. VII. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	1 118 Stück
Merkur-Rundschau	844 Stück
Aus der Ortenau	1 605 Stück
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe:	**3 567 Stück**

Der Zwietracht mitten ins Herz

Erzählung aus dem Schicksal des Hohenstoffeln – Von Kurt Neher

(5)

In das regellose Wüten der Verteidiger kam bald Ordnung. Wie Musketenknall klangen die befehlenden Stimmen der Hauptleute und zwangen die tobenden Männer in die feste Ordnung ihrer Fähnlein zu wuchtiger, kraftgeballter Abwehr. Die Feuerrohre schleuderten ihre Kugeln auf die Anstürmenden, und unter kräftigen Hieben lösten sich bald die letzten Haltetaue der Sturmleitern. Auf einzelnen Plätzen der Burg hatten sich die Widerholder mit guter Rückendeckung festgesetzt und wehrten sich verzweifelt. Einer nach dem andern von ihnen wurde von starken Armen gehoben und über die Mauer geworfen.

Die Männer draußen auf dem kurzen Felsvorsprung liefen noch immer wütend mit dem Rammbock gegen das Tor. Fiel einer von ihnen, sprangen andere an seine Stelle. — Da flogen mit einem Ruck — als wieder der Eisenkopf gegen das Tor krachte — beide Flügel auf. Von der Wucht des Stoßes vorwärtsgetragen, riß der Balken die Soldaten vorwärts in den Vorhof der Burg, wie in den Rachen eines mächtigen Tieres. Die Kiefern schlugen wieder zusammen und die überraschten Twieler Soldaten wurden, ehe sie recht zur Besinnung kamen, von den Hornsteinern niedergemacht.

Der Rote Jörg, der mit den Zähnen ein Stück Linnen hielt und sich mit der Linken einen Verband um die blutende Schwerthand machte, rief angesichts der Sterbenden lachend: „So empfängt die Hornsteiner Jungfrau ihre Brautwerber! Da lob ich mir doch die Meine aus Fleisch und Bein.“

Als er für diesen Uebermut bei seinen Kameraden keinen Lacher fand, sprang er mit langen Schritten über die Stufen nach der Burgmauer hinauf, da droben der Kampflärm für kurze Augenblicke noch einmal aufflakkerte, dann aber mit einem gräßlichen Schrei plötzlich abriß: Die Hornsteiner hatten die letzten fünf Eindringlinge entwaffnet und mit dem Rücken gegeneinandergestellt — zusammengebunden. Sie hatten ihnen die Ohren abgeschnitten und die Verstümmelten dann als grausige Morgengabe von der Hinterburg in den Abgrund geworfen, ihren sich zurückziehenden Kameraden vor die Füße.

Ein drohendes Murren aus tausend Kehlen war die Antwort, und als die Sonne den Talnebel unter der Burg zerstreute, zog sich lutherisches Heervolk mit Stückzeug und Troßwagen um den Fuß des Hohenstoffeln zusammen.

Am Binninger See war das letzte Vieh der Hornsteiner Bauern in einem Pferch zusammengetrieben, und nur wenig währte es, als es auch schon zwischen den Wagen vom Feuer der Marketenter zu rauchen begann.

Wortlos starrten die Wachen hinunter in das bunte Treiben, als habe man ihnen zur Unterhaltung ein köstliches Schauspiel bereitet, während in den Burgen ein wildes Schreien und Arbeiten anhub. Die Vorderburg mußte geräumt werden, da sie zur Verteidigung schlecht eingerichtet war, und die dicken Verbindungsmauern wurden in Eile niedergelegt.

„Die Stoffler Jungfrau richtet sich zu einem schweren Tanz, meine Herren, so begann Ferdinand von Hornstein seine Ansprache, als er mit dem Geschützmeister, dem Burghauptmann, und dem Alten Heim auf dem Söller der Hauptburg stand. Und der Alte Heim sprach weiter: „Gott geb', daß sie ihr Kränzlein wahre. Amen.“

Beiß Kronberg lächelte: „Dafür, Alter, laßt mein Geschütz Sorge tragen.“

„Gegen Hornissen werdet auch ihr nicht Meister. Seht selber.“ Er beschrieb mit der Rechten einen Halbkreis gegen den See, woher der Heerwurm langsam kroch. „Es mögen jetzt schon an die dreitausend Musketen sein, und ich sehe immer noch keinen Troß.“

Der Burgherr stieß laut den Atem durch die Nase. „Teufel ja, ein schwerer Tanz. Das ist die Rache für den Tod des Pappenheimers. Man will uns schwenken und drehen bis uns der Atem vergeht. Der Rheingraf ist's von Salm, der uns die Freude macht. Seht den schwarzen Totenkopf in den Fahnen. Wir werden sie aber trotzdem heimweisen.“ Er dachte einen Augenblick nach, und dann lächelte er. „Unsere Dörfer sind leer, und die Städte am See und im Hegau sind harte Nüsse. Der Hunger wird sie bald herzlich willkommen heißen und die Pest wird ihnen aufspielen zu diesem Freudenfest. Tatern und anderes Heidengesindel soll der Rheingraf in Sold genommen haben. Er mag glücklich werden damit. Der Hohenstoffeln aber ist der letzte Eckzahn des einst so mächtigen Hegaubären; wir wollen darum besorgt sein, daß er nicht gebrochen wird, sonst mag unser Gau zum harmlosen Zicklein werden, das sich anderen zur Freude fett geweidet hat. —

Die Burg muß gehalten werden um jeden Preis. Wir sind gut versorgt. Fällt der Stoffeln, dann wird der Hegau zur Freudendirne allem Kriegsvolk. Wer von Uebergabe spricht,, wer Wankelmut sät und Feigheit zeigt, baumelt am Galgen, oder fliegt über die Mauer. Meints der Herrgott gut mit ihm, oder bin ich im Unrecht, so erstickt er nicht an des Seilertochters Liebe. Kommt er gar unbeschädigt unten an, so verzeih' mir Gott. Dann will ich in Engen der Mutter Christi einen Altar stiften zur Buße.

Alles liegt in Gottes Hand!

Herren, verkündet das euren Soldaten. Die Burg wird gehalten um jeden Preis, und wenn der Teufel oder die Himmlischen Heerscharen ihre Uebergabe forderten. — Wir haben den Feind erwartet bei Tag und Nacht. Jetzt wollen wir ihm auch die Zähne weisen.“

Nicht lange nach diesen Worten bellte das erste Falkonettlein der Burg in das Lager der Rheingräflichen hinab, die ihre vordersten Zelte in halber Berghöhe schleunigst wieder abbrachen und sie erst außer Schußweite aufrichteten.

Sorgfältig führten die Geschützknechte ihre broncenen Liebchen und stopften ihnen die Mäuler ordentlich mit Blei und Pulver. Donnernd schickten sie ihre Grüße ins Tal.

Gegen Abend kamen langsam und schwerfällig die ersten Geschütze der Belagerer, die den Stoffeln sturmreif machen sollten, gezogen von vierzig und fünfzig Pferden und begleitet von einer Unmenge Troßwagen. Die Schanzen waren schon am Morgen aufgeworfen und die Schanzkörbe zum Schutz erstellt und mit Erde gefüllt worden. Mit Geschrei hießen die Rheingräflichen ihre Geschütze im Lager willkommen.

Das Liebeswerben konnte beginnen.

Tiefer Friede war am Abend über den Hegau gesunken nachdem die schweren Geschütze drunten im Tal mit viel Liebe und Flüchen eingegraben waren. Der Lärm des großen Lagers, dessen Besatzung im Lauf des Tages auf bald achttausend Mann angewachsen war, drang nicht zu den Burgen hinauf, da sich wie so oft in dieser Landschaft, auf halber Höhe des Berges eine quer strömende Luftschicht befand, die das Tal wie mit einer Glasplatte abdeckte. Bunt und fleckig quirlte das Kriegsvolk drunten durcheinander, strömte aus Zelten, schob Troßwagen für Weiber, Kinder und Dirnen zum Kranz zusammen, staute sich vor den Marketenderbuden und trieb Vieh ins Lager.

Schweigend sahen die Stoffelknechte auf das Treiben im Tal, wo sich ein Wall von Menschen und Zelten wie ein Ring um den Berg gelegt hatte. Sie hockten bis auf ein paar Unentwegte, nicht in der Schenke, und es litt sie nicht in den Stuben wie allertage beim Knöcheln und Karten.

Die Männer waren merkwürdig ruhig und in sich versunken. Nicht aus Furcht vor dem Kommenden, denn es war wohl kaum einer unter ihnen, der in fünfzehn Kriegsjahren noch kein Blut gerochen oder noch kein Pulver geschmeckt hätte; und dann glaubten sie auch an ihren Sieg, wie an etwas Selbstverständliches.

Was sie zum Schweigen zwang, war etwas anderes: der dünne feine Nebelschleier der stets zwischen den Hegaubergen liegt, war an diesem Abend verschwunden und drohend waren die stolzen Schroffen um ihren König und Gesellen aus Urtagen gerückt, als wollten sie ihn gemeinsam wahren vor Menschenhand. Selbst die Schweizerberge schienen wie eine Woge dahinzubrausen um alles Land unter sich zu begraben.

Einer der Soldaten, ein junger Bauernbursch aus der Höri sprach es aus: „die Berg' sind da; es verschlägt einem den Atem weil kein Fried' werden will im Land“.

Je schneller die Dämmerung über den Hegau stürmte, desto durchsichtiger wurde die Luft, desto klarer die Berge, daß jedes Felsband erkennbar wurde und jeder Stein auf dem Mägdeburg und dem Krähen und das große Banner auf dem Hohentwiel.

So wurde es Nacht.

Mächtige Feuer flammten am Fuß des Berges auf. In Weiterdingen, um den Krähen und beim Hohenhöwen brannten wie Riesenfackeln in den Dörfern einige Häuser. Die Rheingräflichen suchten sich Bräute und warme Betten für die Nacht. Das Trommelgrollen der ersten aufziehenden Nachtwachen brummte dazu sein versöhnliches Amen.

Fortsetzung folgt.

Die Reichsparteitag-Plakete in Riesenformat

wird als Symbol dieses Reichsparteitages der Freiheit am Nürnberger Opernhaus angebracht. Sie zeigt den Führer mit den Vertretern der beiden Mächte, auf die der neue Staat sich stützt: Partei Wehrmacht

(Presse-Illustrationen Heinrich Hoffmann, M.)

Merkwürdige Ursache blutiger Kriege

Die Weltgeschichte ist reich an Beispielen merkwürdiger und mitunter lächerlich geringfügiger Kriegsursachen. Ein kleiner Streifzug durch die Jahrtausende der Kriegsgeschichte läßt uns erkennen, daß bis in unsere Gegenwart hinein häufig nicht bedrohte Freiheit und gefährdete Lebensrechte der Völker blutige Kriege veranlaßten, sondern daß aus Zufällen, Privatmeinungen und Mißverständnissen eine blutige Saat aufging.

Im Vordergrund des Weltinteresses stehen heute die Ereignisse in Abessinien. Schon im vorigen Jahrhundert führte ein abessinischer Negus Krieg gegen eine europäische Macht: im Jahre 1868 gegen England. Die Ursache dieses Krieges war ein Heiratsantrag. Als nämlich Kaiser Theodoros II. von Aethiopien sich nach Handelsbeziehungen mit europäischen Ländern umsah, fiel sein staatsmännischer Blick auf das englische Weltreich. In diesem Staat hoffte er zugleich einen Bundesgenossen gegen Aegypten zu finden. Doch Theodoros kannte weder Europa noch seine diplomatischen Umgangsformen. Und so trug der Negus der Königin Viktoria von England, die damals gerade Witwe geworden war, nicht nur Bundesfreundschaft, sondern gleichzeitig auch Herz und Hand an. Er trug sich dabei in dem Glauben, auf diese Weise könnte er absoluter Herrscher Englands werden. Da jedoch sein Brief unbeantwortet blieb, ließ er, aufs höchste empört über diese Geringschätzung, den englischen Gesandten verhaften und einkerkern. Wohl versuchte England, den Kaiser durch Geschenke zu versöhnen. Aber es war zu spät zu einer friedlichen Beilegung des Konflikts. Und im Jahre 1868 entspann sich ein blutiger Krieg zwischen den Truppen des Negus und der indisch-englischen Armee, der mit der Niederlage Theodoros' bei Magdala und seinem tragischen Tode endete . . .

Die italienischen Städte Bologna und Modena führten um 1300 einen langen Krieg, der die Bevölkerung der beiden Städte beinahe ausrottete. Kriegsursache war ein Wassereimer, den Leute aus Modena gestohlen haben sollten . . .

Ludwig Ganghofer hat in seinem Roman „Der Ochsenkrieg“ jene erbitterte Fehde beschrieben, die ein Jahrhundert später das Berchtesgadener Land in Rauch und Flammen aufgehen, Bauern und Städter verelenden und viel edles Blut fließen ließ . . . weil man sich über die Weide von ein paar Ochsen nicht einig werden konnte!

Um 1520 setzte sich in der damals mächtigen Republik Venedig die Mode durch, glatt rasiert einherzugehen und den Bart zu verachten. Das wurde verhängnisvoll. Denn zu dieser Zeit wurde der — ebenfalls rasierte — venetianische Gesandte von dem türkischen Sultan Suleimann II. empfangen, um einen Vertrag der beiden Staaten abzuschließen. Nach türkischem Brauch forderte der Sultan den Gesandten auf, den Vertrag beim Barte des Propheten zu beschwören. „In Venedig trägt man keinen Bart, erhabener Sultan!“ wandte der Venetianer lächelnd ein. „Dann seid ihr ein Affenvolk!“ rief der Sultan. Der Gesandte geriet über dies Wort in Wut und zerriß den Vertrag. Aus diesem Zwischenfall entspann sich der große Krieg zwischen der Türkei und Venedig, der über 100 000 Menschen das Leben kostete.

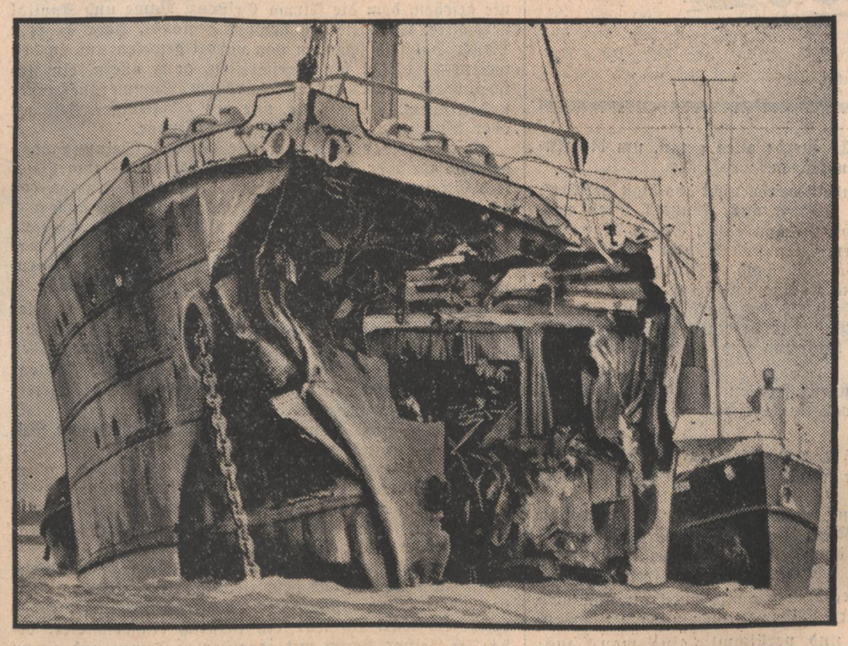
Einer der grausamsten Hugenottenkriege fand seinen Anlaß in einem geradezu wahnwitzigen Aberglauben. Als nach der Aufhebung des Edikts von Nantes durch Ludwig XIV. im Jahre 1685 jede protestantische Religionsübung mit den härtesten Maßnahmen unterdrückt wurde, wagten die Bauern in der Dauphine einen aussichtslosen Aufstand, weil ihnen fanatische Führer versicherten, die Regierungstruppen durch den heiligen Geist „wegzublasen“. Als die armen und abergläubischen Bauern dann den Truppen gegenüberstanden, begannen sie mit voller Lungenkraft gegen den Feind zu hauchen, um ihnen den „heiligen Geist“ entgegenzublasen. Die Folge dieses Angriffs war eine furchtbare Niedermetzelung Tausender frommer Bauern.

Im Jahre 1739 brach der englisch-spanische Krieg aus. Der Anlaß: In London lief die Meldung ein, die Spanier hätten in ihren Gewässern ein englisches Schiff durchsucht, die Mannschaften mißhandelt und dem Kapitän Jenkins ein Ohr abgerissen. Dies abgerissene Ohr entfachte eine Volkswut, der gegenüber die englische Diplomatie machtlos war. Erst nach dem Kriege erwies sich die ganze Geschichte als eine Fabel.

Eine Ohrfeige war die unmittelbare Ursache des Krieges zwischen Spanien und den Rifkabylen unter Führung Abd el Krims. Wohl ging es in diesem Kriege natürlich vor allem um die Befreiung der Kabylen — doch ausgelöst wurde er erst durch eine unvorsichtige Handlung des spanischen Oberkommandierenden, des Generals Silvestre. Abd el Krim besaß ursprünglich das Vertrauen der spanischen Regierung und war maurischer Polizeirichter. Zu Beginn des Weltkrieges machten sich unter den Mauren deutsch-freundliche Strömungen bemerkbar, und Abd el Krim geriet in den Verdacht, diese Politik zu fördern. General Silvestre ließ ihn vorladen und verabreichte ihm im Jähzorn eine so heftige Ohrfeige, daß dem Mauren die Nase blutete. Abd el Krim ging schweigend hinaus und schwor blutige Rache. Einige Monate später erlitt das spanische Heer seine erste Niederlage im Kampfe gegen die Kabylen, und Silvestres Kopf wurde auf eine Lanze gesteckt und als Siegeszeichen ins Lager der Mauren getragen.

Ungezählt sind die Fehden und Kriege, die im Mittelalter deutsche Städte, Fürsten- und Ritterbünde gegeneinander führten. Man darf wohl sagen, daß mindestens die Hälfte dieser Streitigkeiten aus Anlässen emporwuchsen, die nicht im geringsten den Opfern an Menschen, Gut und Volkskraft entsprachen. Persönlicher Hader, Mißverständnisse und ähnliche Bagatellen führten Kriege herbei, die Haß, Elend und Uneinigkeit säten und zur Schwächung des deutschen Reiches und seiner völkischen Lebenskraft mehr beitrugen als die großen Völkerkriege des 18. und 19. Jahrhunderts.

O. G. Foerster.



Das Riesenleck im Vorschiff des Nordlloyd-Dampfers „Eisenach“,

der im Kanal bei unsichtigem Wetter von dem englischen Linienschiff „Ramilies“ gerammt wurde und nur unter größten Schwierigkeiten nach Dover eingeschleppt werden konnte. Der Stoß traf das Schlafquartier der Heizer, von denen drei ums Leben kamen.

(Weltbild, K.)

Streikende Textilarbeiter schießen auf Arbeitswillige

1 Todesopfer, 22 Verletzte in Südkarolina

*** Neuyork, 3. Sept. Im Fabrikviertel von Pelzer (Südkarolina) kam es am Montag zu blutigen Streikunruhen. Ende der Woche war die Nationalgarde, die seit fünf Wochen die Arbeit in den bestreikten Textilwerken ermöglichte, zurückgezogen worden. Am Montag gingen daraufhin die Streikenden gegen die Arbeitswilligen vor. Bei einem regelrechten Feuerüberfall, den die streikenden Textilarbeiter auf die Arbeitswilligen eröffneten, wurden eine Frau getötet und 22 Personen verwundet. Der Gouverneur hat den Belagerungszustand erklärt und erneut zwei Kompagnien Nationalgarde in den Unruhebezirk entsandt.**

Denk an Dein Haar, nimm Trilysin!

Trilysin ist das wissenschaftlich begründete Haarpflegemittel des modernen Menschen. Es pflegt und erhält das Haar.

Kleine Flasche . . . . . RM 1.94
Ganze Flasche . . . . RM 3.24
Trilysin-Haaröl . . . . . 90 Pfg.

Trilysin
Das biologische Haartonikum

Sorglos in der Sonne bräunen

Eukutol bietet einen sicheren Schutz gegen Sonnenbrand und verschafft Ihnen zugleich eine tiefe, anhaltende Hautbräunung.

Eukutol

Eukutol 6, die fetthaltige Schutz-, Nähr- u. Heilcreme. Dosen zu 15, 30 und 60 Pfg., Riesentube RM 1.35.

Eukutol-Sonnenöl nußbraun, Wochenendpackung 35 Pfg., Flaschen zu 50 Pfg., RM 1.– und RM 2.–

Bei Staub und Hitze
herrlich erfrischend
Eukutol-Gesichtstau
Flaschen zu 50 Pfg.,
RM 1.– und
RM 2.–

Große Münchener Kunstausstellung 1935

Von Fritz Wilkendorf

Seit dem großen Brande im Glaspalast, der die Hochleistungen deutscher Malerromantiker für immer vernichtet hat, ist die in der Neuen Pinakothek untergebrachte Ausstellung die dritte neuzeitliche Schau in diesem weltbekannten Bau. Sie setzt in großer Linie die Münchener Tradition fort und ist in ihrer Gesamthaltung konservativ verpflichtet. In den vorherrschenden Landschaftsbildern begegnet man häufig einer gewissen lyrischen Empfindsamkeit und einer Neigung zur bürgerlichen Romantik, was bei dem großen Münchener Künstlerproletariat verständlich erscheint. Das monumentale Figuralbild ist nur selten vertreten, es hat sich hauptsächlich auf die Schilderung des Bildnishaften zurückgezogen. Das Stilleben tritt als Paradefeld edler Malkunst ebenfalls in den Hintergrund. Zu bewußte Neutöner, die in der Formzertrümmerung das Heil erblicken, um geltungsbedürftig aufzufallen, sind nicht zu finden.

Die Landschaft

Von selbst gelangt bei der Abschilderung der Natur ein poetisches Element in die Darstellung, Werke solcher Art bieten zunächst Flügels „Donaulandschaft", Heinsdorffs „Frühling im Jura" und Stahls „Frascati". Die im Bilde lokal stärker betonte Natur erfassen mit entsprechendem Stimmungsgehalt: Kalb in seiner „Winterlandschaft", der „Ammersee" von Lischka und Broels „Isartal". Bekannte Münchener Namen begegnen uns mit intimen Naturschilderungen, teils in betonter malerischer Haltung: Sepp Meindl, K. Nerud und Protzen mit einer „Berglandschaft bei Krünn". Weite Fernsichten und Jahreszeitenschilderungen bieten Bilder von Burg, Heinz Roses „Frühling", der „Sommerabend" von Busch und die liedhafte „Herbstluft" des J. Dietz. Starkes farbiges Erleben fesselt bei Geigenbergers „Capri" und Eulers „Winter"; Urban schildert mit seiner festgebauten stämmigen Malerei eine „Einsame Bucht", sehr typisch die südliche Landschaft.

Die Kabinettreihe der Südseite füllen ebenfalls vorwiegend landschaftliche Motive rein malerischer Auffassung; auch da sind die Künstler ausschließlich jüngere und ältere Münchner. Hier sei das großformatige „Fischerdorf" von C. Berger erwähnt, der heimatlichen Erde nahe stehen J. A. Sailer mit seinem „Pflügenden Bauer", ferner der Alpenkenner Platz mit seinem „Bergsee im Engadin". Rein malerische Vorwürfe stellen heraus Probsts „Trüber Wintertag" und Steiners „Frauenwörth im Chiemsee".

Bildnis und Figuralbild

Mit der neuerwachten Teilnahme an der Familienforschung ist auch der Wert des gemalten Bildnisses, als einer Schilderung der Persönlichkeit wieder gewonnen worden. Das Porträt ist dementsprechend sehr zahlreich vertreten. Altmeisterliche gediegene Bildniskunst schufen: Tiebert, Rosner und Mayer-Franken. Auf der soliden naturnahen Leiblschen Anschauung fußt Baumgartner mit dem charakteristischen Bildnis des Staatsministers Adolf Wagner, desgleichen meisterhaft bleibt Baumgartners „Tegernseer Weber"; ein ebenso starkes Werk ist der typische „Chiemgauer Holzknecht", von dem auch in der Ausstellung „Bayern, Land und Leute" gut vertretenen Gerhardinger. Malerische Kühnheit zeigt mit großer Kraft der erst verstorbene Prof. Groeber durch das Porträt des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. E. Hönig, Berlin. Lebendig frisch gestaltet sind die Konterfeis von Roloff; dagegen malen Blos, Stadler, Rose, Groeschel das schlichte bürgerliche Bildnis. Zu dieser Gruppe ist auch das Familienstück des A. Bresgen „Selbstbildnis mit meinem Vater und meinen Kindern" zu zählen, eine der wenigen glücklichen Figuralkompositionen. Von den vielen Künstlerbildnissen seien nur genannt die Maler: Beringer, Stollreither, Gartz und Braunschweig, der auch ein feines Kinderköpfchen ausgestellt hat.

Reifere Figurenbilder, oft kleinere Formate, bürgerliche Romantik zeigen: Röhm, Schiestl, Bekkert und Rausch mit teils religiösen Motiven. Dem ausgereiften Impressionismus gehören an: O. Dills „Schupoofizier", A. Janks „Meldereiter" und E. Erlers „Einsamer Reiter". Klassizistisch betont sind Bechsteins „Zwei Mädchen mit Krug", genrehaft der „Aufgelassene Friedhof in Tirol" des Preetorius, breitflächig Kubinjis „Bäuerin mit Ferkel". Zwei Tierstücke von malerischer Güte lieferten Keller-Kühne und Sattler; Stilleben fallen auf von Platzöder, Miller-Diflo und Blumen in neuartiger Farbigkeit von Pallas und Aigner.

Aquarell, Zeichnung und Graphik

Eine stets weiter entwickelte Ausdrucksweise bleibt das Wasserfarbenbild, auch hier stehen landschaftliche Motive voran. Wir nennen nur bayerische Heimatausschnitte von Geigenberger, „Am Wald" von Bosch, „Blick auf das Isartal" von Bolgiano, eine Kollektive von Müller-Schuttenbach, Sieck und Nerud. Bildniszeichnungen von Samberger, dem Lehbachschüler, fesseln stets, ebenso die Kopfstudien Karl Bauers und A. Burkharts. Besonders gewürdigt seien Rudolf Schellers charakterfest gezeichnete Bauernköpfe, die mit ihrer großen Auffassung in die Zukunft weisen. Studien aus dem Münchener Volksleben von P. Trumm, Landschaften von Kirchner und und Pretorius, auch Bebilderungen von dem Jugend-Schulz sind beachtenswert. Eigentliche Graphik zeigen: die Radierer: Mayrhof-Passau, Graf, Marxmüller und Schultheiß hauptsächlich mit Figürlichem; Trumm, Landgrebe und E. Haide dagegen vorwiegend Landschaftliches. Derbe volkhafte Holzschnitte, oberbayerisches Bauernleben schildert eindrucksam W. Döhler.

Das Bildnis 1880 bis 1935

Diese historisch bedeutsame Sonderschau in der Halle III auf der Theresienhöhe ist die wertvollste Bildkunstdarbietung dieses Festsommers. Wenn die Bilderliste der „Großen Münchner" insgesamt 1495 Arbeiten verzeichnet, wird klar, daß ein ausführliches Eingehen auf die hervorragenden Werke nicht der Sinn dieses Berichtes sein kann. Hinzu kommt, daß die „Münchner Malkunst der 80er Jahre", in der Städtischen Galerie, eine wesentliche Ergänzung dieser Ausstellung bietet. Die Vorhalle birgt großformatige Einzeln- und Gruppenbilder, den „Wiede-Konzern" des schon genannten H. Groeber, Gefken und Habermann geben Proben aus der Vollkraft ihrer Schaffensjahre 1901/02. Ein monumentales Bildnis Hindenburgs von Fr. Erler und zwei Porträts von Hierl und Cairati füllen den Raum. Höchstleistungen der Bildnisschau hängen in Raum 6, neben Marées Selbstkonterfei repräsentative Köpfe von Lenbach und ein schlichtes volkhaftes Mädchenbildnis K. Haiders. Von den W. Leibl zugeschriebenen Werken ist das skizzenhafte Herrenporträt sicher ein eigenhändigs Werk. Ein Glanzstück Münchner Malkunst bleibt das mit hinreißendem Schwung gemalte Konterfei des Dichters Richard Paul von E. Zimmermann. Prunkende Damenbildnisse von Kaulbach, Höcker, Lesker, J. A. Sailer und Habermann sowie A. v. Keller müssen gleichfalls noch erwähnt werden. Vier verschiedene Werke Leo Sambergers geben Aufschluß über dessen künstlerische Entwicklung, und von der ehemaligen Münchner Sezession sind die Tiermaler Zügel und Jank, auch Hommel und Seyler mit handschriftlich charakteristischen Porträts zu nennen. Ebenfalls der Vergangenheit gehören an die auf Schwarz und Grau gestimmten Bildnisse von Hierl.

Es folgen eine stattliche Zahl heute Schaffender, meist Werke gediegener kultivierter Malerei, die ihren Zweck, Familien- und Sippenbewußtsein zu stärken, erfüllen. Auffallend sind die vielen Selbstbildnisse u. a. von J. Kirsch, E. Haider, E. Gerhard, dann das Elternbild der Joh. Hoke, die Mutter des O. v. Franz und der Bruder von O. Pippel. Reizende Kinderköpfchen (Schröder-München), sowie ein Knabenbildnis von Schuster-Woldau verdienen genannt zu werden. Stilistisch geordnet treten die Unterschiede der heutigen Kunstauffassungen in Raum 12 stark hervor. Beide Pole werden durch Baumgartners „Generalfeldmarschall von Bülow" und Schulz-Matans Selbstbildnis gekennzeichnet, als wertvollstes Bild kann hier die „Mutter" von Vetter gelten. Der letzte Saal 14 zeigt in klaren Uebersicht das Schaffen der jungen Münchner Malergeneration und einiger älterer, aber fortschrittlich gesinnter Künstler. Ein Werk edler Durchbildung ist das „Weibliche Bildnis" von Schwalbach, daneben hängt eines aus Unolds früherer Zeit, ferner sind zu merken: Groeber, Heß, Feldbauer und Jutz, und das Porträt des Malers A. Sailer von C. O. Müller. Treffliche Leistungen sind noch zu sehen von Bechstein, ein Elternbildnis Poetzelbergers, ein „Doppelbildnis" Püttners und von Gött ein „Weiblicher Kopf".

Es ist erfreulich bei diesem Rundgang feststellen zu können, daß die Entwicklung der Münchner Bildniskunst nie die Respektsgrenze verletzt. Man nimmt unbedingt die Gewißheit mit, daß unter den Münchner Malern von heute sich eine stattliche Zahl hochbegabter Bildnismaler befindet.

Die Bildnisplastik

Die von G. Müller und F. Liebermann getroffene Auswahl enthält wenige aber recht wertvolle Stücke; schon in der Vorhalle begegnet man starken Leistungen, einer „Büste des Führers" von L. Dietz, und einem Relief „Dietrich Eckart" von St. Fischer. Raum 3 erinnert mit einer edel gemeißelten Marmorbüste A. v. Hildebrandts an die Glanzzeit der Münchner Plastik; Bildnisplaketten vornehmer Prägung von P. v. d. Hude, Goetz und Sand vervollständigen dies Kabinett. Der eigentliche Bildhauersaal ist Raum 13, der zahlreiche vortreffliche Bildwerke enthält, hier fallen besonders auf: Wackerle, eine Bronzekopf, von Henselmann, eine schnittige Holzbüste, ruhevolle Bronzen von H. Hahn und das bekannte Konterfei „Prof. Knappertsbusch" von Bleeker. Mit typischen Werken sind noch zu merken die Bildhauer: A. Fischer, Hiller, Georgii, T. Stadler, Obermeier und Wimmer. Die sehr gesiebte plastische Abteilung beschränkt sich ganz auf das zeitgenössische Schaffen Münchens, Arbeiten aus dem letzten Jahrzehnt vor 1900 fehlen ganz. Aber gerade diese Beschränkung zeigt das hohe Können der zeitgenössischen Münchner Bildnisplastik.

Die Graphik

Den dankbaren Schluß dieser Ausstellungswanderung bildet die Griffelkunst in den Räumen 2, 3 und 4. Zuvor ergötzt ein Aqua Alexander Fischers, dann die Zeichnungen und Radierungen von W. Schulz, E. Haider und Sepp Frank. Sehr eindringlich ist das Selbstporträt von Gött mit sparsamsten Mitteln gestaltet. Es folgen technisch feine Radierungen von Doll und Staeger, sie leiten über in das Gedächtniskabinett Josef Futterers, wo die Bildnisskizzen von H. Pfitzner und Georg Hirth hervortreten. Daneben vermittelt Peter Trumm lebensvolle Profile aus dem Künstlerleben unserer Zeit und charakterische, für sie typische Leistungen zeigen Karl Bauer, Ottohans Beier in seinem getuschten „Ländlichen Fest", zu guterletzt Karl Haider mit einem beseelten „Frauenbildnis".

Mit dem Bewußtsein viel Bedeutendes aus früheren Jahrzehnten, aber auch viel Wertvolles aus dem zeitgenössischen Kunstschaffen gesehen zu haben, erkennt man die vornehme Art der Münchner Malerei, Plastik und Graphik. Durch sie wird offenbar, daß die künstlerische Entwicklung des Dritten Reiches sich in der Geburtsstadt der Bewegung nach dem Willen des Führers in guten Händen befindet.

Neue Dramen deutscher Autoren

Heinz Steguweit hat für die deutschen Spielscharen ein neues Spiel mit dem Titel „Der Teufelsgulden, ein Spiel ums Geld" geschrieben. Das originelle Werk bringt u. a. Faust und Mephisto auf die Bühne, die sich über den Sinn der Freundschaft streiten. — Mit drei neuen Werken wird demnächst Bruno H. Withalm vor die Oeffentlichkeit treten. Das Volksschauspiel „Die Ammergauer Passion" nach einer Novelle von Fritz Müller-Partenkirchen kommt demnächst an der Naturbühne in Augustusburg bei Freiberg i. Sa. zur Uraufführung. Ferner wird „Der ewige Soldat", eine Sage aus der Baumannhöhle in Rübeland, in dieser Baumannhöhle uraufgeführt werden, deren sogenannter Goethe-Saal bekanntlich in ein Theater umgewandelt worden ist. Das dritte Werk des Autors, das dreiaktige Drama „Hein geht um", wird demnächst an die Bühnen versandt werden. — Paul Beyer hat ein großes chorisches Werk „Irrfar" vollendet, dessen Uraufführung noch nicht feststeht, ebenso wie die Uraufführung des Lustspiels „Spiel um Angelika" von Peteani und Rudolf Köller. — Mit Spannung wird die neue Operette „Die Dorothee" von Hermecke und Vetterling erwartet, deren Operette „Venezia" bekanntlich einen großen Erfolg erringen konnte und auch in der nächsten Spielzeit von zahlreichen Bühnen erworben wurde. — Das Stadttheater in Konstanz sieht für den Oktober zwei Uraufführungen vor, und zwar neben dem schon angekündigten Lustspiel „Ein Mädel fällt vom Himmel" von Lothar Sachs noch das Schauspiel „Hohe Politik" von Karl Ehrhardt, ein Drama um Lucien und Napoleon am 24. Oktober. — Der Kapellmeister und Chordirektor am Stadttheater in Konstanz, Lutz Helger, tritt im nächsten Winter mit seiner Erstlingsoper „Heinz Siebenstreich" an die Oeffentlichkeit. — Das Neue Theater in Hamburg, das aus dem Kleinen Lustspielhaus hervorging, wird unter seiner neuen Direktion zu Anfang der Spielzeit mit der Uraufführung des Lustspiels „Zwischen Tür und Angel" von dem jungen Bremer Dichter Ernst Heinrich Maaß hervortreten. Als weitere Uraufführungen folgen im Laufe des Winters „Liebesopfer" von Hans Georg Brenner und „Unsterblichkeit" von Hans Fritz von Zwehl. — Das Badische Staatstheater in Karlsruhe bringt als Uraufführung das vaterländische Schauspiel „Verrat in Tilsit" von Walter Gottfried Klucke.

Wenn man dick wird . . .

Korpulenz macht bekanntlich älter! — Sorgen Sie deshalb für Gewichtsabnahme durch Ebus-Tee Mark 1.50 in Apoth. und Drogerien. Ebus-Tee fördert das Wohlbefinden, wirkt gut u. schmeckt gut!

Von Heinrich Lang

Copyright by Albert Langen/Georg Müller Verlag GmbH.

(6)

„Wollen Sie zu guter Letzt auch noch seekrank werden, Emmons?" fragte lachend der Schiffsarzt.

Aber Ralph schnitt nur eine Grimasse. „Kein Gedanke! Habe nur schlecht geschlafen diese Nacht!"

„Ja, es war aber auch unerträglich!" klagte der rheinische Industrielle. „Dieses Gestampfe der Maschinen. Dieses Heulen des Sturmes! Ich wartete allen Ernstes jedeMinute darauf, die Alarmzeichen zu hören. Und dann, so gegen 2 Uhr in der Nacht — haben Sie das nicht beobachtet? — da war es mir, als hätte ich einen Schuß gehört!"

„Einen Schuß?" fragte der Kapitän. Er machte ein ungläubiges Gesicht dazu.

„Vielleicht das Notsignal eines Dampfers?" fragte Ralph Emmons. Er war sehr bleich, als er das sagte.

„Nicht möglich!" erwiderte der Kapitän. „Notsignale kommen drahtlos. Es ist keines in unserer Funkenbude eingelaufen!"

Man sprach wieder von etwas anderem. Niemand hatte eine ähnliche Beobachtung gemacht wie der Industrielle.

Aber zehn Minuten später trat der erste Offizier in den Saal und stand neben dem Kapitän. „Der Obersteward White meldet mir eben, daß er den Passagier von Kabine fünf vermißt. Der Herr ist diese Nacht nicht zu Bett gegangen. Er ist auch nirgends anzutreffen!"

Da erhob sich der Kapitän. Nanu? Wer ist es denn?"

„Ein gewisser Mister Witney aus Neuyork", sagte der erste Offizier, während er mit dem Kapitän hinausging. Zehn Minuten später kamen die beiden Herren wieder. Und der Kapitän hielt eine kleine Ansprache an die Anwesenden, die in der Bitte gipfelte, über den rätselhaften Vorfall zunächst zu schweigen, damit an Bord keine unnützen Gerüchte entstünden, die der Reederei unangenehm sein müßten. Es werde alles getan, um die Angelegenheit baldigst zu klären.

Aber die Angelegenheit wurde nicht „baldigst geklärt". Der Mister Oswald Witney aus Neuyork blieb verschwunden. Man durchsuchte das ganze Schiff. Man ließ die unwahrscheinlichsten Ecken und Winkel und Schächte nicht undurchsucht. Von Oswald Witney war keine Spur zu finden. Seine Kabine und seine Sachen gaben nicht den geringsten Hinweis. Es wurden keine Schriftstücke gefunden. Der Paß, der in einer Jackettasche entdeckt wurde, war in Ordnung und trug ein gültiges Visum.

„Ueber Bord gegangen" fragten sich die Augen der Offiziere. Auch das war unwahrscheinlich.

Also Selbstmord

Man erinnerte sich des Berichts des rheinischen Industriellen, der immer noch dabei blieb, einen Schuß gehört zu haben.

Es wurde erwogen, einen Funkspruch nach Neuyork zu geben. Aber der Kapitän konnte sich nicht dazu entschließen. Er bestand darauf, bis Bremerhaven zu warten. Bis dahin könne sich noch manches klären.

Aber das Schiff legte in Bremerhaven an und noch hatte sich nichts geklärt. Mister Witney blieb verschollen.

Ziemlich betreten und verstimmt ging man auseinander. Der Kapitän war wortkarg und schlechtester Laune. So etwas war ihm noch nicht vorgekommen. Mißvergnügt sah er der zu erwartenden Untersuchungskommission entgegen.

Als einer der ersten ging Ralph Emmons an Land. Er trug eine gelbkarierte Reisemütze mit großem Schirm und eine kurze Pfeife in dem schmal zusammengepreßten Mund. Es war am frühen Morgen, und der Frühlingswind, der von Osten pfiff, war verteufelt frisch.

Um zwölf Uhr mittags schon landete Ralph Emmons auf dem Flugplatz von Frankfurt am Main.

7.

In allen Kontorräumen der Halefeld Electro Corporation war große Aufregung.

Mister Edgar T. Halefeld war selbst, in eigener Person erschienen. Unangemeldet. Gänzlich ohne jede vorherige Ansage war er plötzlich vor dem Pförtner des Werkes gestanden und hatte mit einem dünnen Lächeln Einlaß begehrt. Der arme Pförtner hatte den Mann noch nie gesehen, dem die Firma Existenz, Name und Kapital verdankte. Er hatte sich gefoppt geglaubt. Aber da war Mister Halefeld schon an ihm vorbei gewesen und in den weiten Werkshof hineingeschritten, ganz allein, ein unscheinbarer Herr in taubengrauem Sommerüberzieher und grauem, steifem Hut, wie ein x-beliebiger Besucher oder Buchhalter oder Handlungsreisender.

Der Pförtner hatte ihm wie einer Erscheinung nachgeblickt. Er war seit drei Jahren bei der Firma Halefeld Electro und hatte bis zur Stunde nicht gewußt, daß es über der allmächtigen Direktion des Werkes auch noch einen Mann gäbe, der wirklich und wahrhaftig Halefeld hieße und dem wohl am Ende das alles hier gehörte, was da an Hallen und Verwaltungsgebäuden und Schornsteinen und Maschinen und — Geldtresors sich befand.

Wortlos trat der noch immer ganz verdutzte Portier hinaus zu dem großen Cadillac-Wagen, der da blinkend vor der Tür stand. Er fragte leise und schüchtern den fetten Chauffeur. Und es stimmte tatsächlich. Es war wirklich und wahrhaftig der Mister Edgar T. Halefeld in eigener Person.

Indessen ging es wie ein Lauffeuer durch alle Büros. Mister Halefeld ist selbst da.

Die Direktoren erhoben sich, ihren Herrn zu suchen. Von den Angestellten wagten es einzelne besonders dreiste, neugierig auf die Korridore zu treten, irgendeinen geschäftlichen Gang vortäuschend. Die meisten duckten sich noch tiefer über ihre Arbeit.

Mister Halefeld aber schritt, ohne von irgend jemand Notiz zu nehmen, nach dem ziemlich kleinen Privatbüro, das für ihn im ersten Stock des Verwaltungsgebäudes reserviert war. Es war ein fürstlich eingerichteter, behaglich kleiner Raum mit gepolsterten Türen und einem großen Vorzimmer.

Mister Halefeld war noch keine sechsmal in diesem seinem Privatbüro gewesen.

Und es erwies sich, daß er niemand anders von all den maßgebenden Herren seiner Gesellschaft zu sprechen wünschte als Mister Harry Mell, den Chefingenieur.

Den zu suchen aber war keine ganz einfache Sache.

Jeder Angestellte und Arbeiter des Werkes bis zur Direktion hinauf war verpflichtet, sobald er seinen Arbeitsplatz verließ, anzugeben, wohin er ginge. Nur für Harry Mell galt diese Vorschrift nicht. Es wäre eine Unmöglichkeit gewesen. Denn Harry Mell war überall; er war jede Viertelstunde woanders in den großen Betrieben, die er leitete. Er hätte ein kleines Auto brauchen können, um über die weiten Höfe zu flitzen. Und so suchte man ihn denn in der Turbinenhalle und in der Kraftzentrale und in der Montagehalle vier und im Modellschuppen achtzehn, bis man ihn nach vierzig Minuten in einer Werkmeisterbude der Maschinenhalle fieben fand.

Lachend, mit ein wenig schmutzigen Händen und die Haare wirr um die Stirn, betrat Harry Mell das Privatkontor seines Gönners.

„Es ist etwas Besonderes, Mister Halefeld?"

„Etwas sehr Besonderes, leider Gottes!"

Edgar Halefeld — Harry sah es erst jetzt — war sichtlich verstört. Er war blaß, und über seinem Gesicht lag eine seltsame Müdigkeit, wie sie sich nach großen Aufregungen einzustellen pflegt. Er saß in seinem Ledersessel, als sei er um drei Jahre gealtert.

„Dieses Kabel habe ich heute früh erhalten", sagte er endlich, nachdem sich die beiden Männer eine halbe Minute lang schweigend betrachtet hatten.

Harry Mell riß das Telegramm fast unhöflich rasch aus den Händen seines Freundes.

„Eine Anzahl Pläne und Skizzen zu Hafenbau La Blanca diese Nacht gestohlen. Stop. Trefft Vorkehrungen. Gelb & Ballinger."

In Harry Mells Gesicht war kein Tropfen Blut mehr. „Das ging rascher, als man denken konnte . . .", stieß er endlich hervor, Edgar Halefeld entgeistert anstarrend. „Wir müssen sofort . . ."

Aber Halefeld winkte mit einer müden Handbewegung ab. „Es ist noch nicht alles", sagte er, und seine Stimme ward ganz leise, als koste ihn jedes Wort schwere Anstrengungen. „Ich hatte diese Depesche noch keine zehn Minuten . . ., als noch etwas weit Schlimmeres eintraf. Man meldete mir eine Mistreß Jane Witney . . . Es war die Gattin meines Detektivs . . . Oswald Witney — ist verschwunden!"

„Verschwunden?"

„Verschwunden von Bord des Dampfers Victory. Hier ist das Kabel der Gesellschaft!"

Und Harry Mell las das zweite Telegramm. „Mrs. Jane Witney, Neuyork. Ihr Gatte Oswald Witney auf Ueberfahrt nach Bremen vermißt. Keinerlei Mutmaßung, ob Unglücksfall vorliegt. Drahtet Disposition über Gepäck. Besuch durch dortige Niederlassung veranlaßt. Blue Star Line."

„Das — ist ja kaum zu fassen!"

Harry Mell warf sich auf einen Stuhl. Er schaute starren Auges in eine Ecke.

Fortsetzung folgt.

Karlsruhes Schaffen im neuen Reich

Kreisbesprechung in der Reichsstatthalterei — Günstige Entwicklung der Wirtschafts- und Arbeitslage im Kreis Karlsruhe — Vereinigung von Welsch- und Teutschneureut.

Karlsruhe, 3. Sept. Die großzügige bauliche Anlage der badischen Landeshauptstadt setzte von Anfang an eine bedeutende Zukunftsentwicklung voraus, sowohl hinsichtlich der räumlichen Ausdehnung als auch der Ausgestaltung als politischer und geistiger Mittelpunkt des Landes. Die Planung der breiten Straßenzüge, der schönen Monumentalbauten und Plätze — keine Stadt in Deutschland dürfte einen großartigeren Marktplatz aufweisen wie Karlsruhe in seinem Adolf-Hitler-Platz — überstieg weit die Anforderungen einer Stadt von vielleicht 25 000 Einwohnern, als die sich Karlsruhe zur Gründungszeit darstellte. Die Vorzüge dieser weiträumigen Anlage sind heute erst richtig zu bewerten, wo sich erweist, daß die Straßenzüge in ihrer ursprünglichen Breite und Linienführung den gesteigerten Ansprüchen des heutigen Verkehrs durchaus genügen. Nach keiner Richtung hin sind der weiteren Ausdehnung der Stadt von der Natur Grenzen gezogen. Die geographische Lage in der Mitte des Gaues, an den großen Eisenbahnlinien und Straßen der Rheinebene sowie am Rheinstrom bieten die Gewähr für die günstigen Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt.

In dieser Richtung ist seit der Machtübernahme von den verantwortlichen Stellen planmäßig und erfolgreich gearbeitet worden. Der Rheinhafen wurde beträchtlich vergrößert und verbessert. Wie dieser Tage bekannt wurde, ist

der Schiffsverkehr auf dem Rhein heute größer als der in den Binnenhäfen von Hamburg und Bremen.

Die Ausgestaltung des ganzen Hafengebietes wird gekrönt werden durch die Errichtung der festen Rheinbrücke bei Maxau, die eine wesentliche Steigerung des Ost-West-Verkehrs erwarten läßt. Das ganze Gebiet der Rheinniederungen, das seit der Tulla'schen Rheinregulierung als fast wertloses Oedland und Brutstätte von Schnakenschwärmen liegen geblieben war, wird entsumpft und sein guter Boden für die Land- und Forstwirtschaft erschlossen.

Die Stadt hat schon seit dem Umsturz in ihrem äußeren Bild unzweifelhaft sehr gewonnen. Eine Anzahl der historischen Gebäude wurde instandgesetzt. Der ganze Komplex um den Schloßplatz wird nach und nach so ausgebaut, daß er in einzigartiger Weise die geschichtlichen und künstlerischen Denkmäler der Stadt und des Landes vereinigen wird. Die Arbeiten am Armee-Museum schreiten weiter voran. Die frühere Orangerie wurde zu einem idealen Ausstellungsraum gestaltet. Die Stadt setzt ihre baugeschichtliche Ueberlieferung fort mit dem Ausbau des Ettlinger-Tor-Platzes, um den sich die Regierungsgebäude des neuen Reiches in monumentaler Gestaltung gruppieren werden. Diese werden das Gesicht des in Süddeutschland heimischen Arkadenstils tragen, der in Weinbrenner seine klassische Ausprägung gefunden hat. Damit gelangt die bauliche Entwicklung Karlsruhes nach Süden zu einem gewissen Abschluß.

Montagnachmittag ließ sich Reichsstatthalter Robert Wagner in der Reichsstatthalterei durch Landrat Wintermantel, Kreisleiter Worch und Oberbürgermeister Jäger über die bisher geleistete Arbeit im Kreis Karlsruhe und über die hauptsächlichsten bevorstehenden Aufgaben berichten.

Landrat Wintermantel schilderte die politische Gliederung des Amtsbezirks. Auf einer Gesamtfläche von 41 650 Hektar wohnen 233 023 Menschen, davon 160 000 in der Landeshauptstadt Karlsruhe und 19 000 in Durlach.

Die Verkehrsverhältnisse sind günstig,

sie erhalten noch eine erhebliche Verbesserung durch den Bau der Maxauer Rheinbrücke. Eine Besserung wäre erwünscht für die Gemeinden Rußheim und Liedolsheim durch Verbindung mit Graben und für Forchheim. Die Hauptzuflüsse des Rheins, die Pfinz und die Alb, sind nicht nur wegen ihres Nutzens, sondern auch wegen ihrer Hochwasser- und Grundwassergefahren bedeutungsvoll. Der Beseitigung der Schäden dienen die Errichtung eines Hochwasserdamms am Rhein, die Entsumpfung der Rheinniederungen und die Pfinz-Saalbach-Korrektion.

Der Amtsbezirk zählt 31 Gemeinden. Es ist beabsichtigt, einige kleine, nicht recht leistungsfähige Gemeinden mit größeren Nachbargemeinden zusammenzulegen.

Die

Vereinigung von Welsch- und Teutschneureut steht bevor.

Im Zusammenhang mit der Pfinz-Saalbach-Korrektion, dem Bau der Reichsautobahn und der Errichtung der Maxauer Rheinbrücke ist eine große Feldbereinigungsaktion mit einer Umlegfläche von über 12 000 Hektar im Gang, die wohl auch eine Bereinigung der Gemarkungsgrenzen zur Folge haben wird.

Die Industrie konzentriert sich in der Hauptsache auf die Städte Karlsruhe und Durlach. Im Landbezirk ist die Landwirtschaft mit mittleren, kleinen und kleinsten Betrieben vorherrschend. Außer einigen größeren Gutshöfen sind bis jetzt nur zwei Erbhöfe anerkannt, zwölf sind insgesamt in Aussicht genommen. An industriellen Unternehmen finden sich im Landbezirk Ziegeleien, Sägewerke, Schreinereien, Zigarren-, Papierwaren-, Schuh- und Maschinenfabriken sowie Eisenwerke.

Die wirtschaftliche Lage der Gemeinden

ist im allgemeinen nicht ungünstig. Als Zeichen der Besserung der Verhältnisse kann u. a. der Rückgang der Armenfürsorgelasten von 851 196 RM. im Geschäftsjahr 1932/33 auf 277 099 RM. im Geschäftsjahr 1934/35 bezeichnet werden. Der Landrat berichtete schließlich über den Stand der Verwaltungsorganisation und die künftigen Aufgaben der Verwaltungsreform im Bezirk und betonte das positive vertrauensvolle Zusammenwirken zwischen Parteidienststellen, Gemeindetag und Bezirksamt.

Kreisleiter Worch gab ein Bild von der guten

Entwicklung der Wirtschafts- und Arbeitslage im Kreis Karlsruhe.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Verlust der großen Garnison in Karlsruhe den Bezirk sehr empfindlich getroffen hat. Um so bemerkenswerter ist die Entwicklung der Arbeitslosigkeit, die um 2/3, nämlich von 27 676 im Januar 1933 auf 9 772 heute vermindert werden konnte. Ein Zehntel der Arbeitslosen fällt auf Ettlingen.

Wie erwähnt, gibt es in der Landwirtschaft fast nur Kleinbetriebe. Die durchschnittliche Größe beträgt 1,5 bis 2 Hektar. Früher arbeitete fast in jeder Familie ein Mitglied in den Städten. Vor 1933 ernährte die Landwirtschaft allein fast nur 20 v. H. der Bewohner, weitere 20 v. H. suchten neben der Landwirtschaft als Handwerker und Kleingewerbetreibende ihren Unterhalt, 60 v. H. gingen in der Stadt ihrem Verdienst nach. Heute hat sich das Verhältnis schon so weit gebessert, daß nur noch 40 v. H. in der städtischen Industrie ihrem Lebensunterhalt nachgehen müssen. Mit diesem Ergebnis ist man jedoch noch nicht zufrieden. Die Landwirte müssen sich noch mehr auf die Erzeugung hochwertiger Handelsgewächse umstellen, damit der Boden seinem Wert entsprechend voll genutzt wird. Er ist zu gut, als daß er lediglich zum Anbau von Kartoffeln, Roggen und Futtermitteln dienen dürfte. Was früher vom Ausland an Obst und Gemüse eingeführt wurde, kann und muß auf dem eigenen Boden gebaut werden. Was dieser zu leisten vermag, wird klar, wenn auf Grund der landwirtschaftlichen Betriebsklasse festgestellt wurde, daß auf den einheimischen Böden, obwohl sie kalkarm und sandig sind, mehr herausgeholt werden kann als aus dem als Spitzenboden zu betrachtenden Ackerland der Magdeburger Börde. Diese Höchstleistungen verdanken wir den Vorzügen unseres Klimas. Wenn diese richtig ausgenutzt werden, muß es möglich sein, einen Besitz von 3 bis 4 Hektar zum Erbhof zu machen. Durch die Arbeit vieler Jahre sind die holländischen Kulturen entstanden; ebenso war es den Friedrichstalern durch jahrelange Bearbeitung des Sandbodens möglich, aus diesem Höchsterträge zu erzielen.

Es wurde aber auch

in ansehnlichem Umfange neuer Boden gewonnen

durch Meliorationen, Planierungen, Entsumpfungen bezw. Entwässerungen und nicht zuletzt durch Ausrottung von Wald. Obwohl so für die Landwirtschaft und die Kleingartenbetriebe über 200 Hektar neuer Boden erschlossen wurden, ist der Landhunger immer noch groß. Im Hardt-Wald könnte noch viel Gelände für die Landwirtschaft gewonnen werden, noch besserer Boden findet sich dem Gebirge entlang. Was die Forstwirtschaft hier allenfalls verliert, gewinnt sie um ein mehrfaches durch die Aufforstung der Auewaldungen in der Rheinniederung mit wertvollen Hölzern. Große Ent- und Bewässerungsarbeiten stehen in Verbindung mit der Pfinz-Saalbach-Korrektion noch bevor. Großzügige Errichtung von Berieselungsanlagen würde den Wert der Landwirtschaft bedeutend erhöhen. Durch die zielbewußte Verbesserung der landwirtschaftlichen Grundlagen ist die Aussicht geboten, daß nur noch ein geringer Teil der Landbewohner Verdienst in der Fabrik suchen muß.

Auf dem Gebiet der Siedlung wurde viel geleistet. Grötzingen hat allein 45 Siedlerstellen geschaffen. Schwierigkeiten entstehen vielfach wegen der Höhe der Bodenpreise.

Die Industrie hat einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen.

Einige Betriebe haben das Zehnfache und mehr an Belegschaft als vor der Machtergreifung. Mancher Betrieb wurde wieder in Gang gebracht, von dem man 1932 überzeugt war, daß er nicht mehr zu retten sei. Auch die Exportfirmen verzeichnen viele Neueinstellungen. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß neue Industrien wieder den Weg an die bedeutendste Wirtschaftsstraße Europas, den Rhein, finden werden.

Alles in allem kann gesagt werden, daß im Bezirk unter den schwierigsten Verhältnissen mit dem allgemeinen Wiederaufstieg Schritt gehalten wurde in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und damit der Not. Es werden alle Vorbereitungen getroffen, eine äußerste Aktivität zu entwickeln, um die vom Reichsstatthalter gestellten Aufgaben zu erfüllen. Die Mitarbeit aller anständigen Menschen ist dabei sicher.

Oberbürgermeister Jäger berichtete über die von der Stadt Karlsruhe durchgeführten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, als deren Erfolg ein

Rückgang der Erwerbslosigkeit von 14497 auf 6137

zu verzeichnen ist. Die Stadt hat in den letzten Jahren eine zunehmende Bautätigkeit entfaltet. Von dem Tiefstand von 155 Wohnungsbauten im Jahre 1932 ist eine Zunahme auf 700 bis 800 in diesem Jahr mit einem Aufwand von 4,8 Millionen Mark eingetreten.

Von anderen durchgeführten

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

seien hervorgehoben die Entwässerung des Kastenwörth-Waldes durch den Arbeitsdienst, Trockenlegung weiterer Geländestücke, die Errichtung der Markthalle, Verbreiterung des Rheinhafenstichkanals mit Verlängerung der Kai-Mauer am Mittelbecken, Schaffung des Oelbeckens, Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an städtischen Gebäuden, Arbeiten an Rhein-Hochwasserdämmen, Vertiefung der Federbachsohle, Ausbau der Hochschulkampfbahn, Erschließung neuen Baugeländes durch Straßen, Kanäle und Versorgungsleitungen. In Durchführung begriffen sind u. a. der Teilausbau der badischen Brükkenrampe zur Maxauer Rheinbrücke, Sanierung der Fritschlach, Erschließung neuen Baugeländes, sowie des neuen Stichkanal- und Oelbeckengeländes. Vor der Inangriffnahme stehen: die Unterführung der Honsellstraße unter der Bahnlinie Karlsruhe-Maxau, Verbreiterung der Albbrücke im Zuge dieser Straße, Ueberführung der Straßenbahn über die Hardtbahn aus Anlaß der Hochlegung der Knielinger Landstraße, Bau einer neuen Zufahrtsstraße zur Rheinbrücke Maxau, Herstellung eines Vorflutkanals zum Hauptsammler für die unterirdische Entwässerung von Daxlanden, Verlegung der Albmündung nach Leopoldshafen und Verlängerung des Hochwasserdamms bis an die neue Albmündung, Verlängerung des Klärwasserabflußkanals bis zum Rhein, Erschließung neuen Baugeländes, Straßen- und Kanalbauarbeiten am Ettlinger-Torplatz im Zug des Neubaus des Reichspostdirektionsgebäudes, sowie Einrichtungen, die für die Sicherung der Stromversorgung in absehbarer Zeit getroffen werden müssen.

Zur

Besserung der Wohnverhältnisse

werden im Laufe dieses Jahres 255 Stadtrandsiedlungshäuser fertiggestellt; den Siedlern werden für den Gartenbau 10 Ar Land zugeteilt. Die neue Tulla-Siedlung umfaßt 40 Siedlungen. Dazu kommt ein größeres Bauunternehmen in der Weststadt von ungefähr 100 Wohnungen. In neuen Siedlungen soll ein Teil der Bewohner untergebracht werden, der im Zug der Altstadtsanierung das „Dörfle" räumen muß. Diese wird in vier Bauabschnitten erfolgen. Es werden 175 Wohnungen abgerissen. An ihrer Stelle werden 49 neue Wohnungen erstellt werden. Für die übrigen Wohnungen muß in anderen Stadtgebieten Ersatz beschafft werden. Der Aufwand für die Altstadtsanierung wird auf 1,9 Millionen RM. geschätzt.

An alten Kämpfern der NSDAP hat die Stadtverwaltung seit 1933 522 eingestellt, dazu kommen 470 Versorgungsberechtigte, mit deren Einstellung bis jetzt sehr gute Erfahrungen gemacht wurden.

Der Reichsstatthalter

dankte für die erfolgreiche Arbeit. Er stellte seinen Darlegungen über die Zielsetzung der künftigen Arbeit die Erkenntnis über die Ursachen des wirtschaftlichen Niedergangs, insbesondere der Arbeitslosigkeit, voran. Es wäre eine Täuschung zu glauben, daß die Ursache des Wirtschaftselends im Weltkrieg allein zu suchen wäre. Dieser stellt auch nur ein Glied in einer großen Entwicklung dar. Er war, wirtschaftlich gesehen, eine Katastrophe, ebenso für die Unterlegenen als auch für die Sieger.

Die Ursachen für unsere Not und unsere Erwerbslosigkeit liegen im wesentlichen in der Zerstörung des Systems einer einseitig orientierten Industriewirtschaft. Die Landwirtschaft als die Urzelle einer jeden Wirtschaft war vor dem Weltkrieg bereits verkümmert. Wir können heute zahlenmäßig feststellen, in welch unerhörtem Maße Industrie und Welthandel die Landwirtschaft planmäßig zurückgedrängt haben. Ich habe schon bei früherer Gelegenheit mitgeteilt, welch außergewöhnlich große Bodenflächen seit dem Jahre 1889 in Baden nicht mehr bebaut, der Waldwirtschaft oder anderen Zwecken zugeführt worden sind. Diese Entwicklung wäre auch ohne den Weltkrieg, der sie nur katastrophenähnlich verschärft hat, gekommen. Die Industrie wurde mehr und mehr Gemeingut der ganzen Welt und nicht mehr Gut eines einzelnen Volkes. Durch den Weltkrieg wurde die Industrialisierung der ganzen Welt stark beschleunigt. Stand uns noch im Jahre 1913 der ganze Weltmarkt offen, so war er uns 1919 vollkommen verschlossen. Wir hätten uns etwa im Jahre 1933 auf den Standpunkt stellen können, wir versuchen mit Unterbietungen oder mit hervorragender Qualitätsarbeit allein die früheren Märkte zurückzuerobern. Das Ergebnis wäre trotzdem negativ gewesen, denn die anderen Länder hätten macht- und handelspolitische Maßnahmen unseren Anstrengungen entgegengesetzt und sie zunichte gemacht.

Wenn man sich jahrelang mit diesen Problemen beschäftigt hat und an die Arbeitsbeschaffung herangeht, um aus eigener Kraft heraus die Wirtschaft wieder in Gang zu setzen, muß man sich darüber klar sein, daß in der heutigen Zeit eine Wirtschaft nicht mehr einseitig durch die Industrie bestimmt und geführt werden kann, sondern daß

die Landwirtschaft wieder in ihre alten Rechte eingesetzt

werden muß. Man muß grundsätzlich bei der Landwirtschaft beginnen. Es gibt keine andere, insbesondere keine dauerhaftere Möglichkeit. Was darüber hinaus durch die Industrie und über den Weg des Exports geschehen kann, wird man gern als zusätzliche Wirtschaft werten.

Von diesen Erkenntnissen ausgehend, muß alles getan werden, um neuen Boden der Landwirtschaft zuzuführen, wenn dieser Weg auch der langwierigste, härteste und opfervollste ist. Wenn man mir im Jahr 1933 entgegnet hat, in Baden als dem Land der Klein- und Kleinstbetriebe werde nicht viel in dieser Hinsicht zu erreichen sein, so habe ich damals erwidert, daß wir bestimmt noch sehr viel Boden erschließen können. Der bisherige Erfolg hat meine Erwartungen voll bestätigt. Wir haben meiner Ueberzeugung nach Spitzenleistungen im ganzen Reich aufzuweisen.

Auch hier im Bezirk gibt es bestimmt noch Möglichkeiten der Neulandgewinnung, insbesondere längs des Rheins. Sie sind ja hier im Bezirk auch bereits am Werk. Der Rheinniederung muß abgewonnen werden, was irgend möglich ist. Weitere Möglichkeiten sehe ich in dem breiten Streifen des Hardtwaldes, der sich durch den Amtsbezirk erstreckt. Dort kann mancher armen Landgemeinde geholfen werden. Sehr wertvoller Boden findet sich insbesondere am Uebergang von der Ebene zum Gebirge. Ich bin überzeugt, daß sich dort für die Landwirtschaft noch manches gewinnen ließe. In diesem Zusammenhang möchte ich auf die von mir im kommenden Winter beabsichtigte

Aktion zur Beschaffung von Gartenland für Arbeiter

hinweisen. Wegen des Bestandes unserer Wälder brauchen wir in Baden wirklich nicht ängstlich zu sein. Solang ein Teil unseres Volkes noch in Not ist, muß man ernstlich überlegen, ob ein forstwirtschaftlich mehr oder weniger wertloses Stück Land nicht besser der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden kann.

Neben der Entwässerung der Rheinebene, die wir durch die großen Meliorationsarbeiten erreichen, muß für eine ausreichende Bewässerung, die gerade für die trockenen Sandböden in der Umgebung Karlsruhes unbedingt nötig ist, gesorgt werden.

Der nächstwichtige Bestandteil unseres Nationalvermögens ist der Hausbesitz.

Wir müssen noch viel mehr bauen.

Darunter verstehe ich nicht allein die Errichtung von Monumentalbauten, industriellen Anlagen, Villen und dergleichen, sondern vor allem die Erstellung von Kleinsiedlungen. Dabei ist darauf zu sehen, daß die neuen Häuser den notwendigsten Anforderungen einer soliden Bauart und einer guten äußeren Erscheinung entsprechen. Das schöne deutsche Landschaftsbild muß gepflegt werden. Die ungesunden und häßlichen Baracken, Eisenbahnwohnwagen und dergleichen, die man noch da und dort an den Rändern der Großstädte findet, müssen verschwinden. Die Siedler müssen Kleintierzucht und Obstbau betreiben, die für sie von größtem Nutzen sind.

Hinsichtlich der Stadt Karlsruhe liegt mir weiter die bauliche Ausgestaltung besonders am Herzen. Die Planung muß in einer wirklich großzügigen Weise erfolgen, die der bedeutenden baugeschichtlichen Vergangenheit der Landeshauptstadt Rechnung trägt.

Auswirkung des Vollstreckungsschutzes in Baden 1934

Von 569 eingeleiteten Grundstücks-Zwangsversteigerungen 75 durchgeführt

Von den Zwangsversteigerungen wurden vorwiegend Zwergbetriebe der Land- und Forstwirtschaft betroffen

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldenverhältnisse führten im Jahre 1934 nach einer soeben abgeschlossenen Aufnahme zu einem starken Rückgang der Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke. Von den im Jahre 1934 im Deutschen Reich eingeleiteten 4510 Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke wurden nur 1518 mit einer Fläche von 28 462 Hektar durchgeführt. Von den Zwangsversteigerungen sind vorwiegend die Zwerg- und Großbetriebe betroffen, während bei den bäuerlichen Betrieben infolge des erweiterten Vollstreckungsschutzes für die Deutsche Landwirtschaft und im Zuge des allgemeinen wirtschaftlichen Auftriebs die Zwangsversteigerungen sowohl der Anzahl als auch der Fläche nach weiter zurückgegangen sind.

Im Wirtschaftsgebiet Baden

waren 1934 insgesamt 569 Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe mit einer Fläche von 1404 Hektar gegenüber 706 Betrieben mit einer Fläche von 2820 Hektar im Jahre 1933 eingeleitet worden. Von den im Wirtschaftsgebiet Oberrheinland eingeleiteten 569 Zwangsverfahren wurden nur 75 mit einer Fläche von 214 Hektar von der Zwangsversteigerung betroffen, davon waren 54 Betriebe unter 2 Hektar groß, 12 Betriebe waren 2 Hektar bis unter 5 Hektar groß, 7 Betriebe waren 5 bis unter 20 Hektar, 2 Betriebe waren 20 bis unter 50 Hektar. Im Wirtschaftsgebiet Oberrheinland waren also mehr Zwergbetriebe von der Zwangsversteigerung betroffen. Die meisten Zwangsversteigerungen wurden im Jahre 1934 der Anzahl nach in Bayern durchgeführt, davon entfielen mehr als drei Viertel auf Kleingrundstücke.

Schaltet man die Zwerg- und Riesenbetriebe aus, so ist die von der Zwangsversteigerung betroffene Fläche am stärksten zurückgegangen in Ostpreußen um 80,1 v. H., in Rheinland-Westfalen um 75,8, in Württemberg um 71,4 und in Pommern-Grenzmark um 58,7 v. H. Das finanzielle Ergebnis der im Jahre 1934 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe ist im Hinblick auf die Höhe der ausgefallenen Forderungen etwas günstiger als im Jahre 1933. Der Ausfall der dinglich gesicherten Forderungen weist insgesamt eine Höhe von rund 8,6 Millionen auf gegenüber 11 Millionen im Jahre 1933 und 53 Millionen im Jahre 1932. Die ausgefallenen Forderungen sind besonders hoch in Rheinland-Westfalen mit 35,5 v. H., in Mecklenburg mit 26,3 und in Pommern-Grenzmark mit 25,9 v. H. an der Gesamtbelastung.

Dynamitpatronen in einem Wirtschaftslokal

Herrlisheim i. E., 3. Sept. Auf die Gastwirtschaft „Zur Sonne" in Herrlisheim wurde in der Nacht zum Sonntag ein Anschlag verübt. Kurz nach Mitternacht explodierten im Wirtschaftslokal zwei Dynamitpatronen, die großen Schaden anrichteten. Auch in der ganzen Nachbarschaft wurden durch den gewaltigen Luftdruck die Fensterscheiben eingedrückt. Welche Beweggründe die Täter, von denen jede Spur fehlt, zu dieser Tat veranlaßten, ist unbekannt.

*

Enzberg (bei Mühlacker), 3. Sept. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Der beim Enzberger Elektrizitätswerk angestellte 30jährige Ferdinand Huber, der am Mühlacker Sender eine Arbeit verrichtet hatte, wollte mit seinem Kraftrad nach Hause fahren. Auf der Straße bei Enzberg am Ortsausgang nach Mühlacker hatte ein Lastwagenzug, der nach Karlsruhe fahren wollte, wegen eines Schadens halten müssen. Als der Kraftradfahrer hinzukam, kam ein Lastwagenzug aus Calmbach entgegen, der nicht genügend abgeblendet hatte. Huber wurde so geblendet, daß er den vor ihm haltenden Lastzug, dessen Schlußlicht nur aus einer schwach leuchtenden roten Sturmlaterne bestand, nicht bemerkte. Er prallte auf den haltenden Anhängerwagen und stieß mit dem Kopf auf das Vierkantholz, an dem die Wagendecke befestigt ist. Obwohl er nur mit mäßiger Geschwindigkeit fuhr, war der Anprall so stark, daß Huber mit einer tödlichen Kopfverletzung zu Boden geschleudert wurde.

Ein Feind des Staates

Heidelberg, 3. Sept. Einer ebenso albernen wie verwerflichen Tätigkeit huldigte der 49 Jahre alte Friedrich M. von Sommer bis Herbst v. J., indem er Firmenreklamezettel auf der Rückseite mit schweren Beschimpfungen gegen Führer und Reich vollschrieb und in der Tilsberger Gegend allenthalben niederlegte oder anheftete. M., der am 18. Mai in Untersuchungshaft eingeliefert wurde, war im wesentlichen geständig. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis.

Tödlicher Verkehrsunfall

Kenzingen, 3. Sept. Der lebhafte Verkehr auf der Hauptstraße des Landes führte am Sonntagnachmittag hier zu einem Unfall. Eine ältere Aufwartefrau der Wirtschaft Beller wurde beim Ueberqueren der Straße von einem Motorradfahrer angefahren und erlitt eine schwere Kopfverletzung, die den Tod herbeiführte.

Selbstmord mit Brezellauge

Friesenheim (Amt Lahr), 3. Sept. Der 20 Jahre alte, bei Bäcker Schubert beschäftigte Geselle Hans Seitz, gebürtig aus Baden-Baden, hat am vergangenen Samstagmorgen Brezellauge in größerer Menge zu sich genommen. An den hierdurch erlittenen inneren Verbrennungen ist der junge Mann am Sonntagabend im Bezirkskrankenhaus Lahr gestorben.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Süddeutschland befindet sich innerhalb einer sehr flachen Druckverteilung auf der Südseite eines vom Ostatlantik über Schottland und die Nordsee bis zur Ostsee sich erstreckenden Tiefdruckgebiets. Dies bedingt bei dem großen Feuchtigkeitsgehalt der unteren Atmosphäre infolge der Durchmischung von kälteren und wärmeren Luftmassen zeitweise das Aufkommen stärkerer Bewölkung und einzelner Gewitterbildungen. Eine durchgreifende Verschlechterung des Witterungscharakters ist jedoch unwahrscheinlich.

Voraussichtliche Witterung: Bei schwachen Winden wechselnder Richtung Bewölkungsschwankungen, stellenweise immer noch etwas gewittrig, Temperaturen wenig verändert.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h.nacht	Nied.-schlag mm	Sonnenscheindauer
Wertheim	—	Nebel	14	23	12	—	—
Königstuhl	761.7	bedeckt	16	20	15	1	—
Karlsruhe	761.6	bedeckt	17	30	16	—	—
Baden-Baden	761.8	bedeckt	16	25	17	—	—
Bad. Dürrheim	—	Regen	14	25	13	4	—
St. Blasien	—	bewölkt	13	23	12	1	—
Badenweiler	762.1	bedeckt	16	25	15	2	—
Schauinsland	662.9	Regen	12	19	12	1	—
Feldberg	639.1	Regen	11	17	10	10	—

Rheinwasserstände

Waldshut	282	+2
Rheinfelden	272	—4
Breisach	184	—2
Kehl	290	—2
Maxau	431	—3
Mannheim	324	—8
Caub	214	+4

Deutsche Siege

v. Cramm siegte in Genf

Bei den Schweizer Tennismeisterschaften, die jetzt in Genf beendet wurden, kam der deutsche Meister Gottfried v. Cramm zu schönen Erfolgen. Im Endspiel des Männereinzels schlug Cramm den besten Schweizer Ellmer glatt 6:3, 6:3, 6:4 und gewann im Männerdoppel zusammen mit H. Kleinschroth 6:4, 4:6, 6:1, 6:2 gegen die Schweizer Fisher/Aeschlimann. Im Frauen-Einzel kam die Französin Mathieu 6:2, 6:2 gegen ihre Landsmännin Boegner-Rosambert zum Turniersieg, im Frauendoppel war sie zusammen mit Barbier im Endspiel 8:6, 6:3 über Boegner/Manzutto erfolgreich. Auch das Gemischte Doppel wurde ein französischer Erfolg, da im Endspiel Mathieu/Gentien 7:5, 6:0 über Peters/Peters gewannen.

Deutsche Kegler gegen Belgien

Auch in diesem Jahre wird wieder der Kegel-Länderkampf Deutschland — Belgien ausgetragen, der am 8. September in Brüssel von folgenden westdeutschen Keglern bestritten wird:

E. Kehlenbach (Wuppertal), F. Develer (Aachen), P. Blatt, C. Gernhardt, O. Schwarz (Gelsenkirchen), J. Fischer (Bielefeld), W. Lenzen, H. Schilling (Rheydt), Polzenberg (Langenberg), T. Herchenroth (Siegburg), O. Beutler (Iserlohn).

Der Kampf wird auf Scherenbahn entschieden.

Richter in Paris

Am kommenden Sonntag, 8. September, wird Meister Albert Richter auf der Pariser Buffalobahn an den Start gehen. Im „Großen Preis des Französischen Radsportverbandes" trifft der Kölner u. a. auf Weltmeister Scherens, die Franzosen Gérardin, Michard, Faucheux, Jézo und Beaufrand und den Dänen Falck-Hansen. Das Steherrennen wird von sieben Dauerfahrern bestritten; Deutsche sind nicht beteiligt.

Die deutschen Athleten für Paris

Am 15. September bestreiten unsere Leichtathleten den letzten diesjährigen Länderkampf, und zwar im Pariser Stadion Colombes gegen Frankreich. Unsere Mannschaft hat zu diesem Kampf folgende Zusammensetzung erfahren:

100 Meter: Leichum (Wünsdorf), Borchmeyer (Stuttgart); 200 Meter Hornberger (Frankfurt a. M.), Schein (Hamburg); 400 Meter: Metzner (Frankfurt), Pontow (Fulda); 800 Meter: Lang (Heilbronn), Fink (Stuttgart); 1500 Meter: Schaumburg (Mülheim-Ruhr), Stadler (Freiburg i. Br.); 5000 Meter: Haag (Darmstadt), Sander (Wittenberg); 110 Meter Hürden: Welscher (Frankfurt), Kumpmann (Haagen); Kugelstoßen: Wölke (Berlin), Stöck (Charlottenburg); Diskuswerfen: Sievert (Eimsbüttel), Hillbrecht (Königsberg); Speerwerfen: Stöck (Charlottenburg), Steingroß (Oppeln); Hochsprung: Martens (Kiel), Gehmert (Berlin); Weitsprung: Leichum (Wünsdorf), Biebach (Halle); Stabhochsprung Müller (Kuchen), Schulz (Berlin); 4-mal-100-Meter-Staffel: Leichum — Borchmeyer — Hornberger — Schein; 4-mal-400-Meter-Staffel: Pontow — Metzner — Helmle — Klupsch.

Polens Fußball-Elf für Breslau

Der Polnische Fußball-Verband hat auf Grund eines am Sonntag in Lodz stattgefundenen Probespiels, das als Ersatz für das wegen der Landestrauer in Belgien abgesagte polnisch-belgische Länderspiel gedacht war, seine Mannschaft für das am 15. September in Breslau zum Austrag kommende 3. Länderspiel mit Deutschland wie folgt aufgestellt:

Albanski (Lemberg)
Martyna — Bullanow (Warschau) (Lemberg)
Kotlarczyk II — Dytko — Wasiewicz (Krakau) (Kattowitz) (Lemberg)
Piec — Kryakiewicz — Matyak — Artu Kisielinski (Warschau) (Warschau) (Lemberg) (Krakau) (Krakau)

Fußball-Ergebnisse

Privatspiele. FV Ettlingen — Germania Karlsdorf 1:3. FC Spöck — FV Grünwettersbach 7:2. FV Rastatt — FV Kehl 3:2. VfB Ludwigsburg — Frankonia Karlsruhe 1:4. FV Daxlanden — Sportfreunde Landau 2:3. FGes. Rüppurr — FV Daxlanden komb. 2:1. FV Schopfheim — FC Istein 4:1. Germania-Union Pforzheim — SpVg Schramberg 1:6. FV Huchenfeld — Sportklub Pforzheim 3:0. FV Büchenbronn — FC Würm 2:7. Ballspielklub Pforzheim — FV Kieselbronn 7:1. FC Buckenberg — FV Dillweißenstein 0:0. FV Neckargartach — Viktoria Enzberg 8:2. TuSpV Reichenbach — FV Deidesheim (Pfalz) 9:3. VfB Knielingen — KFV, Propagandaelf 0:3. VfR Durlach — Germania Friedrichstal 3:8. SpVgg Durlach-Aue — FV Untergrombach 7:3. Sportfreunde Forchheim — FV Stupferich 6:2. FV Flehingen — VfB Bretten II 6:3. FV Hambrücken — FV Rheinhausen 0:2. Olympia Kirrlach — FC Oestringen 0:1. FV Langenbrücken — FV Oberweier 3:2.

Sportfest des FC. Konkordia Hambrücken

Die Veranstaltung nahm einen guten Verlauf. Es wurden folgende Spiele ausgetragen: FC Hambrücken I — FV Neulußheim 1:4, FC Langenbrücken — Olympia Kirrlach 1:0, FC Langenbrücken — Germania Forst 3:0, Germania Forst 3:0, Germania Karlsdorf — FV Wiesental 0:1, Hambrücken Jugend — Wiesental Jugend 0:2, Hambrücken AH — Wiesental AH 0:2.

Ergebnisse der Sportwoche in Oestringen. FC Oestringen — FC Zeutern 6:2, FC Oestringen II — Untergrombach II 6:1, FC Oestringen — FG Kirchheim 0:3, Untergrombach — Mühlhausen 1:2, Untergrombach — Unteröwisheim 4:1, Mühlhausen — Unteröwisheim 2:1, Oestringen Schüler — Unteröwisheim Schüler 2:0.

Süddeutschlands Fußball-Gauliga im Kampf

Auf breitester Grundlage setzen am zweiten September-Sonntag die Meisterschaftsspiele in den vier süddeutschen Gauen Südwest, Baden, Württemberg und Bayern ein. Alle 40 Mannschaften der obersten Spielklasse, der Gauliga, treten auf den Plan, um in ritterlichem Spiel um die ersten zu vergebenden Punkte zu streiten.

Die Titelverteidiger in den vier Gauen sind Phönix Ludwigshafen (Südwest), VfR Mannheim (Baden). VfB. Stuttgart (Württemberg) und Sp.-Vg. Fürth (Bayern). Als Neulinge stellen sich FV. Saarbrücken und Opel Rüsselsheim im Gau Südwest, Amicitia Viernheim und Germania Brötzingen im Gau Baden, SVg. Cannstatt und FV. Zuffenhausen im Gau Württemberg und 1. FC. Bayreuth und FC. München im Gau Bayern vor. Wir werden es auch diesmal wieder erleben, daß junge, vorwärtsstrebende und kampfkräftige Mannschaften schöne Siege über Vereine mit ruhmreicher Vergangenheit davontragen werden. — Im

Gau Baden

spielen am kommenden Sonntag:

VfB. Mühlburg — VfR. Mannheim
1. FC. Pforzheim — SV. Waldhof
VfL. Neckarau — Phönix Karlsruhe (Sa.)
Amicitia Viernheim — Karlsruher FV.
Freiburger FC. — Germania Brötzingen.

Die ersten Punkte sind bereits vergeben. Das vorweggenommene Spiel zwischen Amicitia Viernheim und Phönix Karlsruhe (3:3) ließ die Gefährlichkeit des Neulings aus dem Hessenland erkennen. Er führte bekanntlich 12 Minuten vor Schluß noch 3:0, um sich dann — allzu sorglos oder mangels Erfahrung? — den sicheren Sieg doch noch entreißen zu lassen. Habt Acht auf Viernheim!

Badener Golfwoche

Fürstenberg-Preis

Für das Zählwettspiel um den Wanderpokal S. D. des Erbprinzen zu Fürstenberg waren 17 Meldungen eingegangen.

Bei herrlichem Golfwetter und sehr guten Platzverhältnissen wurde von fast allen Teilnehmern der Platzstandard erreicht und zum Teil erheblich überschritten.

Sieger wurde: R. Stohrer, Stuttgart, mit 83 — 23 60 vor A. G. Martin, Bad Homburg 82 — 19 63, Frau E. Boelcke, Wiesbaden 86 — 23 63, W. Schmitz-Waldhausen, Aachen 80 — 16 64 und T. A. Scott, Rom 82 — 18 64.

Schwarzwaldpreis,

gestiftet von der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden, als Gemischter Vierer gegen Einheit ausgeschrieben, sah 6 Paare am Start. Sieger wurde das Paar Frl. Oberst, Baden-Baden, W. Stohrer, Stuttgart mit plus 2 vor Frau und Herrn Heye, Haag mit minus 2 und Frau L. Wallraf, Falkenstein, Graf Berchem, München minus 2.

Von früh an schlecht gelaunt, müde, energielos
Typische Zeichen für Störung der Drüsenfunktion, Zerrüttung der Nerven. Was tun? — Nehmen Sie
OKASA
das bewährte Drüsenhormon-Präparat zur Wiedergewinnung von Lebenskraft und Jugendfrische!
Lesen Sie das ill. Buch „ERNEUERUNG DER KRÄFTE" Zusendung veranlaßt mit Gratisprobe Okasa geg. 24 Pf. Porto Hormo-Pharma, Berlin SW 187, Alte Jakobstr. 85. - Okasa-Silber f. d. Mann, Okasa-Gold f. d. Frau, 100 Tbl. 9.50. In allen Apotheken.

Rindviehzuchtgenossenschaft Rastatt-Baden
Am Donnerstag, 5. Sept., vormittags 9 Uhr, am Grün in Rastatt große
Zuchtviehschau
mit Prämiierung. 22262

Neue Erfindung, D.R.P. Wir längen und weiten bis zu 2 Nummern Ihre Schuhe unter Garantie. Warum sich weiter quälen? 21663 Schuhmacherei Stöhr, Amalienstr. 59.

Zu vermieten

Lebensmittelgeschäft großer Umsatz, gute Lage, weg. vorgeschr. Alters zu vermieten. Eil-Angeb. u. 8720 an den Führer.

Leere Mans. zu vermiet. Deschner, Mathystr. 30. (8744)

Mansarde gut möbl., sof. f. 12 M zu vm. Sofienst. 116, Erdgesch.

Großes, gut möbl. Zimmer mit besond. Eing. zu verm. Baumeisterstr. 42, 3. St. (8733)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten mit Badbenützung. Bahnhofstraße 40, Kortner. (21838)

Ein gut möbliert. Zimmer 1 Treppe hoch, zu vermieten. (21840 Akademiestraße 42.

Schön möbliertes Zimmer in g. Hause, bei kl. Fam., m. bes. Eing., an sol. Herrn z. vm. Baumeisterstr. 6, I. (8746)

Möbl. Zimmer evtl. mit 2 Betten, sofort zu vermieten. Amalienstr. 61, II. (8747)

Leeres Zim., Sofienstr. 159, pt., an sol. Herrn od. Dame a. 1. 10 zu vm. Näh. 8—10 u. 6—8 Uhr, bei Berg, III., r. (8685)

Wohn- u. Schlafzim. m. 2 Bett., a. einzel zu vermiet., evtl. Pension. (8712) Amalienstr. 93, III.

Einfache klein. Mans.-Wohn. zu vermiet. Zu erfr. Zähringerstraße 19 (Wirtschaft). (8751)

Wohnung f. kl. Fam., Zähringerstr., 2. St., Bdb. 2 Zimm., Kch. 2 kl. Zim., Gas, auf 1. Oktob. zu vermieten. Angeb. u. Nr. 8710 an den Führer.

3 Z.-Wohnung zu vermieten. (8711) Burger, Waldstr. 89, Telefon 2317.

Große, sonnige 3 Zimmer-Wohnung 1. Stock, mit Wohnmansarde und Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfrag. Weinbrennerstr. 28, 3. Stock. (22265)

Villen-Wohnung 3 evtl. 4 Zimmer, herrsch. Parklage, mit Zubehör, Heizung, Garten, auf 1. Okt. zu vermiet. Birchowstraße 14. (21800)

Auf 1. Oktober od. später schöne 4 Zimmer-Wohnung 1 Treppe hoch, mit einger. Bad, Kachelofenheizung und Wohnmansarde zu vermieten. Näh. b. Ulmer, August-Dürrstraße 7. (21963)

3 Zimmerwohnung mit einger. Bad Etagenheizung sofort zu verm. Näh. Südendstr. 8b, part. (8749

Sonnige (8724) 3 Z.-Wohnung mit 2 Balkonen am Sonntagsplatz, Augustastr. 13, III, links, auf 1. Okt. zu vermieten.

Schöne 3 Z.-Wohnung an ruh. Mieter in ein. geschloss. Hause, Südstadt, zu verm. Angeb. u. Nr. 8737 an den Führer.

Schöne 4 Z.-Wohnung 2. St., auf 1. Okt. zu vermieten. Näher. Welfenstr. 8, Laden. (8716)

Achtung!! Anzeigen-Schluß! f. unsere Abendausgabe 10 Uhr

Mietgesuche

Garage Nähe Hauptpost, zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 8713 an den Führer.

Mühlburg, Junglehrer s. möbl. Zimmer m. Frühst., evtl. Mittagessen. Preisangeb. u. Nr. 8707 an d. Führer.

2 Z.-Wohnung Altstadt, gesucht 1. Oktob. Angebote an Rieker, Waldhornstr. Nr. 52, 4. St. (8748

2 ält. Damen s. eine 2 Z.-Wohnung auf 1. Okt. od. spät. Angeb. u. Nr. 8743 an den Führer.

Offene Stellen

Gef. in kinderlos. Haush. auf 15. 9. od. 1. 10. fl., ehrl. Halbtagsmädchen das nähen kann u. etw. Gartenarbeit versteht. Vorzustell. täglich 11—1 Uhr. Zu erfragen unter 8735 im Führer.

Suche tüchtiges, ordentliches Spülmädchen und ein Mädchen für Küche u. Haushalt. Anfangslohn 30 RM. Krankenkasse u. Reise frei. Jahresstellung. Angebote mit Abschriften erbet. unt. 21965 an d. Führ.

Ehrliches, solides Mädchen gesucht mit guten Zeugnissen für gepflegten 3 Person.-Haushalt evtl. Tagesmädchen. Kriegsstr. 242, III. (21961)

Mädchen für Haushalt und Servieren gesucht. Angeb. unt. 21962 an den Führer.

Mädchen kinderl., auch Anfängerin, in Einfam.-Haus sofort gesucht. Ruf, Rüppurr, Rebenweg 45. (8738)

Junges Mädchen auf 15. Septr. für Küche u. Haushalt in Metzgerei gesucht. Zu erfrag. u. 22264 im Führer.

Jüngere tüchtige Friseuse s. sof. ges. Ang. u. 8763 an d. Führer.

Junger, tüchtiger Herrenfriseur ges. Kost u. Wohng. i. Hause. Zuschr. u. 8742 an d. Führer.

Kleinanzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Stellengesuche

24 Jahre alter Chauffeur sucht Stellung. Kleinere Reparaturen werden selbständig ausgeführt. Angebote unt. 8759 an den Führer.

21jährig. Fräulein, in ungek. Stellg., sucht bis 1. Oktob. od. spät. Stelle in Tages-Café oder Büfett. Angeb unt. 21839 an den Führer.

Gebildetes, junges Mädchen 22 J., m. Kenntn. im Kochen, Nähen und Büroarbeiten, sucht z. 1. Okt. pass. Stellung. Gute Zeugnisse vorhand. Gefl. Zuschrift. u. 8767 an d. Führer.

Zu verkaufen

Registrierkasse gut erhalten, billig zu verkaufen. Angebote unt. 8754 an den Führer.

Zwei gute Schreibmaschinen im Auftr. bill. zu verkaufen. Schwer, Zirkel 27, Tel. 4852 (22263)

Couch aufgearb., neu bez., 28 Mk., Diwan desgl. 20 Mk., z. vk. Westendstr. 34, Tap.-Wkst. (8745)

Sofa 20 Mark, polierter Tisch 8 M zu verkauf. Gerwigstraße 29, V., r. (8723)

Gut erhaltenes Piano (Marke Ackermann, Stuttgart), aus ein. Nachlaß preiswert zu verkaufen. Der Beauftragte (22252 A. Hurrle, Bühl i. Baden, Johannesplatz 3.

Gasbadeofen m. Raumheizg. u. Wanne zu vk. Weinbrecht, Sofienstr. 181 (8708)

Neuer Herd Gasbackofen, Nähmaschine, verk. bill. Müller, Weinbrennerstr. 29 (22261)

Eis. Ofen 8 Met. Kokosläufer, schw. Lederjacke u. div. gebr. Herrenkleidung billig zu verkaufen. Lammstr. 3, 3. Stck. (8719)

Wegen Umzug billig zu verkaufen. Gasherd, 4-fl., m. Backofen, Radio, 3 Röhr. m. Schallplattenübertr. u. Theke, verschied. Transpar., Scheinwerfer f. Schaufenster. Glasplatten, Osrambirnen, H.- und Damenrad, Dammerstock, Saarbrücker Str. 40 (8725)

Paddelboot starr, Zweisitz., bill. abzugeb. Angeb. u. 8712 an d. Führer.

Elg. noch nicht getr. Wollkleid nebst Herbstmantel, für Zwölfjährige billig verkäuf. Mühlburg, Fliederstr. 1. (8736)

H.-Anzug für schl. Fig., Gr. 1.75, D.-Jackenkleid Gr. 42/44, bill. zu vk. Friedenst. 10, p. (8750)

Kaufgesuche

Füllofen gebraucht, aber gut erhalten, f. größ. Raum (6×10 m), zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschrieb und Preis-Ang. erb. u. 21964 an den Führer.

Ofen Dauerbrand, für Zimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8726 an d. Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

1,2 Ltr. Opel DKW. oder BMW., gebr., steuerfrei, gegen bar gesucht. Angebote unt. 8721 an den Führer.

Verloren

Verloren 1 Damenarmbanduhr im Kurgarten od. a. d. Weg z. Bahnhof in Bad.-Baden. Abzugeb. geg. Belohng. Schneller, Karlsruhe, Durlacherstraße 34. (8727)

Unterricht

Unterricht erteilt gründl. im Klavierspiel Lehrerin in u. außr. d. Haus bei mäßigem Preis. Angeb. unt. 8730 an d. Führer.

Kapitalien

12 000 RM. 1. Hyp., a. gutgeh. Bäckerei m. Landw. sof. ges. Steuerw. 18 500 RM. Ang. u. 8705 an d. Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Geldbeutel m. Inhalt gefund. Abzuholen geg. Einrückungsgeb. (8741) Scheffelstr. 46, II, r.

Herren- u. Damen-Friseursalon Otto Schwarz Zähringerstraße 33, empfiehlt sich allen Volksgenossen. 77810

Nachlaß f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe C

Immobilien

Bauplätze in schöner Turmberglage, auf halber Höhe, mit schöner Aussicht, zu verkaufen. Platzgrößen ca. 700 qm, Preis pro qm 6 M. Angebote unter Nr. 21841 an den Führer.

Zurück 8717
Karl Bender
staatl. gepr. Dentist
Tel. 1660 Kaiserstr. 63

Familien-Anzeigen gehören in den „Führer"

Statt besonderer Anzeige

Tiefbewegt geben wir Kenntnis von dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters

Albert Schlichter

Gastwirt

im Alter von 58 Jahren.

KARLSRUHE, den 2. September 1935
Kaiserstraße 14

Frau Lina Schlichter
Otto Schlichter
Gertrud und Lina Schlichter
Familie Göhler

8769

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 4. September 1935, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

AUS KARLSRUHE

Was halten Sie davon?

Es klingelt. Wie ich die Glastüre öffne, steht draußen ein Kind, ein kleines Mädel von vielleicht zehn Jahren. Es ist ärmlich gekleidet, ein wenig schmutzig, am linken Aermchen hat es eine große, gefüllte Tasche hängen. Mit der Rechten streckt es mir ein Bündel Kienholz her. „Nur 10 Pfennig", bittet das Kind, und, als ich ein wenig zögere, „wenn Sie sonst noch etwas haben, wir sind sechs Kinder daheim, eine alte Hose für mein Brüderchen, ein Kleid, oder — Schuhe! Sehen Sie, wie meine zerrissen sind!" — Ich habe dem Kind das Bündelchen Holz abgekauft. „Wohnt da oben noch jemand?" frug es, und, als ich bejahe, schleppt es sich mit seiner schweren Last weiter die Stiege hinauf.

Leider gibt es immer noch Eltern, die ihre Kinder in gewissenlosester Weise ausnützen. Nicht genug damit, daß sie zu Hause stets zur Hand gehen müssen, werden sie auch noch zu anderem gebraucht: Das Kind, das leichter als ein Großes Mitleid zu erregen vermag, wird ausgeschickt, zum Betteln. Ganz abgesehen davon, daß heute niemand mehr notwendig hat, betteln zu gehen, ist es — man kann nicht anders sagen — ein Verbrechen am Kind, es zum Betteln zu „erziehen".

Da muß einmal ein Riegel vorgeschoben werden.

Angler im Trockenen

Ein kleines Straßenbild

Natürlich sind es Buben. Ihr Angelbereich: die Straßen unserer Stadt, wo eben — Kellerlöcher sind. Und ihr Angelgerät ist ein ziemlich langer Stecken, an dem ein starker Draht befestigt ist, vorn gekrümmt und zu einem Kreis gebogen, so daß gut ein Fünf-Mark-Stück darauf Platz hat.

Wenn nun die Buben auf die Angeljagd gehen, sind immer zwei beisammen. Der eine ist dann der Späher, der das unbekannte Angelobjekt in der Tiefe des Kellerloches erspähen muß. Er muß also ein paar gute Augen haben, denen nichts entgeht. Sogenannte Argusaugen. Außerdem ist er noch mit einem Stecken bewaffnet, mit dem er im Staub des Kellerloches herumstochert, wenn ihm beim ersten Späherblick nichts vor die natürliche Linse kommt. Denn gerade unter der Staub- und Dreckschicht liegen oft die wertvollsten Funde.

Der andere, der Angler mit dem fachmännisch zusammengebauten Angelgerät muß dann das erspähte Angelobjekt aus der Tiefe des dunklen Kellerloches ans Sonnenlicht angeln, was mitunter gar nicht so einfach ist, je nach dem Fund. Vor allen Dingen darf der Angler nicht den „Dadderich" haben, wie die Karlsruher Buben sagen, wenn jemand zittert. Geschickt muß er auch sein, und flink natürlich. Besonders wenn der Fund schon oben ist und nur noch durch das engmaschige Kellergitter balanciert werden muß. Sonst kann es vorkommen, daß der Fund wieder in die Tiefe des Kellerloches plumpst.

Und nun zu den Funden. Da lassen wir am besten so zwei Angelbuben selber reden. Lächelnd knien sie vor einem Kellerloch, in dem der Späher, ihren glücklichen Augen nach, einen pfundigen Fund entdeckt haben muß.

„Und ob", lacht der Späher, als ich ihn frage, ob sich ihre Jagdausflüge in den kellerreichen Straßen auch immer lohnen. „Finden tun wir immer was. Wenn es nicht viel ist, dann eben wenig. Man muß eben auch mit dem zufrieden sein können. Meistens sind es Spiegel. Doch auch andere Sachen finden wir. So haben wir schon öfters Geld geangelt. Einmal auch einen Ring. Einen echt goldenen sogar. Den hab ich dann meinem Bruder gegeben. Wissen Sie, der hat ihn brauchen können für seinen Schatz. Zweimal den Eintritt in den Sportplatz hat er mir dafür bezahlen müssen."

„Und was angelt ihr jetzt?" frage ich weiter.

„Ein Taschenmesser", sagt der Angler und schiebt die Angel geschickt durchs engmaschige Gitter in die Tiefe des Kellerloches. Dort macht er mit ihr ein paar Bewegungen, damit das Messer auf die Angel zu liegen kommt. Er ist aber dabei etwas ungeschickt, denn der Späher korrigiert sie. Wie er mir gleich darauf berichtet, ist sein Kumpel noch ein Neuling, der erst seit drei Tagen mit ihm schafft.

Schließlich liegt das Messer auf der Angel. Sachte und senkrecht zieht sie nun der Angelbub hoch. Immer näher kommt das Messer dem Gitter. Fast ist es oben, da wird der Angler zittrig, er kriegt den „Dadderich", kommt mit der Angel in eine schiefe Lage, und unten, in der Tiefe des Kellerloches liegt das Messer wieder.

Nun nimmt der Späher die Angel selber in die Hand. Er ist dann auch geschickter und ruhiger, man merkt die Erfahrung, denn gleich beim ersten Zug bringt er das Messer durchs Gitter. Es ist fast noch neu. Na, wie da die Angler grinsen. A. Schu.

In falscher Beleuchtung

Es hat am Dienstagmorgen in Stromstärke gegossen ... Was die Häuser nicht wie Schwämme in sich aufgesaugt haben, das setzte sich als Brünnlein an allen Ecken ab, oder füllte die Vertiefungen aus, die der Verkehr in die Straßen gestoßen hat. Dann verregnete es sich langsam ... Die Vorhänge, die der Himmel vor sich gezogen hatte, wurden ruckartig aufgerissen — da betäubte eine Welle weißgelben Lichts von solcher Scheinfarbe, wie das Wasserstoffsuperoxyd, das gewisse Mädchen tragen, den Blick aller nach Osten gekehrten Fußgänger.

Karlsruhe stand einen Augenblick in falscher Beleuchtung. War herausgerissen aus der schon in den Herbst hinüber sich färbenden Dämmerung, aus der der Regen wie Tautropfen herausglitzerte. Besonders die so breit und entschlossen dem Osten zugekehrte evangelische Stadtkirchenfront erlitt fast schmerzlich diese unbarmherzige Blendung, die nichts mehr außer sich ertrug.

Wir erleben es heute schon: Der Sommerhimmel wandert südwärts den vorangeflogenen Vögeln nach. Aufzieht dieses noch unruhige Herbstgewölk, aus schrillem Gold und schwerem Blau, das sich noch nicht festsetzen kann, weil es sich kalendermäßig wieder einmal verfrüht hat. fr.

Städte in der Statistik

Interessante Zahlen über die Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1934 — Wie verhält sich Karlsruhe zu anderen Städten?

Die deutschen Städte werden das Jahr 1934 als einen wichtigen Wendepunkt ihrer Geschichte verbuchen können. In diesem Jahre kam zum erstenmal die rückläufige Bevölkerungsentwicklung voll zum Stillstand, da sowohl in der Zahl der Eheschließungen wie auch in der Zahl der Geburten erhebliche Zunahmen sich einstellten. Im Reichsdurchschnitt stieg die Zahl der Ehen gegenüber dem Vorjahre um 17,8 % und gegenüber dem Tiefstandsjahr 1932 sogar um 47 Prozent.

Was Karlsruhe betrifft, so wurden in unserer Stadt im Jahre 1934 1 822 Ehen geschlossen, das sind 11,8 pro Tausend der Bevölkerung gegenüber 8,7 pro Tausend im Vorjahre. Karlsruhe steht hiermit mit an der Spitze der deutschen Städte

und wird nur noch von Frankfurt a. M. mit einer Zunahme der Eheschließungen um 3,2 pro Tausend gegenüber 3,1 bei Karlsruhe und Chemnitz übertroffen. Unter den Mittelstädten hat vor allem Pforzheim mit einer Steigerung von 3,5 pro Tausend eine ausgezeichnete Leistung zu verzeichnen.

Die Zahl der Lebendgeborenen war im Reichsdurchschnitt im Jahre 1934 in den Gemeinden über 15 000 Einwohnern um rund 31,6 % größer als im Vorjahre. Auf 1 000 Einwohner kamen im Durchschnitt aller Städte 15,1 Lebendgeborene. In Karlsruhe wurden im Jahre 1934 2 059 Geburten verzeichnet, was 13,3 Lebendgeburten auf 1 000 Einwohner gegenüber 11,0 im Jahre zuvor entspricht. Außerdem wurden in Karlsruhe noch 806 ortsfremde Kinder zur Welt gebracht. Neben dieser Zunahme der Geburten und der Eheschließungen ist gleichzeitig eine Abnahme der Sterblichkeit in den meisten Städten festzustellen, die im Reichsdurchschnitt 0,3 pro Tausend betrug. In Karlsruhe starben im Jahre 1934 allerdings 1 606 Personen und die badische Hauptstadt weist hier zusammen mit Stuttgart, Kiel, Halle und Erfurt eine Zunahme der Todesfälle auf, was aber nur auf die unverhältnismäßig günstige Verhältniszahl des Vorjahres zurückzuführen ist, in dem in vielen anderen Städten die Grippe sich verheerend auf die Statistik auswirkte. Die größte Erhöhung des Geburtenüberschusses weisen die Städte auf, in denen sich eine besonders starke Geburtenzunahme mit einem kräftigen Sterblichkeitsrückgang vereinigt. Für die Gesamtheit der Großstädte ergibt sich im Jahre 1934 ein Geburtenüberschuß von 2,4 pro Tausend gegenüber nur 0,4 im Jahre zuvor.

Sehr interessant ist die Wanderungsbewegung. Im ersten Halbjahr 1934 wiesen die meisten deutschen Großstädte einen starken Wanderungsverlust auf, der aber bei einem Teil von ihnen durch einen verstärkten Rückstrom in der zweiten Jahreshälfte wieder ausgeglichen wurde.

Für Karlsruhe ergibt sich für das Jahr 1934, daß 16 664 Zugezogenen 18 047 Fortgezogene gegenüberstehen.

Während pro Tausend der Bevölkerung sich bei den Zuzügen nur eine geringe Zunahme um etwa 6 pro Mille bemerkbar machte, stieg die Abwanderung um über 11,5 pro Mille. Die Gesamtbevölkerung der badischen Hauptstadt verringerte sich somit vom 1. Januar 1934 bis 31. Dezember 1934 von 155 050 auf 154 120. In der gleichen Größenklasse wie Karlsruhe ist ein solcher Bevölkerungsverlust nur noch bei Augsburg festzustellen. Die meisten anderen Städte zwischen 100 000 und 200 000 Einwohnern haben dagegen geringfügige Zunahmen zu verzeichnen.

Von den ausgesprochenen Großstädten weisen Berlin mit rund 15 000 weniger, Leipzig mit 7000, Dresden mit etwa 2000, Dortmund mit etwa 1000 und Chemnitz mit über 3000 ebenfalls Bevölkerungsverluste auf. Mannheim hat eine Bevölkerungszunahme um etwas über 1000 Einwohner zu verzeichnen und zählt heute 277 070 Einwohner. Freiburg hat im Jahre 1934 erstmals die Hunderttausend überschritten und Heidelberg zählt 1150 und Pforzheim 500 Einwohner mehr. Die Zunahmen dieser Städte sind aber nicht nur auf Wanderungsgewinn, sondern meist auf entsprechend gestiegenen Geburtenüberschuß zurückzuführen.

So hatte Mannheim zwar einen um 0,1 pro Mille gestiegenen Wanderungsverlust, dafür aber einen um 3 pro Mille gestiegenen Geburtenüberschuß.

In Karlsruhe ist zwar der Geburtenüberschuß ebenfalls um 2 pro Mille gestiegen, dafür hat aber der Wanderungsverlust eine Erhöhung um 5,6 pro Mille erfahren,

so daß den 453 Mehrgeburten nicht weniger als 1383 Mehrwegzüge gegenüberstehen. Heidelberg hat neben einem erheblichen Geburtenüberschuß auch noch einen Wanderungsgewinn um 387 Seelen zu verzeichnen, der allerdings gegenüber dem Vorjahre ganz erheblich zurückgegangen ist. Den größten Wanderungsverlust hat — wie wir einer Zusammenstellung im „Gemeindetag" entnehmen — Berlin mit 18,1 pro Mille zu verzeichnen. Es folgen Gelsenkirchen, Chemnitz und Leipzig, während Stuttgart einen außerordentlich starken Wanderungsgewinn aufweist und hierin klar an der Spitze vor München steht. Unter den mittleren Großstädten, zu denen ja auch Karlsruhe zählt, weist Harburg den stärksten Einwohnerverlust auf vor Oberhausen und München-Gladbach, während Wiesbaden, Münster und Bielefeld die stärkste Zunahme zu verzeichnen haben. Insgesamt haben die 52 deutschen Großstädte im Jahre 1934 eine Zunahme von 16 000 Seelen zu verzeichnen, wobei allerdings noch über 10 000 auf Eingemeindungen entfallen. Im Jahre 1933 betrug der Bevölkerungsrückgang der Städte 67 900. Vergleicht man diese beiden Zahlen, so kann man zu dem Schluß kommen, daß erstens die etwas hemmungslose Landflucht der wirtschaftlichen Notzeit aufgehört hat und andererseits auch in den Großstädten die steigende Bevölkerungstendenz wirksam zum Durchbruch gekommen ist.

Karlsruher Filme

Schauburg: Die Werft zum grauen Hecht

Wir haben schon in einem Feuilleton am vergangenen Samstag auf das Außergewöhnliche dieses Filmes hingewiesen, der zum größten Teil in Freiaufnahmen hergestellt wurde. Dieses kühne Beginnen Frank Wysbars — eines unserer zukunftsreichsten Regisseure — hat sich gelohnt. Es weht wie frische Luft durch den ganzen Film. Hier sind Menschen wie Du und Ich, hier wird nicht grauer Atelierspuk durch raffinierte Beleuchter zu kurzem Scheindasein erhoben, sondern hier spielt die Natur selbst mit und hier werden auch in den Liebesszenen nicht pathetische Worte deklamiert oder niedliche Songs einander ins Herz gesungen, sondern hier wird auf eine ehrliche Weise geflüstert und geküßt und auch mal gestritten und die Menschen sprechen so wie wir auch im Alltag und haben ihre kleinen Sorgen und Freuden.

Es muß nämlich gar nicht gleich ein großer historischer Großfilm sein, um jene heroische Grundhaltung zu erreichen, die unser Filmminister Dr. Goebbels von den neuen deutschen Filmen forderte. Die kleine Tapferkeit des Alltags ist uns genau so lieb und genau so wichtig. Und das happy end, das ganz natürlich und selbstverständlich aus dem ernstgemeinten Zueinanderstreben dieser schlichten Alltagsmenschen sich ergibt, ist, wenn wir es recht überlegen, viel schöner und ergreifender als die große Versöhnungsszene der kostümierten Stars in den Filmoperettchen unseligen Angedenkens.

Die Wahl der Darsteller ist prachtvoll. Allen voran Marianne Hoppe, eine ganz neue Hoppe, frischer und gelöster und mit reizenden kleinen Ueberraschungen im Mienenspiel; hier wird seit langem wirklich mal eine Romanfigur vor uns lebendig wie wir sie uns alle wohl vorgestellt haben. Das Mädchen, das sich seinen Mann wählt und zu ihm hält und ihm auch mal bei einer Liebeserklärung ein bißchen nachhilft und sich doch nie was vergibt dabei, das Mädchen, das auf eine offene und selbstverständliche Weise zur liebenden Frau wird. In Hermann Speelmanns hat sie einen prächtigen Partner. Sonderbeifall verdient das lustige Paar der Fita Benkhoff und des Oskar Sima, die beide vor allem durch die Fehlerlosigkeit ihres filmischen Sprechens auffallen. Daß auch die Nebenrollen auf das sorgsamste besetzt sind und zusammen ein ausgezeichnetes Ensemblespiel auf die Leinwand zaubern, unterstreicht die große Begabung Frank Wysbars für die Führung seiner Schauspieler, die er schon in „Hermine" bewiesen hat.

Es gibt „größere" Filme, es gibt nachhaltigere Ereignisse auf der tönenden Leinwand. Aber die frische Luft, die aus einem solchen Stückchen filmischen Neulands uns anweht, tut uns allen gut und verscheucht das Gruseln vor manchen Leinwandgespenstern vergangener Tage. So muß der volksverbundene Film beschaffen sein. Aus solcher Liebe zum wahren Leben, aus solchem Stilgefühl und aus solchem Mut zum filmischen Neubeginn werden einst die großen Werke der deutschen Filmkunst erwachsen, auf die wir — nun wieder um vieles hoffnungsvoller — warten. —ß.

Naturtheater Durlach-Lerchenberg:

„Die heimlichen Zwillinge"

Ein Schwank von Impekoven und Mathern.

Vor ausverkauften Zuschauerreihen startete am Sonntag dieses Schwankstück von dem verwechselten Brüderpaar. Im Leben ist es mit Zwillingskindern ja meistens so, daß sie durch ihre täuschende Aehnlichkeit in ihrem Kindheitszustand sehr oft nicht unterschieden werden können, und daß auch noch in der Jugendzeit sich daraus die heitersten, manchmal auch die peinlichsten Situationen ergeben. Daß aber der Max für den Moritz und der Moritz für den Max auch noch im gesetzten Mannesalter einspringen kann und daß sie selbst die eigenen Frauen zu täuschen verstehen, das bleibt wohl ganz allein der Komödie vorbehalten, wie sie sich unter einem Dutzend anderer, die das gleiche und ewig unterhaltende Thema von den Zwillingen behandeln, auf der lustigen Seite des Theaterspielplans zu bewähren weiß.

Ort war Berlin: Nun, das Naturtheater hat dafür gesorgt, daß dieses Berlin ziemlich grün und voll Landschaft herauskam. Mit andern Worten: Die Szenerie trat diesmal ganz in den Hintergrund. Die Situation, der Zufall, der zur peinlich ungelegenen Stunde ins Haus schneite, das lebendige Hin und Her belegte die Zuhörer ganz für sich: Familie Krause verreist, aber nach verschiedenen Richtungen. Der Hausherr Moritz Krause ganz heimlicherweise in geldschwerem Auftrag. Damit seine Abwesenheit nicht auffällt, läßt er seinen Bruder Max, ihm ähnlich, wie ein Ei dem andern, zurück. Der Zuschauer merkt gleich, daß da etwas nicht mit rechten Dingen zugeht, und daß es zu einem Unglück kommen muß. Und das Unglück schreitet bekanntlich schnell. Die Frau des richtigen Hausherrn kommt natürlich früher zurück als verabredet, findet einen veränderten Ehemann vor und einen höchst verdächtigen Besuch in Gestalt einer verführerischen Lili, die sich ungeniert wie eine Berliner Range im Hause herumtreibt. Max oder Moritz, Moritz oder Max, das ist hier die Frage! Die Szene wird zum Tribunal als die Gattin des Max den Moritz bezichtigt, seinen Bruder umgebracht zu haben. Den Leuten steht der Verstand still, das Haus droht zum Irrenhaus zu werden, bis die kluge Tochter Margot eine List anwendet, um ihren legitimen Vater herauszufinden — mit einem Löffel Medizin!

Dieses Schwankstück, das ja weniger aus der vollgültigen Theaterkunst, als vielmehr aus der Situation, dem Zuschauer nahegebracht werden kann, gefiel außerordentlich, dank der Geschicklichkeit, mit der die Schauspieler so eine Figur herausstellten. Arthur Hellinger war Max und Moritz Krause in einer Person, und es war wieder köstlich, wie er sich auf heimliche Weise von einer Maske in die andere schlich, am Schlusse selbst nicht mehr wissend, ob er nicht doch im Verlaufe dieser immer schwüler werdenden Geschichte eine Seelenwanderung zu seinem Bruder hin angetreten hat. Toni Proner als seine Frau Irene hat ihm dann samt ihrer Tochter Margot, besetzt mit Erna Heidersdorf, in erfrischender Natürlichkeit und resolut, wie die Frauen einmal sind, den Kopf wieder zurechtgesetzt. Die köstliche Type einer aus Vornehmheit und Aerger quittengelb gewordenen Frau Max Krause bot uns Marliese Fritz. Mona Seiling war an vielem schuld, daß sie, so blond und keß, in sprühender Gebelaune die Mannsleute verrückt machte; nur einer, Kurt Sommerer als flotter Dr. Hellrig, der in anderer Richtung liebte, war gnadenlos. Karl Karlsen als Papenstil bot eine Konfektionsfigur, wie aus dem Schaufenster genommen. Werner Klos in sanitätsrätlicher Haltung bekam auch seinen Teil ab bei dieser Zwillingsgeschichte. Fränzel Salm als immer sehr erhitztes Köchinnenwesen und der brave Diener Otto des Otto Seibert rundeten das einfallsreiche Spiel. fr.

Vereinswettkampf: Post-Sportverein (Rp) Reichsbahn-Turn- und Sportverein (Rb) 25½:21½ Punkte

Der zweite Vereinswettkampf ist am Sonntag beendet worden. Er begann am Donnerstag mit dem Kegelwettbewerb, wobei der Sieg mit knapp 7 Holz an die Rp. fiel.

Am Freitag fiel die Entscheidung im Schwimmen; ausgetragen wurde eine 10 mal 50 Meter-Staffel im Brustschwimmen; durch die ausgeglichenen Leistungen der Postschwimmer konnte sie mit einem Vorsprung von etwa 7 Meter von der Rp. gewonnen werden. Zeiten: Post 8,7 Min., Bahn 8,13,7 Min.

Im Tennis waren die Spieler der Rb. bedeutend besser als die der Rp.; sie konnten einen hohen verdienten Sieg für sich buchen. Punkte: 20:8.

Leichtathletik am Samstag:

Im Dreikampf der Jugend siegte die Rb. knapp mit 11 278,9 Punkten vor Rp. mit 11 242,5 Punkten. Bester: Lang, Rp. 2638,8 Punkte.

Einzelergebnisse: 100 Meter: 1. Lang, Rp. 11,6 Sek., 2. Steiner, Rb. 12,4 Sek., 3. Manus, Rp. 12,5 Sek. **Weitsprung:** 1. Lang, Rp. 6,02 Meter, 2. Steiner, Rb. 5,48 Meter, 3. Manus, Rp. 5,40 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Himmel, Rb. 12,45 Meter, 2. Speck, Rb. 11,96 Met., 3. Lang, Rp. 11,75 Meter.

Fünfkampf Männer:

Mannschaftssieg: Rp. mit 12 307,4 vor Rb. mit 12 209,7 Punkten. Bester Fünfkämpfer: Biehle, Rp. 2663,5 vor Joachim, Rp. mit 2660,4 und Nagel, Rb. mit 2532,5 Punkten.

Einzelergebnisse:

100 Meter-Lauf: 1. Biehle, Rp. 11,6 Sek., 2. Hoffmann, Rb. 11,9 Sek., 3. Nagel, Rb. 12 Sek. **Weitsprung:** 1. Hoffmann, Rb. 5.96 Meter, 2. Biehle, Rp. 5.92 Meter, 3. Mattes, Rp. 5.90 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Hoffmann, Rb. 10.78 Meter, 2. Klaiber, Rb. 10.32 Meter, 3. Ferdinand, Rp. 10.16 Meter. **Keulenwerfen:** 1. Stoll, Rp. 59.60 Meter, 2. Reintal, Rp. 58.45 Meter, 3. Klaiber, Rb. 58.10 Meter. **Schießen** (9 Schuß): 1. Dietz, Rp. 84 Ringe, 2. Biehle, Rp. 78 Ringe, 3. Ratzel, Rb. 77 Ringe.

Ergebnisse der Sonntagswettbewerbe:

Der Hochsprung ergab Punkteteilung: 1. Hoffmann, Rb. und Veit Rp mit je 1,60 Meter; 2. Nagel, Rb. und Lang, Rp. mit je 1,55 Meter. — **10 mal ½-Runde-Staffel für Fußballer:** Rb. 4,04,8 Min. (distanziert) 1. Rp. 4,06,6 Min. — **Speerwerfen:** 1. Reintal, Rp. (Vereinshöchstleistung) 45,32 Meter; 2. Gauß, Rb 41,53 Meter, 3. Mattes, Rp. 41 Meter. — **10 mal ½-Runde-Staffel für Leichtathleten:** 1. Reichsbahn 3,51 Min.; 2. Reichspost 3,56 Min. — **3000 Meter:** 1. Joachim, Rp 9,59 Min.; 2. Duttenhofer, Rb 10,06 Min.; 3. Fehrenbach, Rb 10,25 Min. — **Diskuswerfen:** 1. Ferdinand, Rp. 32,50 Meter; 2. Wahl, Rp. 27,76 Meter; 3. Martin, Rp. 27,48 Meter. — **200 Meter:** 1. Biehle, Rp. 24,4 Sek.; 2. Lang, Rp. 24,8 Sek.; 3. Rüsch, Rb. 25,3 Sek. — **800 Meter:** 1. Kußler, Rp. 2,09,1 Min.; 2. Köpf, Rb. 2,11 Min.; 3. Rüsch, Rb. 2,13 Min. — **Fußball:** Rp. — Rb. 4:3. — **Handball:** Rp. — Rb. 10:3.

Damit waren die spannenden Wettkämpfe der beiden Behörden-Sportvereine beendet. Gesamtpunkte: 25½ für Reichspost, 21½ Ptte. für Reichsbahn. Anschließend Siegerehrung und Preisverteilung. Der wertvolle brozene Löwe ist vereinbarungsgemäß nach zweimaligem Gewinn in ununterbrochener Folge endgültig in den Besitz des Post-Sportvereins übergegangen.

Generalversammlung des Saarvereins

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes der Saar-Vereine hielt am 21. August, im Lokal „Prinz Karl", seine diesjährige Generalversammlung ab, die einen guten Besuch aufwies. Der Leiter der Ortsgruppe, Kaufmann Hans Neurohr, begrüßte die Erschienenen und gab in seinem Tätigkeitsbericht noch einmal einen Rückblick auf das vergangene Jahr, das reich an Arbeit gewesen ist. Er betonte auch noch einmal die Bedeutung der Saar-Abstimmung und sprach zum Schlusse seinen Mitarbeitern herzlichen Dank aus. Ganz besonders dankte er dem Propagandaleiter der Ortsgruppe und Ehrenvorsitzenden Ing. Oesterle für seine Tätigkeit und Direktor Lacher vom Verkehrsverein für die fördernde Unterstützung.

Ing. Oesterle erwähnte in seinem Tätigkeitsbericht die ungeheure Arbeit der Erfassung der Abstimmungsberechtigten im Lande, und gab auch einen Bericht über die große Arbeit zur Durchführung der Sonderzüge aus Baden. Nach dem Rechenschaftsbericht wurde der bisherige Vorstand einstimmig wieder gewählt. Der Ortsgruppenleiter erwähnte dann auch noch die Rechnerin, Frl. Käte Eckert, die in vorbildlicher Weise die Kassengeschäfte erledigte. Mit den Nationalhymnen und dem Saarlied fand die Versammlung ihren Abschluß.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

An die Bevölkerung von Karlsruhe, Durlach und Weingarten

Diejenigen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die anläßlich der Durchfahrt der auslandsdeutschen Jungens oder deren Begrüßung durch Reichsstatthalter Robert Wagner gute Lichtbildaufnahmen gemacht haben, werden gebeten, Abzüge dieser Aufnahmen bis spätestens 9. September an die Kreispropagandaleitung, Waldstr. 63, einzureichen. Auf der Rückseite der Abzüge wolle Ort und Zeit der Aufnahme und die Anschrift des Einsenders vermerkt werden. Kosten werden gegebenenfalls erstattet.

Das eingehende Bildmaterial wird von der Reichsjugendführung für die Herstellung eines Albums benötigt, das jedem Teilnehmer an der Deutschlandfahrt als Erinnerungsgabe überreicht werden soll.

Besonderer Wert wird auch gelegt auf originelle Aufnahmen bei der Durchfahrt der Jungens durch die einzelnen Ortschaften des Kreises Karlsruhe.

Volksgenossen und Volksgenossinnen! Seid in der Lieferung des Bildmaterials ebenso vorbildlich wie bei der Begrüßung der auslandsdeutschen Jungens.

NSDAP. Kreis Karlsruhe.
Kreispropagandaleitung.

Karlsruher Oktoberfest

Das Badische Staatstheater und der Landesverband der badischen Presse (im Reichsverband der Deutschen Presse) beabsichtigten am Samstag, 7. September, im Schloßgarten unter dem Motto: „Spuk um's Schloß" ein Volksfest zu veranstalten. Die vorgeschrittene Jahreszeit hat die Veranstalter veranlaßt von ihrer Absicht abzusehen. Dagegen werden sie in der zweiten Hälfte des Oktober in den Räumen der Festhalle zuglich für die Werbung „Deutsche Traube — Deutscher Wein" ein Oktoberfest abhalten.

Kurze Stadtnachrichten

Auf dem Wochenmarkt in der Markthalle gabs wieder viel Vorräte an Butter, Eiern, Obst und Gemüse. Besonders groß war die Zufuhr an Weißkraut, Salatgurken und an Tomaten. Etwas geringer war das Angebot an Wild und Geflügel. Der Absatz an mit einstündigem Vortrag je 2.30, 4.30 und 6.30 Uhr, am unwiderWild und Geflügel unbedeutend.

Südwestdeutsches Handharmonika-Wettspiel. Das unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Jäger stehende I. Südwestdeutsche Handharmonika-Wettspiel am 7. und 8. September in der Städt. Festhalle verspricht ein seltenes Ereignis zu werden. Die hervorragendsten Solisten und Kapellen aus Süddeutschland und der Schweiz werden sich in edlem Wettstreit messen. Den Siegern winken herrliche Preise. Die Wertungsspiele beginnen am Samstag, 7. Sept., 15 Uhr, in der kleinen Festhalle und finden ihre Fortsetzung am Sonntag, 8. Sept., morgens 8 Uhr. Zu dem am Samstagabend 20 Uhr in der großen Festhalle stattfindenden Bunten Abend mit Tanz haben sich erste Künstler des Bad. Staatstheaters sowie der deutsche Meisterspieler Hermann Schittenhelm zur Verfügung gestellt. Ferner wird der Harmonika-Spielring Karlsruhe 1929 unter Dirigenten Herbert Schütz mit erstklassigen Darbietungen kommen. Den Schluß bildet das am Sonntag, um 19 Uhr im großen Saal der Festhalle stattfindende Festkonzert mit Preisverteilung und Tanz. Vorverkauf im Musikhaus Fritz Müller, wo auch die wertvollen Preise ausgestellt sind.

Kaspar-Hauser-Ausstellung. Der rege Besuch der Kaspar-Hauser-Ausstellung im Fritz-Plattner-Haus in der Schützenstraße veranlaßt die Leitung derselben, nochmals eine Verlängerung eintreten zu lassen. Die Ausstellung ist nun von Mittwoch, 3. September bis Sonntag, 8. September inkl. nochmals zu besichtigen. Führung mit einstündigem Vortrag je 2.30—4.30 und 6.30 Uhr am unwiderruflich letzten Sonntag von 11—7 Uhr abends.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Mittwoch, den 4. September, laufen folgende Kurse: 16.45 Uhr: Kurse für ältere Frauen, Turnhalle der Helmholtzschule, Kaiserallee 6. 20 Uhr: Reiten, Reithalle in der ehem. Dragonerkaserne, Kaiserallee 12a, Geschäftsstelle der SS-Standarte 14/Reitersturm. 20 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen) Turnhalle der Kantschule, Englerstraße 10. 20.00 Uhr: Fröhliche Gymnastik (Frauen) Turnhalle der Leopoldschule. 21.30 Uhr: Schwimmen (Frauen), gleichzeitig Rettungsschwimmen, Vierordtbad. 20.00 Uhr: Fröhliche Gymnastik (Frauen und Mädchen) Hindenburgschule in **Durlach.** 20.00 Uhr: Fröhliche Gymnastik (Frauen und Mädchen) Turnhalle in **Daxlanden.** 18.45 Uhr: kostenlose sportärztliche Beratungsstelle des Sportamtes, Dr. Vögtle, Kriegsstraße 178.

Auskunft in allen einschl. Fragen erteilt das Sportamt, Lammstr. Nr. 15, Zimmer 10 (Fernruf 7375).

Reiten für Anfänger

Erstmals Freitag, 6. September, von 20—21 Uhr. Die Kosten sind so niedrig gehalten, daß auch die Wenigbegüterten diesen Sport erlernen können. Anmeldungen auf der Geschäftsstelle der NSG „Kraft durch Freude", Lammstr. 15, Zimmer 10, Fernruf 7375 und in der Reithalle.

Am schwarzen Brett

HJ-Bann 109. Mittwoch, 4. September, 19.30 Uhr, findet für sämtliche Nürnbergteilnehmer in der Nebeniusschule in Karlsruhe ein Appell in feldmarschmäßiger Ausrüstung statt.

Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe. Kreisschulungsamt Am Donnerstag, den 5. September, 20 Uhr, findet im Gasthaus „Weißer Berg" eine Tagung der Schulungsredner statt. Erscheinen Pflicht.
Der stellv. Kreisschulungsleiter.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Hardtwald. Heute, 4. 9., 8.15 Uhr, Zusammenkunft der Politischen Leiter im Gasthaus zur „Rose" am Kaiserplatz. Erscheinen sämtlicher PL unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-West I. Donnerstag, 5. 9., 20.15 Uhr, im Ortsgruppenhaus Arbeitstagung für sämtliche Pol. Leiter. Liederbücher mitbringen.

Ortsgruppe der NSDAP, Berghausen. Heute Mittwoch, 4. Sept., 20 Uhr, findet im Gasthaus zur „Krone" die Filmvorführung „Schwarzer Jäger Johanna" statt. Sämtliche Organisationen und Einwohner sind hierzu eingeladen. Erscheinen der Pg. ist Pflicht. Am Samstag, 7. 9., 20 Uhr, findet im Gasthaus zur „Kanne" Mitgliederversammlung statt, wobei Mitgliedsbücher und Politische-Leiter-Ausweise ausgegeben werden. Restloses Erscheinen sämtlicher Pg. ist Pflicht.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Rüppurr. Der nächste Heimabend findet heute Mittwoch, 4. Sept., 20 Uhr, im Gemeindehaus statt.

Tagesanzeiger

Mittwoch, 4. September 1935:

Film

Union-Lichtspiele: Spiel mit dem Feuer
Atlantik: Ich bin Susanne
Gloria: Symphonie der Liebe
Kammer-Lichtspiele: Du bist für mich die schönste Frau
Palt: Hohe Schule
Rest: „Eva" und Kulturfilm: Die Straßen Adolf Hitlers
Schauburg: Die Werft zum grauen Hecht

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Konzert
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Nora Carenna
Löwenrachen: Familienvariete
Museum: Krölls Herbst-Modenschau
Odeon: Sonderkonzert des Orch. Fr. Volkman
Roederer: Tanz, Kapelle Hans Roßberg
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Sonstiges

Stadtgarten: 16 Uhr: Nachmittagskonzert (Streichmusik)

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Ettlinger Geschehen

K. Ettlingen, Anfang September.

Schon legt der nahende Herbst seinen Schatten auf die Fluren und dennoch ist der Sommer noch in den Dingen. Sonne und Blumen leuchten. Aber die Tage sind kürzer und der frühe Abendwind bläst schon recht frisch aus dem Tal heraus. Verebbt ist das wallende Meer der Aehren, sein Gold geborgen, noch wenige Tage nur, dann reifen auch die späten Früchte und der Sommer wird oben im Rottberg im Weine die Krönung seines Werkes vollbringen. In Güte sowohl, wie in Menge rechnet man heuer mit einem „Vollherbst". Mit fröhlichem „Winzerfest" beginnt am 29. September die Zeit des Herbstens. An diesem Tage wird unter der Devise „Der Ettlinger Narr schenkt Wein aus" aus dem „Narrenbrunnen" „Neuer" verzapft, statt blankem Wasser, wie an den gewöhnlichen Tagen. „Wein aus dem Narrenbrunnen", das ist gleichfalls etwas „Neues", es erweckt alte Historie und wirbt für den „Rottberger", von dem eine Sage geht, die Römer hätten ihn eingepflanzt in die Ettlinger Scholle. Ein überliefertes Volkswort behauptet sogar: „Ettlinger Wein süffig und herb, schützt gen Verderb", gewiß ein Anreiz beim „Winzerfest" eine lustige Probe auf's Exempel zu machen.

In unserer Scholle und Landschaft sind Kräfte, die von Bürgermeister Kraft wirksam eingesetzt werden im Kampf gegen die Nöte einer Kleinstadt der Grenzmark. Konsequente, letzte Möglichkeiten ausnutzende Bodenkultur, hauptsächlich im Obstbau, die Erschließung von Gelände zu Wohnzwecken in der Ebene und am Bergrand sind Wege auf denen wir auch in diesem Sommer wieder ein gut Stück vorangekommen sind. Vor allem hat die Propaganda für Ettlingen als der „schönen Wohnstadt" besten Erfolg gezeitigt. Eine Reihe reizvoller Landhäuser entstand und mit geschlossenen Siedlungen macht die NS-Kriegsopferversorgung im Gewann „Neuwiesenreben" durch Erstellung von 8 Einfamilienhäusern den Anfang. Neben dem Neuerstehenden ist man bestrebt Altes, das unserem Städtchen die charakterische Prägung gibt zu erhalten! Durch stilechte Renovierung ihrer Gasthäuser leistet hier die Brauerei „am Huttenkreuz" vorbildliche praktische Arbeit. Schließlich bekommen die Ettlinger endlich ein richtiges Kino mit 400 Sitzplätzen, Balkon und einer Bühne.

Die heimische Industrie ist vollauf beschäftigt. Die holzbearbeitende hat durch die anhaltende Belebung des Baumarktes sehr günstige Konjunktur, was der Stadtgemeinde bei ihrem erheblichen Waldbesitz ebenfalls Gewinn einbringt. Unverkennbar ist, es geht aufwärts. Mit Glauben und zähem Willen ist das alte Ettlingen an der Arbeit, das seinige beizutragen am großen Aufbauwerk des deutschen Volkes

Professor Dr. Wulzinger, der um Ettlingen hochverdiente Kunsthistoriker hat seine Grabungen in diesem Sommer außerhalb der Martinskirche fortgesetzt. Starke römische Unterbauten konnten festgestellt werden, die die Annahme rechtfertigen, daß Ettlingen ein stark besiedeltes römisches Gemeinwesen war und wichtiger Kreuzungspunkt verschiedener Straßen. Zur Zeit ist der Gelehrte mit der wissenschaftlichen Auswertung der Ergebnisse, die er in einer Schrift niederlegen wird, beschäftigt. Die Ernte seiner Arbeit ist ein Gut, kostbar und unvergänglich, nicht nur für die Wissenschaft allein, mehr noch für das Volk, das auf dieser uralten Scholle lebt und leben wird. K.

*

Ettlingen, 2. Sept. (Nicht auf den Zug aufspringen.) Das leidige Aufspringen auf den fahrenden Zug hat am Montagvormittag hier beinahe wieder ein Menschenleben gefordert. Der Obersteuerinspektor a. D. Georg Berg von hier, wollte den um 8.54 Uhr hier nach Herrenalb abgehenden Zug benützen, kam etwas zu spät und sprang auf den sich bereits in Bewegung befindlichen Zug auf. Dabei kam er jedoch zu Fall und stürzte. Der Fahrdienstleiter, Eisenbahnsekretär Walter, hatte zum Glück den Vorfall bemerkt, sprang geistesgegenwärtig hinzu und zog Berg unter dem Trittbrett hervor. Der Fall ging diesmal noch gut ab.

Ettlingen, 3. Sept. (Neues Lichtspieltheater) Der bisherige Pächter der Union-Lichtspiele, hat sein Lichtspieltheater ab heute bis zur Fertigstellung des neuen Kinogebäudes in den großen Saal zur „Sonne" verlegt.

n. Langensteinbach, 3. Sept. (Abschied eines Sängers.) Letzten Sonntagabend trafen sich im Gasthaus „Zur Festhalle" die Sänger des Gesangvereins „Edelweiß", um ihrem nach Karlsruhe gehenden Sangesbruder Eugen Wohlschlegel ein herzliches Lebewohl zu sagen. Vereinsleiter Emil Gebhardt hielt eine Ansprache, in der er die Sängertreue des Scheidenden würdigte und ihm ein Diplom überreichte. Bei Lied und humoristischen Vorträgen verbrachte die Sängerfamilie gemütliche Stunden.

Mörsch, 3. Sept. (Kleine Nachrichten.) Die Eheleute Kasimir Rastetter und Lisette geb. Kastner konnten dieser Tage das Fest der silbernen Hochzeit feiern. — Die hauptamtliche Stelle des Bürgermeisters der hiesige Gemeinde ist sofort neu zu besetzen und zur Vergebung ausgeschrieben. Bewerbungen sind bis spätestens 12. September an das Bürgermeisteramt einzureichen. — Die Kontrollzeiten für die vom Bürgermeisteramt vorzunehmende Arbeitslosenkontrolle wurde für den Monat September auf Montag, Donnerstag und Freitag von 8.30 bis 9.15 Uhr festgesetzt.

Malsch, 2. Sept. (Unfall.) Bei dem Oelbohrturm ereignete sich am Freitag ein Unfall. Bei Montierungsarbeiten fiel eine Holzdiele vom Turme herunter und traf einen Monteur am Kopf und Schulter. Er wurde dadurch verletzt und mußte in das Rastatter Krankenhaus eingeliefert werden.

Burbach, 2. Sept. (Erhängt.) Am Sonntagabend wurde der etwa 35 Jahre alte verheiratete Maurer Emil Kühn in seiner Scheune erhängt aufgefunden. Was ihn zu dieser Tat veranlaßte, konnte noch nicht festgestellt werden.

Kreisarbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront

Kreiswaltung Karlsruhe—Ettlingen

Die Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront Karlsruhe Ettlingen hatte am letzten Sonntag ins „Colosseum" ihre DAF-Walter, Betriebsführer, Betriebszellenobleute und Vertrauensräte zusammengerufen, um dort nebst weltanschaulicher Schulung, Fach- und Tagesfragen zu behandeln.

Im festlich geschmückten Saal, der bis auf den letzten Platz besetzt war — eröffnete der Versammlungsleiter, Pg. Pahl, die Veranstaltung. Nach kurzer Einleitung erteilte er dem Redner Pg. Kaiser, vom Reichsnährstand, das Wort. „Wirtschafts-Ordnung im Dritten Reich" lautete das Thema des Referenten.

Pg. Kaiser gab zunächst Aufschluß über die Aufgaben des Reichsnährstandes. Ueberleitend von der Lage des deutschen Bauerntums im Jahre 1932 verstand es der Redner, das Erbhofgesetz so anschaulich zu behandeln, daß jeder Hörer den Zweck und Sinn erfassen konnte.

Die Hauptaufgabe des Bauern, die Ernährung des deutschen Volkes durch Verbesserung und Steigerung der Produktion sicherzustellen, wurde durch die hierfür getroffenen Maßnahmen besonders erläutert.

Ein schwieriges Problem, die Verteilung der Erzeugnisse so zu gestalten, daß die Einfuhr möglichst gedrosselt werden kann, d. h. ein Ausgleich zu bieten und für die etwa überschüssigen Erzeugnisse Produkte zu schaffen, die bisher eingeführt wurden, zeigte den Hörern eindringlich, was für schwerwiegende Fragen zu lösen sind.

Die aufgezeigten Beispiele wirkten so einleuchtend, daß die augenblickliche Preisgestaltung auf dem Markt volles Verständnis finden konnte. Pg. Kaiser wies besonders darauf hin, daß hier die Regierung wie auf allen anderen Gebieten auf lange Sicht arbeite, und es sei daher verständlich, daß jede Maßnahme auf das Sorgfältigste geprüft werden müsse.

Nach ausgiebiger Erörterung aller einschlägigen Fragen, besonders Devisenlage, Kontingentierung, Kalkulation der Erzeugnisse, Viehhandel durch Juden usw. leitete der Redner abschließend zur deutschen Wehrmacht über, die in erster Linie die Aufgabe habe, das, was der deutsche Bauer erzeuge, zu schützen und zu erhalten.

Reichen Beifall belohnten die wirklich interessanten Ausführungen des Redners, dem der Veranstaltungsleiter für seinen aufklärenden Vortrag besonderen Dank zollte.

In Vertretung des am Erscheinen verhinderten Kreisleiters Pg. Worch referierte anschließend Kreisschulungsleiter Pg. Reichert über „NS-Weltanschauung". Der Redner verglich zunächst die französische und russische Revolution mit der Erhebung des deutschen Volkes im Jahre 1933, und veranschaulichte somit in wirklich interessanter Weise die Auswirkungen und ihre geschichtliche Bedeutung. Ueberleitend aus den Zeiten Deutschlands tiefster Not entwickelte der Redner den mühsamen Aufstieg der deutschen Nation. Auch in diesem Referate fand die wiedergewonnene Wehrfreiheit ihre gebührende Erwähnung. Pg. Reichert verstand es, dank der interessanten Ausführungen die Hörer bis zum Schluß des Referates in seinen Bann zu ziehen. Auch ihm dankten die Anwesenden durch wohlverdienten lebhaften Beifall.

Für die Reichsbetriebsgemeinschaft „Nahrung und Genuß" referierte Pg. Schmidt. In verständnisvoller Weise streifte der Referent die unheilvolle Tätigkeit der beseitigten Gewerkschaften, wechselte hinüber auf das heutige Verhältnis zwischen Betriebsführern und Gefolgschaft im neuen Deutschland. Es war für die Zuhörer ein besonderes Erlebnis, den Ausführungen zu folgen, und als am Schluß reicher Beifall einsetzte, war dies eine wirklich gebührende Anerkennung für den Redner.

Anschließend folgte ein Vortrag des Kreisschulungswalters Pg. Hintze über sein eigentliches Tätigkeitsgebiet, die Schulung der DAF. Es würde zu weit führen, erschöpfend über dieses große Gebiet zu berichten.

Im Anschluß an dieses Referat folgten interne Ausführungen des Kreisbetriebszellenobmannes Pg. Pahl und des Kreiswalters Pg. Frey. Immer wieder wurden beide Redner durch Zustimmung der Anwesenden unterbrochen.

Es war eine Freude, trotz der vielseitigen Referate die Spannung der Zuhörer beobachten zu können, und als am Schluß der Kreiswalter mit einem „Sieg Heil" die Veranstaltung beendete, erklang mit Begeisterung das Horst-Wessel-Lied.

Jeder, der Gelegenheit hatte, dieser Veranstaltung beizuwohnen, hatte das Empfinden, daß diese Arbeitstagung einen vollen Erfolg bedeutete, denn für jeden, sei er Betriebsführer, sei er Gefolgschaftsmann oder DAF-Walter, enthielt das Programm Ausführungen, die unbedingt beitragen zum gegenseitigen Verständnis und zum Sozialismus der Tat.

Aus der unteren Hardt

Blankenloch, 3. Sept. (Durch Trunkenheit verunglückt.) Als am Sonntag ein hiesiger Mann, der gern trinkt, betrunken nach Hause ging, das außerhalb des Ortes ist, kam er auf der Straße zu Fall. Ein die Straße passierender Motorradfahrer von hier bemerkte den am Boden liegenden zu spät und fuhr ihn an, wodurch der am Boden liegende schwer verletzt wurde. Glücklicherweise kam der Motorradfahrer nicht zu Fall.

o. **Blankenloch,** 3. Sept. Die Frühobsternte im hiesigen Ort ist in vollem Gange. Mit dem Erträgnis kann man in Anbetracht der derzeitigen Witterungsverhältnisse zufrieden sein. Gegenüber dem Vorjahre ist der Ertrag jedoch geringer. Die Gemeindeverwaltung ist schon im vergangenen Jahre dazu übergegangen, das Obst durch den Baumwart und einigen Gemeindearbeitern selbst ernten zu lassen und in kleineren Mengen zu verkaufen. Vor dieser Regelung wurde das Obst auf den Bäumen versteigert; natürlich konnte nur derjenige steigern, der das Geld dazu hatte und der Arme, der nicht in der Lage war, einen ganzen Baum voll zu kaufen, war stets benachteiligt. Durch diese Regelung ist auch den ärmsten Volksgenossen Gelegenheit gegeben, sich für wenig Geld gutes Tafelobst zu kaufen. Blankenloch steht ja bekanntlich im Kreis Karlsruhe mit an der Spitze des Obstbaues.

Friedrichstal, 3. Sept. (Ernennung.) Dirigent Moritz, Chormeister des hiesigen Gesangvereins „Liederkranz", des „Sängerbund" Wiesental und des „Liederkranz" Kirrlach sowie musikalischer Leiter des Männergesangvereins „Erheiterung" Pforzheim, wurde vom Bezirksführer des Sängerbezirks Pforzheim zum Gruppendirigenten ernannt. — Frau Pauline Oberle, hier, konnte dieser Tage ihren 71. Geburtstag begehen.

Spöck, 3. Sept. (Verschiedenes.) Der Landwirt Leopold Stober, Adolf-Hitler-Straße, konnte heute seinen 81. Geburtstag begehen. Auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstätte nach Karlsruhe verunglückte in der Friedrichstaler Allee ein Mann von hier, dadurch, daß er von einem ihm entgegenkommenden Radfahrer gestreift wurde. Er erlitt erhebliche Kopfverletzungen.

Hochstetten, 3. Sept. (18pfündiger Karpfen gefangen.) Uhrmachermeister Gustav Steidinger von hier fing kürzlich im Voll-Rhein einen Karpfen von 18 Pfund.

Graben, 3. Sept. (Kleine Nachrichten.) Am Sonntagmittag verstarb nach kurzer Krankheit im Alter von 83 Jahren Frau Karoline Scholl, Kirchenstraße. — Albert Zimmermann, Mitglied des hiesigen Fußballvereins erwarb dieser Tage mit sehr guten Leistungen das silberne Sportabzeichen. Zimmermann ist hier der erste Sportler, der dieses Ehrenzeichen erhält.

Sport im Kreis Karlsruhe

Spöck — Grünwettersbach 7:2

FC Spöck hatte am Sonntag Grünwettersbach zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Beiderseits wurde ein flottes Spiel gezeigt. Gleich am Anfang konnte Spöck 2 Tore einsenden. Mit einem Elfmeter konnte Grünwettersbach 1 Tor verdient ausgleichen. Kurz vor Halbzeit gelang Spöck ein 3. Tor. Nach Halbzeit zog Grünwettersbach alle Register, aber der Spöcker Tormann hielt alle Bälle. Im weiteren Verlauf des Spieles war Spöck überlegen und konnte noch 4 Tore einsenden, während Grünwettersbach nur noch eines gelang.

Im Spiel der zweiten Mannschaften gewann ebenfalls Spöck mit 6:2 Toren und im Spiel der Jugendmannschaften ebenfalls Spöck mit 6:2 Toren.

Liedolsheim — Graben 1:1

Das war trotz Hitze und etwas schlechten Platzverhältnissen ein temperamentsvolles Spiel. Liedolsheim schoß gleich nach Beginn den Führungstreffer und war bis zur Halbzeit überlegen. Graben konnte erst in der letzten Spiel-Viertelstunde ausgleichen, beinahe hätte es aber noch zu einem Siege gereicht. Zweite Mannschaften 5:3, Schülermannschaften 3:3.

VfR Durlach — Germania Friedrichstal 3:8

In seinem dritten Heimspiel mußte der VfR Durlach eine überraschend hohe Niederlage hinnehmen. Nach dem guten Start zu Beginn der Saison haben die Rasenspieler zwei harte Rückschläge zu verzeichnen. Zuerst die hohe Niederlage gegen den Lokalverein Germania Durlach und jetzt gegen Germania Friedrichstal. Germania Friedrichstal hat angenehm enttäuscht. Die Gäste verstanden es, die sich bietenden Torgelegenheiten prompt auszunützen. Bereits nach wenigen Minuten hieß es 0:3 für die Gäste. Dieser überraschend gekommene Vorsprung für Friedrichstal brachte die Einheimischen etwas aus dem Konzept. Das ganze Spiel über fanden sie sich nicht recht zusammen. Am Schlusse hieß es eben 8:3 für die Gästemannschaft.

KTV 46 — Tschft. 1846 Durlach 7:15

Im Rahmen der Werbespiele für den Handballsport, die am Sonntag in ganz Deutschland stattfanden, trat die Handballelf der Turnerschaft 1846 Durlach gegen den Karlsruher Turnverein an. Das Treffen fand auf dem Waldspielplatz des KTV im Wildpark statt. Bei schöner, fast zu heißer Witterung und idealen Platzverhältnissen wickelte sich der Kampf ab, den Durlach hoch für sich entscheiden konnte. Der Sieger trat zu diesem sonntäglichen Spiel ziemlich kampfkräftig, aber nicht komplett an. Der Sieg ist vollauf verdient. Die Gäste waren besonders im Sturm besser und schneller. Ueberraschend gut spielten die Fünferreihe zusammen. In den ersten 20 Minuten stand es schon 7:1 für Durlach. Nach der Pause fielen dann in regelmäßigen Abständen weitere Treffer. KTV 46 konnte den Sieg der Durlacher nie gefährden. Der Schiedsrichter leitete gut.

Preisschießen der Krieger- und Schützengesellschaft Wöschbach

Die Krieger- und Schützenkameradschaft Wöschbach veranstaltete am vergangenen Sonntag ein Mannschafts- und Einzelpreisschießen und verband damit auch ein Waldfest. Nachdem in der Frühe des Sonntags eine größere Anzahl Schützen eingetroffen waren, begann um 8 Uhr das Schießen. Um 2 Uhr nachmittags versammelten sich dann die Schützen beim Gasthaus zum „Laub", dann gings unter Vorantritt und den Klängen des Spielmannszuges der Kameradschaft Söllingen zum Festplatz an der Föhlingerstraße. Die Kameradschaft Söllingen war besonders zahlreich vertreten. Kameradschaftsführer Friedrich Löffler-Wöschbach begrüßte in herzlichen Worten die zahlreich erschienenen Kameraden und Gäste. Hierauf ergriff Kreisschießreferent Kilthau das Wort und sprach über die Bedeutung des Schießsports. Hiernach nahm das Schießen seinen Fortgang. Auf dem Festplatz entwickelte sich ein kameradschaftliches Treiben. Der Musikverein Wöschbach und der Männergesangverein Wöschbach zeigten abwechselnd Proben ihres Könnens.

Das Preisschießen brachte folgende Ergebnisse:

1. **Mannschaftsschießen:** 1. Sieger: Kameradschaft Mühlburg mit 604 Ringen, 2. Kameradschaft Durlach-Aue 580 Ringe, 3. Kameradschaft Bretten 568 Ringe, 4. Kameradschaft Wöschbach 537 Ringe.

2. **Einzelschießen, Altersklasse:** 1. Diffilipp Durlach-Aue 55 Ringe, 2. Kreuzinger-Weingarten 54 Ringe, 3. Maag-Kleinsteinbach 53 R.

Aktive: 1. Moos-Durlach-Aue 60 Ringe, 2. Vogler-Bretten 59, 3. Martin Volk-Wöschbach 59, 4. Alfons Ruppender-Wöschbach 58, 5. Hug-Durlach-Aue 58, 6. Wilhelm Ritter-Wöschbach 57, 7. Strobeager-D.-Aue 57, 8. Grittmann-Mingolsheim 57, 9. Karl Daferner-Wöschbach 56, 10. Hug-Bretten 56, 11. Maier-Mühlburg 56, 12. Baumgärtner-Mingolsheim 56, 13. Zipp-Weingarten 56, 14. Otto Sand-Wöschbach 55, 15. Emil Ripp-Wöschbach 55, 16. Klenert-D.-Aue 55, 17. Wilhelm Kramer-D.-Aue 55, 18. Stotz-Bretten 55, 19. Mußgnug-Durlach-Aue 55, 20. Kilthau-Berghausen 54, 21. Eduard Jung-Weingarten 54, 22. Scheiger-Weingarten 54 Ringe.

Handel und Wirtschaft

Der Reichsbankausweis von Ende August 1935

Berlin, 3. Sept. Der Ultimo-August-Ausweis der Reichsbank weist mit einer Zunahme der Kapitalanlage um 518,6 Mill. RM. eine stärkere Belastung als im Vormonat (473,6) und im Vorjahr (400,4 Mill. RM.) aus. Diese erhöhte Inanspruchnahme des Noteninstituts ist einerseits durch die allgemeinen Merkmale der Wirtschaftsbelebung, ernste Finanzierung usw. bedingt. Da der Stichtag des Ausweises ein Samstag ist, kommen in ihm auch die Mehranforderungen für Lohnzahlungen zum Ausdruck. Auch die Ende August fällig gewesenen Einzahlungen auf die Reichsbahn-Schatzanweisungen dürften eine Rolle gespielt haben, so daß insgesamt über den Ultimo gewisse Spannungsmomente entstanden sind. Die gesamte Kapitalanlage hat sich auf 4753,5 Mill. RM. erhöht, und zwar haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 462,7 auf 3999,8 Mill. RM., an Lombardforderungen um 22,2 auf 54,1 Mill. RM., an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,4 auf 340,4 Millionen RM und an Reichsschatzwechseln um 33,2 auf 35,4 Mill. RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 410,7 Millionen RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 393,4 auf 4031,8 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 17,3 auf 396,2 Millionen RM. erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 124,8 auf 1565,3 Millionen RM. zu. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stieg auf 6153 Millionen RM. gegen 5948 Millionen RM. zum gleichen Zeitpunkt des Vormonats und 5771 Millionen RM. zur gleichen Vorjahrszeit. Die Abnahme der Giroguthaben um 26,1 Millionen RM. auf 742,6 Millionen RM. entfällt ausschließlich auf die öffentlichen Konten, da die privaten sogar noch eine leichte Zunahme verzeichnen. Die Entwicklung der Deckungsbestände ist diesmal leicht rückläufig, da der Geldvorrat um 24 000 RM auf 94,8 Millionen RM. stieg, die Devisenbestände aber um 70 000 RM. auf 5,3 Millionen RM. abnahmen.

Beitragsregelung für das Graphische Gewerbe

Eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers

Der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister hat unter dem 31. August eine Anordnung über Beitragsregelung für das graphische Gewerbe erlassen, die folgenden Wortlaut hat: In das Handelsregister eingetragene Verlage ohne graphischen Betrieb oder mit einem graphischen Betrieb, der nur Aufträge des eigenen Verlages ausführt, zahlen einen Mindestbeitrag an die Industrie- und Handelskammer, der meiner Genehmigung bedarf. In das Handelsregister eingetragene Verlage, die mit einem graphischen Betrieb, der auch Aufträge Dritter ausführt oder mit anderen Betrieben verbunden ist, zahlen an die Industrie- und Handelskammer den Mindestbeitrag und die Kammerumlage entsprechend dem Anteil des Umsatzes des graphischen Betriebes durch Aufträge Dritter und der anderen Betriebe. In die Handwerksrolle eingetragene graphische Betriebe, die mit einem Verlage verbunden sind, zahlen an die Handwerkskammer die Kammerumlage entsprechend dem Anteil des Umsatzes des graphischen Betriebes durch Aufträge Dritter. Für andere zur Reichskulturkammer gehörige Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft gilt entsprechendes. Mit Verlagen verbundene graphische Betriebe zahlen nach dem Umsatz durch Aufträge des eigenen Verlages den halben und nach dem Umsatz durch Aufträge Dritter den vollen Beitrag an die Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung oder an die zuständige Innung des Buchdruckerhandwerks. In diesem Beitrag ist der Beitrag für die marktregelnden Verbände (Deutscher Buchdrucker-Verein, Verband deutscher Offset- und Steindruckereibesitzer, Bund chemiegraphischer Anstalten) enthalten. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe, für die Innungen des Buchdruckereihandwerks der Reichshandwerksmeister, trifft die erforderlichen Anordnungen insbesondere darüber, wie der Umsatz auf den Beitragsmaßstab umgerechnet wird. Die Beitragsregelung der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung für das graphische Gewerbe bedarf meiner Genehmigung. Die Beiträge sind ab 1. Juli 1935 zu entrichten. Soweit Unternehmungen für das erste Vierteljahr des Rechnungsjahres 1935/36 mehr gezahlt haben als sie hätten zahlen müssen, wird der Mehrertrag auf die nach dem 1. Juli 1935 zu zahlenden Beiträge angerechnet.

Umsatzsteuerumrechnungssätze für August 1935

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat August 1935 werden auf Grund des Umsatzsteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 wie folgt festgesetzt: Aegypten 1 Pfund = 12.63 RM, Argentinien 100 Papierpesos = 66.73 RM, Belgien 100 Belga (500 frcs.) = 41.91 RM, Brasilien 100 Milreis = 14.00 RM, Bulgarien 100 Lewa = 3.05 RM, Canada 1 Dollar = 2.48 RM, Dänemark 100 Kronen = 55.06 RM, Danzig 100 Gulden = 47.00 RM, Estland 100 Kronen = 68.50 RM, Finnland 100 Mark = 5.44 RM, Frankreich 100 Francs 16.44 RM, Griechenland 100 Drachmen = 2.36 RM, Großbritannien 1 Pfund Sterling = 12.33 RM, Holland 100 Gulden = 168.14 RM, Island 100 Kronen = 55.43 RM, Italien 100 Lire 20.36 RM, Japan 100 Yen = 72.77 RM, Jugoslawien 100 Dinar = 5.69, Lettland 100 Lat = 81.00 RM, Litauen 100 Litas = 41.68 RM, Luxemburg 500 Francs = 52.39 RM, Norwegen 100 Kronen = 61.98 RM, Oesterreich 100 Schilling = 49.00 RM, Polen 100 Zloty = 47.00 RM, Portugal 100 Eskudos = 11.18 RM, Rumänien 100 Lei = 2.49 RM, Schweden 100 Kronen = 63.57 RM, Schweiz 100 Franken = 81.16 RM, Spanien 100 Peseten = 34.06 RM, Tschechoslowakei 100 Kronen = 10.31 RM, Türkei 1 Pfund = 1.98 RM, Ungarn 100 Pengö = 73.42 RM, Uruguay 1 Peso = 1.04 RM, Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar = 2.48 RM.

Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. d. Mts.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Stimmung: unverändert ruhig

Berlin, 3. Sept. An den Angebots- und Absatzverhältnissen hat sich im Berliner Getreideverkehr kaum etwas geändert. Brotgetreide wird ausreichend zum Verkauf gestellt, findet aber nur zögernd Aufnahme. Besonders kleberreicher Weizen wird in den Berliner Mühlen vereinzelt beachtet, während Roggen in der Provinz zur Deckung des laufenden Bedarfes Unterkunft findet. Nach wie vor erschweren jedoch die ungünstigen Wasserstandsverhältnisse das Geschäft. Hafer wird nur in begrenztem Umfange angeboten, ferner stehen Futtergerste nur in geringen Mengen zur Verfügung. Von Gersten werden feine Braugualitäten bevorzugt. Industriegersten liegen weiter stetig. Häufig sind Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen. Der Mehlmarkt bietet ein unverändert ruhiges Bild.

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.)

	3. 9.	2. 9.
Weizen, märk.	—	
76/77kgfr.Berl	200.00	200.00
Sommerweizen	—	
80kg fr.Berlin	—	—
Roggen, märk.	—	
72/73kgfr.Berl.	163.00	163.00
Braugerste, neu,		
feine, fr. Berl.	205—211	205—211
ab märk. Stat	196—202	196—202
Braugerste, gute		
frei Berlin	197—203	197—203
ab märk. Stat	188—194	188—194
Sommergerste,		
mitt., fr.Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Wintergerste		
2zeil., fr. Berl.	183—190	183—190
ab märk. Stat.	174—181	174—181
dgl. 4zl.,fr.Berl.	173—178	173—178
ab märk. Stat	164—169	164—169
Sommergerste		
fr.Berl.	183—190	183—190
ab märk. Stat	174—181	174—181
Haf.,märk.abSt.		
48/49kgfr.Berl.		
H IV	144.00	144.00
H VII	148.00	148.00
H X	151.00	151.00
H XI	153.00	153.00
H XIII	156.00	156.00
H XIV	148.00	148.00
Weizenmehl		
Type 790		
0,820%Asche) W V	26.85	26.85
W VI	27.00	27.00
W VII	27.15	27.15
W VIII	27.30	27.30
W IX	27.60	27.60
W XI (Berlin)	27.90	27.90
Roggenmehl		
Type 997		
R V	21.55	21.55

	3. 9.	2. 9.
R VI	21.65	21.65
R VII	21.80	21.80
R VIII	21.90	21.90
R IX	22.65	22.25
R XI (Berlin)	22.90	22.35
Weizenkleie W V	11.56	11.56
W VI	11.62	11.62
W VII	11.67	11.67
W VIII	11.73	11.73
W IX	11.85	11.85
W XI	11.96	11.96
Roggenkleie R V	9.95	9.95
R VI	10.40	10.40
R VII	10.45	10.45
R VIII	10.10	10.10
R IX	10.30	10.30
R XI	10.40	10.40
Raps	320.00	320.00
Viktoria-Erbsen	22.40-24.0	21.50-24.00
Kl. Speiseerbsen	17.00-19.00	17.00-19.00
Futtererbsen	11.00-13.00	11.00-13.00
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	—	—
gelbe	—	—
Seradella, neue	—	—
Leinkuchen(37%)	8.75	8.75
Erdnußkuch.50%	8.55	8.55
Mehl (50%)		
deutsche Mahlg	8.90	8.90
Trockenschnitzel	4.83	4.83
Extr. Sojabohnenschr. 45%		
ab Hambg neu	7.85	7.85
desgl. alt		
ab Stettin neu	8.05	8.05
desgl. alt		
Kart.-Fl. (Stolp)	8.85	8.35
(Berlin)	9.00—9.05	9.00—9.05

Berliner Produktengroßmarkt vom 3. September

Per 50 Kilogramm. Drahtgepr. Roggenstroh frei Berlin 3.30, ab Station 2.20—2.40, dto. Weizenstroh 3.00 bzw. 2.00—2.20, dto. Haferstroh 3.30 bzw. 2.90—3.30, dto. Gerstenstroh 2.90—3.10 bzw. 2.90—3.30, gebundenes Roggenlangstroh 3.40—3.50 bzw. 3.60—3.90, bindfadengeb. Roggenlangstroh 3.10—3.20 bzw. 3.30—3.40, bindfadengepr. Roggenstroh 2.90—3.00 bzw. 2.10—2.30, dto. Weizenstroh 2.70—2.80 bzw. 2.00—2.20, Häcksel 4.80—5.10 bzw. 4.00—4.30, handelsübl. Heu gef., trocken 4.80—5.90 bzw. 4.00—4.50, gutes Heu (erster Schnitt) 6.40—6.80 bzw. 5.40—5.80, Luzerne, lose 7.60—7.80 bzw. 6.70—7.00, Tymotee, lose 8.00—8.70 bzw. 7.20—7.30, Kleeheu, lose 7.60—7.80 bzw. 6.60—7.20, Mielitzheu (Havel) —.— bzw. 4.40 bis 4.80. Tendenz: stetig.

Metalle

Berlin, 3. September 1935. **Metallbörse.**

	3. 9.	2. 9.		3. 9.	2. 9.
Elektrolytkupf.	48.25	48,25	Standardzink	20.25	20.25
Standardk. loco	42.50	42,50	Originalhütten-aluminium	144	144
Originalhütten-weichblei	20.75	20.75	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	20.75	20.75	Reinnickel	269	269
Originalhütten-zink roh.	20.25	20,25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,75-56,75	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 3. Sept. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 33³/₁₆, 3 Monate 33⅞. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 221, 3 Monate 210.50. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 15¹¹/₁₆, inoffz. Preis 15¹⁵/₁₆. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 15⅛, inoffz. Preis 15⅝.

Obst

Badische Obst- und Gemüsegroßmärkte

Achern: Zwetschgen 9—10.5, Birnen 10—17, Pfirsiche 22, Mirabellen 16, Aepfel 10—15 Pfg.

Bühl: Mirabellen 20—22, Pfirsiche 15—29, Bühler Frühzwetschgen 9—9.5, Birnen 7—15, Aepfel 10—16 Pfg. Anfuhr 1800 Zentner. Verkauf gut.

Haslach: Aepfel 7—15 RM, Birnen 7—15 RM, Mostobst 2.50 RM, Zwetschgen 7—8 RM, Pflaumen 6—8 RM, Mirabellen 15—16 RM, Reineclauden 14—20 RM je Zentner.

Obstgroßmarkt Weisenheim

Zwetschgen 7—10, Tomaten 2—6, Pfirsiche 15—25, Birnen 8—15, Trauben 13—15, Aepfel 6—14, Gurken 6. Anfuhr 300 Ztr. Nachfrage und Absatz gut.

Weinheimer Obst- und Gemüsegroßmarkt

Brombeeren 20—29, Pfirsiche I 22—32, II. 15—25, Zwetschgen 9—10, Birnen I. 10—18, II. 5—10, Aepfel 5—13, Bohnen 13—16, Tomaten 6—8 Pfg. Anfuhr 700 Zentner. Nachfrage gut.

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden) vom 2. September

Pflaumen 8—9, Zwetschgen 9—10, Mirabellen 20—23, Aepfel 6 bis 15, Birnen 8—20, Pfirsiche 15—35, Bohnen 16—17, Tomaten 9—10, Gurken per Stück 5—6.

Obstgroßmarkt Maxdorf

Gurken 10,5—11, Tomaten 5—8, Bohnen 10—13, Karotten 3—4, Weißkraut 3—4, Rotkraut 7, Zwetschgen 8—9, Blumenkohl 16—30, Salat 8—9. Anfuhr sehr gut, Absatz flott.

Schifferstadter Gemüseauktion vom 2. Sept.

Zwetschgen 7.5, Tomaten 1. S. 7—9, 2. S. 5, Wirsing 3.5, Weißkohl 2.5—4.5, Rotkohl 3.75—6.75, Karotten 3, Buschbohnen 8—12, Stangenbohnen 15—22, Gurken pro 100 Stck. 40—90, Salatgurken 1—2, Blumenkohl 1. S. 28—40, 2. S. 15—25, 3. S. 2—10, Endiviensalat 3—5, Kopfsalat 3.5—5, Kohlrabi 2.5—4, Rettich Stck. 1.5 bis 3, Bündel 1.5—4 Pfg.

Pfälzische Obst- und Gemüsegroßmärkte vom 2. Sept.

Neustadt: Aepfel 8—15, Aprikosen 20, Birnen 5—15, Bohnen 13, Mirabellen 18—20, Pfirsiche 15—30, Reineclauden 8—12, Tomaten 8—10, Trauben 17—20, Zwetschgen 7—12.

Großbockenheim: Birnen 8—17, Aepfel 3—15, Zwetschgen 8—9, Mirabellen 20. Anfuhr 180 Ztr. Absatz flott.

Bad Dürkheim: Zwetschgen 8—9, Mirabellen 20—21, Pfirsich 1. S. 20—30, 2. S. 15—19, Aepfel 12—15, Tomaten 1. S. 8—9, 2. S. 6, Trauben, schwarz 15, Birnen 14, Reineclauden 8—10, Anfuhr mäßig, zirka 400 Ztr. Große Mengen Tomaten, Trauben und Mirabellen, Absatz und Verkauf flott.

Ellerstadt: Zwetschgen 10—15.5, Mirabellen 20, Pfirsiche 20—40, Aepfel 10—16, Tomaten 6, Trauben, schwarz 14—16, weiß 20. Große Anfuhr in Trauben und Zwetschgen, Absatz und Nachfrage sehr gut.

Vieh

Stimmungsbericht von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh normal, bei Kälbern und bei Schweinen zu gering. Durch die kühlere Jahreszeit hat sich der Fleischverbrauch vergrößert, infolgedessen entwickelte sich bei allen Tierarten ein flottes Geschäft. Bei Großvieh wurde zu den vorgeschriebenen Preisen gehandelt, der Markt war bald geräumt. Infolge des kleineren Schweineangebots waren Wurstsäue gesucht, und konnten zu besseren Preisen als in der Vorwoche verkauft werden. Auch der Kälbermarkt war bei den alten Preisen bald geräumt. Der Schweineauftrieb war um ein Drittel geringer als in der Vorwoche, so daß der Bedarf nicht ganz gedeckt werden konnte. Die Verknappung der Schweine wird wohl noch einige Wochen anhalten, die festgelegten Preise dürfen jedoch nicht überschritten werden.

Für die kommenden Wochen ist zu erwarten, daß das Angebot für Großvieh zunimmt, Kälber genügend vorhanden sind, während Schweine sehr knapp bleiben. An den vorgeschriebenen Preisen wird in den kommenden Wochen unbedingt festgehalten. Es ist deshalb falsch, wenn der Bauer glaubt, noch höhere Preise erzielen zu können. Es wird im Gegenteil zu erwarten sein, daß sehr scharf gegen diejenigen vorgegangen wird, die die festgelegten Preise nicht einhalten.

Haslacher Vieh- und Schweinemarkt

Zufuhren: 183 Ochsen, 12 Kühe, 18 Kalbinnen, 8 Rinder, 1 Kalb, 1 Läufer, 451 Ferkel. Preise: Ochsen 800—1080 RM pro Paar, Kühe 350—450 RM je Stück, Kalbinnen 390—520 RM, Rinder 125—240 RM, Läufer 40 RM das Stück, Ferkel 22—46 RM je Paar. Marktverlauf gut.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 3. September

Auftrieb: Rinder 181, darunter: Ochsen 39, Bullen 50, Kühe 38, Färsen 54, Kälber 355, Schweine 415. Marktverlauf: Bei allen Gattungen lebhaft, geräumt. Spitzentiere bei Großvieh und Kälber über Notiz. Preise: Ochsen: 42, —, —, —; Bullen: 42, 42, —, —; Kühe: 40, 34—39, 29—33, 24—29; Färsen: 42, 40—42, —, —; Kälber: 63—67, 58—62, 50—57; Schweine: —, 53.50, 53.50, 53.50, 53.50, 53.50, —; Sauen: —, 52.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 3. September

Auftrieb: Rinder 725, Kälber 659, Schafe 29, Schweine 1455. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber lebhaft, Schweine sehr flott. Preise: Ochsen: 42, 41; Bullen: 42, 41; Kühe: 38—42, 31—37, 23—30, 19—22; Rinder: 42, 41, 38—40; Kälber: 66—69, 62—65, 57—61, 50—56; Schweine: 54, 54, 54; Sauen: —, 54.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 3. September

Auftrieb: Rinder 93, Kälber 122, Schweine 310. Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber lebhaft, Schweine lebhaft. Preise: Ochsen: 44—46, 42—43, 38; Bullen: 43—45, 40—42; Kühe: 35—36, 30—33, 25—27; Rinder: 44—46, 41—43, 39—40; Kälber: 59—61, 53—58, 50—51; Schweine: 53,50, 53.50, 53.50, 53.50; Sauen: 47—52.50.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 3. September

Auftrieb: Rinder 102, Kälber 209, Schafe 34, Schweine 423. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber lebhaft, Schweine lebhaft. Preise: Ochsen: 38—42; Bullen —, 40—42; Kühe: —, 23—42; Rinder: —, 36—42; Kälber: —, 50—65; Schweine: 53.50; Schafe: —, 35—42.

Stuttgarter Viehmarkt vom 3. September

Auftrieb: 28 Ochsen, 305 Kühe, 202 Bullen, 340 Färsen, 1 Fresser, 924 Kälber, 1082 Schweine, 8 Schafe. Preise: Ochsen: 41; Bullen: 41, 37—40; Kühe: 37—41, 30—35, 24—29, 20—24; Färsen: 41, 37 bis 40; Kälber: 60—63, 56—59, 50—55; Schweine: 52.50, 52.50, 52.50, 52.50, 52.50, 52.50, —, —. Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Kälber lebhaft, Schweine sehr lebhaft.

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 3. September

Auftrieb: Schweine 1744. Marktverlauf: flott. Preise: Schweine: —, 52, 52; Sauen: 52.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 3. September

Auftrieb: Schweine 4741. Marktverlauf: Schweine flott. Preise: Schweine: 51.50, 51.50, 51.50, 51.50, —, 49; Sauen: 51.

Verschiedenes

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 3. September

Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit: 49 Rindervierteln, 4 Schweinen, 6 Hämmeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen. Ochsenfleisch 76 bis 82, Kuhfleisch 60—68, Färsenfleisch 76—82, Bullenfleisch 76—82, Schweinefleisch 72—78, Hammelfleisch 74—80 Pfg. Tendenz: mittelmäßig.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 3. Sept. Gemahl Mehlis prompt per 10 Tage 32.85, per Sept. 32.75 u. 32.85. Tendenz: ruhig.

3. Septemb.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3,60	—	3,70	—	—	—	3.40	3.40	3,40	3,45
Geld	—	3,50	—	3.60	—	—	—	3,20	3.30	3,30	3,35

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	3./9	30./8.	31./8.	2./9.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	12.80	12.98	13.02	12.80

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 3. Sept. Anfang. Januar 1038, März 1044—45, Mai 1048—49, Juli 1050, Oktober 1031—32, Dezember 1034—35. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 3. Sept. An der Abendbörse war das Angebot nur gering, so daß sich die Berliner Schlußnotierungen meist behaupten konnten. Farben und AKU waren noch ⅛ und Mannesmann 0.25 Prozent schwächer. Stahlverein und Harpener behaupteten sich, während AEG 0.25 Prozent und Daimler ⅛ Prozent höher bezahlt wurden. Der Rentenmarkt lag still. Altbesitz stellten sich auf 110.75, Zinsvergütungsscheine und Komm. Umschuldungsanleihe waren unverändert.

Im Verlauf behaupteten sich Farben, AKU verloren noch 0.25 Prozent. Im Freiverkehr nannte man Adler-Kleyer mit 103.

Der Schluß war widerstandsfähig.

Frankfurt, 3. Sept. Abendbörse, offiz. 6proz. Altbesitz 1—90 000 110⅝ G., 7proz. Ver. Stahlbonds 102⅝, Lissabon Stadtanleihe von 1886 56, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 4.70, 3½proz. Schweizerische Bundesb. 174, Commerz- und Privat-Bank 90.5, Dresdner Bank 90.5, Buderus Eisenwerke 100, Harpener Berg 109.5, Mannesmannröhren 87—86.75, Rhein. Braunkohlen 212.5, Rhein. Stahl 109.5, Stahlverein 81⅛, Allg. Kunst Unie (Aku) 57⅝, J. G. Chemie volle 166.25, dto. 50proz. 150.5, Conti Caoutchouc 154.75, Daimler Motoren 98.25, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 236, Dtsch. Linoleum 160.5, Elektr. Licht und Kraft 132, J. G. Farben 154⅛, Ges. f. Elektr. Untern. 122, Junghans, Gebr. (Stamm) 83.5, Schuckert, Nürnberg 125.5, Siemens & Halske 174.5, Dt. Reichsbahn Vz. 124.25. Stimmung: ruhig, aber behauptet.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt gab der Satz für Tagesgeld auf 3⅛ bis 3⅜ Prozent nach, doch war mengenmäßig noch keine Erleichterung zu spüren. Die stärkeren Ansprüche zum Ultimo treten auch im Reichsbankausweis zutage, da sich die gesamte Anlage der Bank um 518,6 Millionen erhöht hat. Das Geschäft in 4prozentigen und in unverzinslichen Schatzanweisungen blieb weiter sehr ruhig, auch für Privatdiskonten waren kaum Käufer vorhanden. Die Notiz blieb bei kleinen Umsätzen unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt konnte der Gulden in London weiter auf 7.325 anziehen.

In Erwartung der morgigen Genfer Tagung bestand an der Londoner Börse weitere Zurückhaltung.

Usancen

Berlin, 3. Sept. London—Kabel N. Y. 495¹³/₁₆, London—Schweiz 1522.5, London—Amsterdam 732.5, London—Paris 7516, London—Mailand 6068, London—Spanien 36.29, London—Brüssel 2952.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2,78327 RM.

Börsenkurse

Berlin

3. September 1935

Steuergutscheine	2.	3.
Gr I CaKurs	107.4	107.4
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	109.1	109.1
Gr II fällig 1937	108.6	108.6
Gr II fällig 1938	107.8	107.8
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.0	110.5
6 Schatzanw. DR. 23	—	—
6 Reichs 27	102.4	101.1
Younganl.	102.4	1 2.1
6 Baden 27	—	97.6
6 Bayern 27	97.0	98.0
6 Sachsen 27	97.0	96.8
6 Thüringen 26	—	—
6 Post 30 II	100.1	100.2
Schutzgebiete 1908	100.4	10.3
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.2
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	102.5	—
6 Krupp 27 RM.	103.7	103.4
6 (7) Stahlw.	102.7	102.6
6 Farbenb.	—	126.8
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.		
35. 36. 39	96.7	96.7

Pr. Centr.-Boden	2.	3.
6 (8) Reihe 24	95.7	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.5	100.5
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	94.0	94.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.2	96.:
6 (8) Kom. 16	96.5	96.5
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	—
4 öst. Gold	29.1	21.1
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.6	9.5
Anatol. I. 25er	—	—
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	85.7	83.4
D. Eisenb. Betr.	83.2	81.7
7 Reichsb. Vz.	124.5	124.5
Hapag	16.4	15.8
Hamb. Süd	—	—
Nordd. Lloyd	17.5	17.0
Südd. Eisenb.	85.5	85.0
Bankaktien		
Bad. Bank	—	129.0
Braubank	126.0	124.5
Bayr. Hypotheken	91.8	91.3
Bayer. Vereinsbank	96 5	96.
Berl. Hdlg.	117.0	116.7
Commerzbank	91.7	90 5
DD-Bank	91 5	90.5
Dt. Centr. Bod.	97.0	97.0

	2.	3.
Dresdner	98.5	90,5
Meining. Hyp.	97.0	96,5
Reichsbank	184,7	183,2
Rh. Hypoth.	137,5	136,5
Industrieaktien		
Accumulat.	—	176,5
Aku	59,4	57,2
A.E.G.	39,7	38,6
Anh. Kohle	91,0	91,0
Asch. Zellst.	84,0	82,0
Augsburg. NM.	88,5	8 ,5
B.M.W.	—	120,1
Bemberg	116,4	—
Berger Tfb.	117,5	116,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	118 5	117,2
Berliner Kindl	—	—
Berliner Kraft Licht	143,8	143,6
Berliner Masch.	118,5	—
Bubiag	—	116,7
BremBesigh.	—	102,5
Brown Bov.	—	85,0
Buderus	102,2	100,0
Charl. Wasser	109,5	108,0
I. G. Chemie	167,5	165,5
do. Chem. 50% Einz.	150,7	150,0
Chem. Heyden	117,8	117,0
Chade a-c	277,7	—
Chade d	274,5	274,5
Cont. Gummi	155,5	155,0
" Linoleum	155,8	155,0
Daimler	99,5	98,1
Dt. Atl. Tel.	114,5	—
" Cont. Gas	132,0	130,2
" Erdöl	111,0	109,2
" Linoleum	162,0	161,0
" Steinz.	—	119,0
" Tonstein	100,0	—
" Eisenh.	106,4	105,2
Düren Met.	—	131,0
El. Liefer.	112,	111,5
El. Licht Kraft	132,7	131,0
Enz. Union	106,0	106,0
I.G.Farben	155,5	154,4
Feldmühle	118,	116,7
Felten Guill.	108,1	107,0
Germania Portl. Zement	95,5	95,5
Gesfürel	126,0	123,8
Grizner	34,5	34,0
GrünBilf.	—	—
Harpener	111,8	109,5
HemmorZem.	—	156,2
Hilpert Nbg.	—	—
Hoesch	96,7	95,5

	2.	3.
Holzmann	95,0	92.2
Ilse Berg	157,0	159,5
do. Genuß	128,7	130,0
Junghans	85,1	83,5
Kali Chemie	136,7	133,0
Kali Aschersl.	136,1	135,0
Klöckner	93,5	92,5
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	117.2	115.6
Kollm. Jourd.	65,0	65,0
Lahmeyer	131,0	131,0
Lindes Eism.	128,7	128,0
Lingnerwerke	152,0	15 ,0
Mannesm.	88.4	87.2
Mansfeld	115,1	114.8
Masch. B.U.Dü.	74,6	73,0
Metallges.	112,0	—
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	94,5	94,7
Neckarwerke	114,0	113,8
Orenstein	85,0	86,0
Rheinfelden	118,5	117,5
Rh. Braunk.	213,5	—
" Elektra	—	141,0
" Stahl	110,2	109.0
R. W. E.	129,7	127.6
Rütgers	116,7	113.1
Salzdetfurth	185,0	184,0
Sch. Bind. Frkf.	168,5	—
Schub. Salz	145,0	142,5
Schuckert El.	128,0	125.2
Schultheiß, P.	109,7	106.0
Siem. Halske	177,0	175,0
Sinner AG.	92,0	91.0
Stöhr Kammg.	105,0	102.5
Südd. Zucker	204,0	203,7
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	83.0	81,2
Westeregeln	—	127,2
Zellst. Waldhof	116,2	113.7
Ver. Dsch. Nickel	—	130,0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	250,0	250,0
Dto. Leben	208,5	208.0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	19,1	18,4
Schantung	89.0	90,7

Tendenz: schwach

Frankfurt

3. September 1935

Staatsanleihen	2.	3.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	101,0	101,0
6 % Baden Freist. 27	97.5	97,5
6 % Hessen 1929	97,5	97,5
Altbesitz Reich	111,2	110,8
1908	10,5	10,2
1909	10,4	10,2
4% Schutzgebiete 1910	10,4	10,2
1911	10,4	10,2
1913	10,4	10,2
1914	10,4	10,2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,2	90,2
6% Berlin Gold v. 24	95,0	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	90,2	90,2
6%DresdenGold v. 26	89,2	89,
6 (7) Fkt Gold v. 26	92,5	92,5
6%Heidelb.Gold v.26	89,	—
6%Ludwsh.Gold v.26	93,0	93,0
6% Mainz Gold v. 26	92,0	91,7
6% Mannh.Gold v.26	93,0	93,0
6% dto. v. 27	93,0	93,0
6%Pforzh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	—
6%Pirmas.Gold v. 26	—	
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,0	97,0
6% dto. v. 29 R 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	97,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,0	100,7
dto.m.Anteilsch.3—4	8,9	—
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,7	96,7
dto. R. 18—25	96,7	96,7
dto. R. 26—30	96,7	96,7
dto. R. 31—34	96,7	96,7
dto. R. 35—39	96,7	96,7
dto. R. 10—15	96,7	96,7
dto. R. 17	96,7	96,7
dto. R. 12—13	96,7	96,7

	2.	3.
5½ dto. Liquid.	100,5	100,
6%dto.GoldKo. R. 4	94,7	94,7
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,5	98,7
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	—	
6% dto. R 3	—	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	17,2	17,
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5.1	5,0
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	11,0
3%Mex.kons.inn.abg.	4,6	—
4½% dto. Irrig. abg.	7,0	—
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	11,5
2¼%Anat.Esb.S.u.2	41,6	41,2
5%Tehuant.Goldabg.	6,9	6,9
4½ dto. abg.	6,9	6,9
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	49.0	49,0
AEG.	39,2	39,0
Aschaffenbg. Zellst.	—	—
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	40,0	40,0
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	102,0	102,0
Brown, Boveri	87.0	84,5
Buderus	102,0	100,5
Cement Heidelberg	121,0	120,0
Daimler-Benz A.G.	9,5	98.0
Dt. Erdöl	111,0	109,4
Dt.Gold- u.Silbersch.	236,0	236,0
Deutsche Linoleum	162,5	161,
Dt. Verlag	62,0	62,
Durlacher Hof	—	—
Dyckerhoff & Widm.	117,0	—
Eichb.Werger-Brauer	—	—
Elektr. Lieferungen	113,0	111,5
Lelektr.Licht & Kraft	133,2	132,0
Enzinger-Unionwk.	106.5	105,5
Eschweiler Bergwerk	262,0	262,0
Eßlinger Maschinen	—	80,0
Faber & Schleicher	64,0	64,0
Fahr. Gebr., Pirmas	128,2	127,5
I.G Farbenindustrie	155,4	154,1
Feinmech Jetter	86,0	85,0
Felten & Guill.	108,6	107,5

	2.	3.
Frankfurter Hof	54.0	54.0
Gesfürel	126,5	124,1
Goldschmidt, Th.	103.0	105 2
Gritzn.-Kays.Nähm.	34.2	34,0
Großkr.Mhm.10%VA	150.2	150,2
Grün & Bilfinger	196,0	191.0
HafenmühleFrankft.	100,0	100.0
Haid & Neu, Nähm.	—	—
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	114,6	110.7
Hilpert Masch.	57.0	57.0
Hochtief AG.	110,7	—
Holzmann, Ph.	95,0	—
Ilse Bergbau		
Inag Industrie-Unter.	54,5	55.0
Junghans, Gebr.	86.5	84.0
Kali Aschersleben	136,5	133,7
Klein, Schanzlin	90,0	90,0
Klöcknerwerke	90.2	91,5
Knorr Heilbronn	186,2	186.2
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	—	73.7
Lahmeyer	131.5	131.5
Laurahütte	20,7	20.7
Lech Elektr.	106,7	106.0
Lokomotivf. Krauß	103.0	103.0
Löwenbr. München	207,0	207.0
Ludwh. Akt.Brauerei	108.0	108.0
Ludwhf.Walzmühle	140,2	140.0
Mainkraftwerke	—	96.2
Mannesm. Röhrenw.	88.1	87.0
Mansfeld AG.	114.6	—
Metallgesellschaft	111.7	110.1
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	94,5	—
Moenus Masch.	—	—
Motorenf. Darmstadt	104,2	103,5
NeckarwerkeEßlingen	113.5	113,5
Odenw. Hartst.-Ind.	—	110,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131,0	131.0
Rhein. Braunkohlen	21.	—
Rhein. Elekt. Stamm		
Rhein. El. Vorzug	118,5	118.5
Rheinmühlenw.Mhm	—	—
Rheinstahlwerke	111.7	109.0
Riebeck Montan	103.0	103,2
Roeder, Darmstadt	109,0	108.5
Rütgerswerke	—	—
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	102.0	102.0
Schriftg. Stempel	70,0	—
Schuckert & Co.	128.4	126,4

	2.	3.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	79.0	78,0
Siemens & Halske	176,2	174,7
Siemens Reiniger	91,0	91.0
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	93,0	92,0
Südd.Zuck.AG.M'hm	204,0	203,0
Tellus Bergbau	107,0	107.0
Thür. Liefer. Gotha	118,2	118,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	105,0	105,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	159.0	—
Verein. Stahlwerke	83,5	81,0
Ver.Strohstoff Dresd.	90,0	89.5
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	—	85.2
Westeregeln Alkali	—	126,7
Württ. El. Stuttgart	83.5	—
Wulle Brauerei	49,0	49,0
Zellstoff Waldhof St.	116,5	—
Zellstoff Memel	—	—
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	79,5	79,0
Badische Bank	128,5	128,5
Bank f.Brauindustrie	125,2	124,2
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	91,7	—
Berl. Handelsges.	117,2	116,7
DD-Bank	91,5	90,5
Dresdner Bank	91,5	90,5
Frankfurter Bank	110,0	109,0
Frankf. Hyp.-Bank	96.2	91,5
Luxemb. Intern.Bank	6,0	—
Meininger Hyp.-Bank	96,2	96,2
Pfälz. Hyp. Bank	88,2	—
Reichsbank	184,5	182,7
Rhein. Hyp. Bank	137,5	130,5
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	124,5	124,5
Hapag	15,8	15,8
Heidelb.Straßenbahn	9,7	9,5
Nordd. Lloyd	17,1	—
Baltimore and Ohio	18,5	18,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	250,0	250,0
Bad. Assekuranz	58,0	58,0
FrankoniaRück.300er	390.0	390,0
dto. 100er	—	—
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: schwächer

Berliner Devisen

		Geld 3. 9.	Brief 3. 9.	Geld 2. 9.	Brief 2. 9.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,630	12,660	12.630	12.660
Buenos-Aires	1 Pes.	0,668	0,672	0.668	0.672
Brüssel	100 Blg.	41,790	41,870	41.790	41.870
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,473	2,477	2.473	2.477
Kopenhagen	100 Kr.	55,050	55,170	55.050	55.170
Danzig	100 Gl.	46,910	47,010	46.910	47.010
London	1 Pfd.	12,330	12,360	12.330	12.360
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,435	5,445	5.435	5.445
Paris	100 Frcs.	16,405	16,445	16.405	16.445
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	168,31	168,650	168.250	168.590
Island	100 i. Kr.	55,420	55,540	55 420	55.540
Italien	100 Lire	20,360	20,400	20.360	20.400
Japan	1 Yen	0,729	0,731	0.729	0.731
Jugosl.	100 Din	5,684	5,696	5.684	5.696
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,610	41,690	41.610	41.690
Oslo	100 Kr.	61,920	62,040	61.940	62.060
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,910	47,010	46.910	47.010
Lissabon	100 Esc.	11,180	11,200	11.180	11.200
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,580	63,700	63.580	63.700
Schweiz	100 Frcs	81,010	81,170	81.010	81.170
Spanien	100 Pes	34,000	34,060	34.000	34.060
Prag	100 Kr	10,290	10,310	10.290	10.310
Konstantinopel	1 t. Pf	1,978	1,988	1.978	1.988
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,487	2,491	2.487	2.491

Züricher Devisen

3. Sept. 1935

Paris	2025,000	Oslo	7650,000
London	1522,500	Kopenhagen	6795,000
Newyork	307,000	Prag	1271,000
Belgien	5157,500	Warschau	5790,000
Italien	2505,000	Belgrad	700,000
Spanien	4195,000	Athen	290,000
Holland	207,800	Konstantinopel	247,000
Berlin	123,300	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5750,000	Helsingfors	671,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8200,000
Stockholm	7850,000	Japan	9000,000

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rud. Hugo Dietrich Ecke Kaiser- u. Herrenstraße

Die Herbst-Neuheiten sind in reinwollenen Qualitäten in bekannt größter Auswahl eingetroffen.

Übergangs-Mäntel 43.- 48.- 53.- 58.- 68.- 75.-
Gabardine-Mäntel 43.- 48.- 53.- 58.- 63.- etc.

¾ fertige Modell-Anzüge einschließlich aller Anproben 88.- 93.- 98.- 105.- 115.- 128.- und höher
Anzugstoffe für Maß-Anzüge 123.- 128.- 133.- 138.- 145.- 153.- 158.- etc.

Umtauschangebot für Postschatzanweisungen

An Stelle der am 1. Oktober 1935 fälligen 5 % Schatzanweisungen Folge I, in Höhe von RM 150 000 000 gibt die Deutsche Reichspost in gleicher Höhe

4½% Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

— rückzahlbar zum Nennwert am 1. Oktober 1940 —

aus.

Von den neuen 4½ % Postschatzanweisungen sind RM 25 000 000 bereits untergebracht. Die restlichen

RM 125 000 000.— 4½% Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

— rückzahlbar zum Nennwert am 1. Oktober 1940 —

bietet das unterzeichnete Konsortium hiermit im Auftrage der Deutschen Reichspost den Inhabern der **am 1. Oktober d. J. fälligen 5 % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost** zum Umtausch an.

Die Deutsche Reichspost ist nach dem Gesetz zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar 1934 (Reichsgesetzblatt Teil I, Seite 130) eine Reichsanstalt. Ihr Sondervermögen ist ein Teil des Vermögens des Reichs, der von dem übrigen Reichsvermögen getrennt verwaltet wird. Das Sondervermögen beträgt rund RM 2,2 Milliarden und ist außer der umzutauschenden Anleihe nur mit rund RM 409 Millionen belastet. Es haftet für die obige Schuld, nicht aber für die sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs.

Die Bedingungen des Umtauschs sind folgende:

1. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schatzanweisungen in der Zeit

   vom 4. bis 16. September 1935

   bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen. Der Umtausch kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden.

   Früherer Schluß des Umtauschgeschäfts bleibt vorbehalten, ebenso eine Kürzung bei der Zuteilung auf die Umtauschanmeldungen, wenn es sich etwa herausstellen sollte, daß im Umtausch mehr als RM 125 Millionen 4½ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost verlangt wurden.
2. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von 98½ % abgegeben, so daß die Umtauschenden

   eine Barvergütung von 1½ %

   erhalten.

   Außerdem wird den Umtauschenden

   ein Bonus von ⅛ %

   gewährt. Die Barvergütung und der Bonus werden von den Umtauschstellen nach Prüfung der eingereichten Schatzanweisungen durch die Kontrolle der Reichspapiere ausgezahlt.
3. Die neuen Schatzanweisungen werden in den gleichen Abschnitten wie die alten Schatzanweisungen ausgegeben, also in Abschnitten zu RM 500, 1000, 5000 und 10 000.

   Der Zinslauf der neuen Schatzanweisungen beginnt am 1. Oktober 1935. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober gezahlt, erstmalig am 1. April 1936.
4. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet.

   Für die Hergabe der alten Postschatzanweisungen ist eine Börsenumsatzsteuer nicht zu entrichten. Die für die Überlassung der neuen Postschatzanweisungen fällige Börsenumsatzsteuer trägt der Umtauschende.
5. Die am 1. Oktober d. J. fälligen Zinsscheine der umzutauschenden 5 % Postschatzanweisungen verbleiben den Einreichern und werden wie üblich bei Fälligkeit eingelöst.
6. Die zum Umtausch gelangenden 5 % Schatzanweisungen sind mit einem nach Abschnitten und Nummern geordneten Verzeichnis einzureichen.
7. Die Zuteilung auf die Umtauschanmeldungen erfolgt nach Maßgabe der für den Umtausch zur Verfügung stehenden Stücke baldmöglichst nach Ablauf der Umtauschfrist und bleibt dem Ermessen der Umtauschstellen überlassen. Ein Anspruch auf Zuteilung auf eine Umtauschanmeldung kann aus der Einreichung der 5 % Postschatzanweisungen zum Umtausch nicht hergeleitet werden.

   Über die zum Umtausch eingereichten 5 % Postschatzanweisungen werden den Einreichern nichtübertragbare Quittungen erteilt, gegen deren Rückgabe die neuen Schatzanweisungen von den Stellen, welche die Quittungen ausgestellt haben, nach Erscheinen ausgehändigt werden. Soweit den Umtauschanmeldungen etwa nicht voll entsprochen werden kann, erfolgt die Rückgabe der 5 % Postschatzanweisungen an die Anmeldenden zwecks Einlösung bei Fälligkeit.

   Die Lieferung der neuen Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst, und zwar in der gleichen Stückelung, in welcher die alten Schatzanweisungen eingereicht werden. Abweichende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.
8. Die Einführung der neuen 4½ % Prozent Postschatzanweisungen an den deutschen Börsen wird alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.
9. Die neuen 4½ % Schatzanweisungen sind als verbriefte Schuldverbindlichkeiten des Reichs gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

   Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Im September 1935.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Essen, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Schwerin (Meckl.), Weimar.

Reichsbank. Preußische Staatsbank (Seehandlung).

Bank der Deutschen Arbeit A. G.
S. Bleichröder.
Delbrück Schickler & Co.
Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —.
Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.
J. Dreyfus & Co.
Mendelssohn & Co.
Westholsteinische Bank.
Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt).
Eichborn & Co.
Gebr. Arnhold.
Simon Hirschland.
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.
B. Metzler seel. Sohn & Co.
Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank.

Berliner Handels-Gesellschaft.
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.
Deutsche Landesbankenzentrale A. G.
Dresdner Bank.
Hardy & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Reichs-Kredit-Gesellschaft. Aktiengesellschaft.
Westfalenbank Aktiengesellschaft.
Norddeutsche Kreditbank. Aktiengesellschaft.
Bayer & Heinze.
Sächsische Staatsbank.
Gebrüder Bethmann.
Frankfurter Bank.
Jacob S. H. Stern.

E. Heimann.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien.
L. Behrens & Söhne.
M. M. Warburg & Co.
Straus & Co.
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Bayerische Vereinsbank.
Merck, Finck & Co.
Anton Kohn.
Thüringische Staatsbank.

Vereinsbank in Hamburg.
Veit L. Homburger.
A. Levy.
J. H. Stein.
H. Aufhäuser.
Bayerische Staatsbank.

Offizielle Umtauschstellen in Karlsruhe sind: 22171

Reichsbank. — Badische Bank. — Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt, Zweiganstalt Karlsruhe i. B. — Bank der Deutschen Arbeit A.-G. Niederlassung Karlsruhe. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Karlsruhe. — Dresdner Bank Filiale Karlsruhe. — Veit L. Homburger. — Straus & Co.

4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1935

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1941—1945

Zeichnungsangebot

Im Zuge der Durchführung der von der Reichsregierung in Angriff genommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

RM 500 000 000,— 4½% auslosbare Schatzanweisungen von 1935.

Die Schatzanweisungen lauten über RM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000.

Sie sind vom 1. Oktober d. J. ab mit 4½ % jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober j. J. gezahlt, erstmalig am 1. April 1936.

Die Tilgung der Schatzanweisungsausgabe erfolgt nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert mit je einem Fünftel zum 1. Oktober der Jahre 1941—1945. Die Auslosungen werden in der Weise bewirkt, daß jährlich zwei der Ziffern 0—9 gezogen werden. Alle Schatzanweisungen aus jedem Wertabschnitt deren Nummern in der Einerstelle eine der gezogenen Ziffern haben, gelten als ausgelost und sind an dem auf die Ziehung folgenden 1. Oktober zum Nennwert rückzahlbar.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der 4½ % Reichsschatzanweisungen von 1935 an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Die vorstehend bezeichneten

RM 500 000 000,— 4½% auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1935

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt

   98¾ %

   unter Verrechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.
2. Zeichnungen werden in der Zeit

   vom 4. bis 16. September 1935

   bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

   Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.
3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.
4. Die Bezahlung der zugeteilten Schatzanweisungen hat

   mit 30 % in der Zeit bis zum 3. 10. 35
   „ 30 % „ „ „ „ „ 2. 11. 35
   „ 20 % „ „ „ „ „ 27. 11. 35
   und mit restl. 20 % „ „ „ „ „ 20. 12. 35

   } zuzüglich 4½ % Stückzinsen vom 1. 10. 35 (einschl.) bis zum Zahlungstage

   bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig. Bei allen Teilzahlungen werden nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet. Für Zahlungen vor dem 1. Oktober 1935 werden Zinsen bis zum 30. September d. J. nicht vergütet.

   Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.
5. Die Lieferung der 4½ % Reichsschatzanweisungen erfolgt baldmöglichst nach Vollzahlung.

Im September 1935.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Oldenburg i. O., Schwerin (Meckl.), Weimar.

Reichsbank. Preußische Staatsbank (Seehandlung).

Bank der Deutschen Arbeit A. G.
S. Bleichröder.
Delbrück Schickler & Co.
Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —.
Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.
J. Dreyfus & Co.
Mendelssohn & Co.
Westholsteinische Bank.
Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt).
Eichborn & Co.
Gebr. Arnhold.
Simon Hirschland.
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.
B. Metzler seel. Sohn & Co.

Berliner Handels-Gesellschaft.
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.
Deutsche Landesbankenzentrale A. G.
Dresdner Bank.
Hardy & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Reichs-Kredit-Gesellschaft. Aktiengesellschaft.
Westfalenbank Aktiengesellschaft.
Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft.
Bayer & Heinze.
C. G. Trinkaus.
Gebrüder Bethmann.
Frankfurter Bank.
Jacob S. H. Stern.

E. Heimann.
Sächsische Staatsbank.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien.
L. Behrens & Söhne.
M. M. Warburg & Co.
Straus & Co.
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.
Bayerische Vereinsbank.
Merck, Finck & Co.
Anton Kohn.
Oldenburgische Landesbank (Spar- u. Leihbank) A.-G.
Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank).
Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank.
Thüringische Staatsbank.

Vereinsbank in Hamburg.
Veit L. Homburger.
A. Levy.
J. H. Stein.
H. Aufhäuser.
Bayerische Staatsbank.

Offizielle Zeichnungsstellen in Karlsruhe sind:

Reichsbank. — Badische Bank. — Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt, Zweiganstalt Karlsruhe i. B. — Bank der Deutschen Arbeit A.-G. Niederlassung Karlsruhe. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Karlsruhe. — Dresdner Bank Filiale Karlsruhe. — Veit L. Homburger. — Straus & Co.

Zurück
Zahnarzt **Dr. Hans Mach**
Fernruf 6818 Beiertheimer-Allee 15
21807

TANZ-SCHULE GROSSKOPF
33 HERRENSTRASSE 33
BEGINN NEUER KURSE
22012

J. UTH Schuhe
Achern, Bühl, Gaggenau, Gernsbach, Oberkirch, Rastatt
zu äußerst günstigen Preisen
18738

„RIMA“
setzt Ihre Schuhe tadellos instand
LEDER • GUMMI • KREPP
Karlstraße 15 Fernruf 420

Sterbefälle in Karlsruhe

30. August:

Heinrich Winter, ohne Beruf, ledig, 19 Jahre.

Alois Acker, Maschinenarbeiter, Ehemann, 65 Jahre.

31. August:

Anna Vollmer geb. Elser, Ehfr. von Siegmund, Eisenbahnbremser, 59 J.

Richard Schmidt, Steuer-Oberinspektor, Ehemann, 51 Jahre.

Johanna Banholzer, ohne Beruf, ledig, 23 Jahre.

Elfriede Huber, 2 Monate 15 Tage, Vater: Karl, Landwirt.

1. September:

Anna Frick geb. Amölsch, Efr. v. Emil, Straßenbahnschaffner, 39 Jahre.

Johann Helmel, Gendarmerie-Oberwachtmeister a. D., Ehemann, 68 Jahre.

Eugen Rausch, Bäckermeister, Ehem., 39 Jahre.

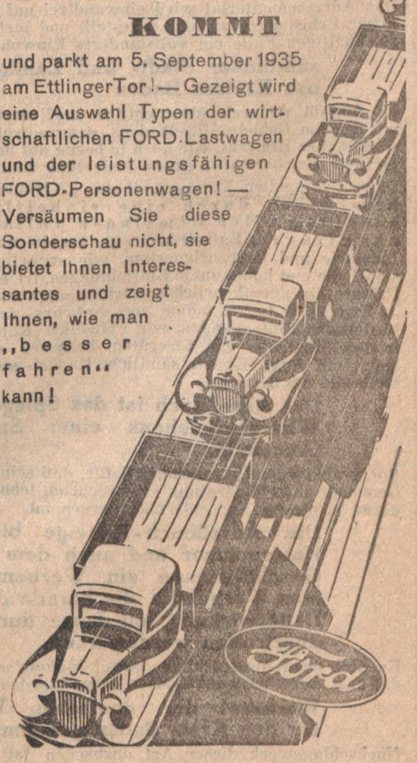
Mathilde Steigleder geb. Theuring, Efr. v. Karl, Holzarbeiter, 35 J.

August Göckel, Bahnarbeiter, Ehem., 64 Jahre.

Frida Lauer geb. Pfannendörfer, Efr. v. August, Maurer, 52 Jahre.

DIE FORD-KARAWANE KOMMT

und parkt am 5. September 1935 am Ettlinger Tor! — Gezeigt wird eine Auswahl Typen der wirtschaftlichen FORD-Lastwagen und der leistungsfähigen FORD-Personenwagen! — Versäumen Sie diese Sonderschau nicht, sie bietet Ihnen Interessantes und zeigt Ihnen, wie man „besser fahren“ kann!



Autor. Ford-Verkaufs-Stelle:
Ing. HANS VOLLMER
Karlsruhe
20247
Ettlingerstr. 47 Telefon 4610

Union Lichtspiele

Liselotte von der Pfalz
(FRAUEN UM DEN SONNENKÖNIG)

MORGEN
starten wir den Spitzenfilm des Jahres, seit Monaten mit großer Spannung erwartet. Beachten Sie die morgige Anzeige!

Union Lichtspiele

Heute letzter Tag!
Spiel mit dem Feuer

Mittwoch
Café Odeon
Sonderkonzert
des erstklassigen Orchesters
Fritz Volkmann

Lest den Führer

Achtung! Trotz des großen Erfolges **nur noch heute, Donnerstag u. Freitag!**

Die Werft zum grauen Hecht
mit
Marianne Hoppe
Hermann Speelmanns
Fita Benkhoff
Oskar Sima

Die ersten Spieltage brachten einen vollen Erfolg. Dieser neue Großfilm ist eine besondere Leistung des deutschen Filmschaffens. Eine Komödie voll Echtheit, Lebensnähe, Stimmung und Humor. Nach dem Roman der „Berliner Illustrirten" von J. Freiherr v. Reitzenstein.
Lustspiel — Ufatonwoche — Kulturfilm
Vorst.: 4, 6.15, 8.30. — Jugendliche haben Zutritt.

SCHAUBURG
Marienstraße 16 — 600 Plätze — Telefon 6284

„Lilian Harvey" ab heute im „ATLANTIK"
„Rauschende Scenen — humoreske Situationen"
„Ich bin Susanne" 21104
Ein Film voll klingender und singender Seligkeit.
Atlantik

Café **MUSEUM** Mittwoch Donnerstag Freitag
4 Uhr nachmittags, 8 Uhr abends
Emil Kröll's große 22024
Herbst-Moden-Schau

Die große deutsche Violin-Virtuosin
Nora Carenna
gastiert Monat September im
Café des Westens

Mansard.-Wohnung 2 Z. u. Küche, an ruh. u. pünktl. Zahl. zu verm. **Körnerstr. 18, 4. St.**, rechts. v. **5—7 Uhr.** (8761

Schöne (21846 **1 Zim.-Wohnung** m. Küche u. Keller, auf 1. Okt. zu vm. Anzus. zw. 2—4 U. Zu erfrag. i. Laden Lessingstr. 53.

2 **kleine Zimmer** an alleinst. Dame auf 1. Okt. bill. zu vermiet. **Dragonerstraße 3**, 2. Stock. (8772)

3 Zimmer-Wohnung m. Badez., Veranda, part., Geranienstr., auf 1. Okt. **zu verm.** Preis 52 Mk. Näh. **Kalliwodastr. 1**, III. (8709)

Schöne 3 Z.-Neubauwohn. II., auf 1. Okt. zu verm. Näh. Leopoldstraße 17, II. (8504

Versetzungshalber auf 1. Okt. 1935 **3 Zimmer** m. Bad u. sonstig. Zubehör, Hochparterre, in freier Weststadtlage zu vermieten. Zu erfragen unter 21837 im Führer.

3 Z.-Wohnung auf 1. Oktober mit sämtl. Zubeh., Etagenheiz., eingericht. Bad, in d. **Weltzienstraße 18d**, 3. St. zu vermieten. Näh. dch. **Friedr. Kober, Krämerstraße 36**, Telefon Nr. 7444. (8728)

Kleine (21843) **3 Zimmer-Wohnung** im Seitenbau, 4. Stock, an kl. Fam. auf 1. Okt. zu vermiet. Preis 40 *M*. **Karl Jock, Kaiserstraße 179.**

Knielingen 3 Z.-Wohnung zu vermiet., 2. St. **Jak. Hein, Schultheißenstr. 1.** (21845)

Untergrombach. Schöne, sonnige **3—4 Zim.-Wohng.** mit Bad, sofort od. später zu vermieten. Angebote unt. 8390 an den Führer.

Offene Stellen

Für sofort gesucht **chemotechn. Laborant** mit kolloidchem., elektrochem. und präp. Kenntnissen, Alter bis 30 J. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsanspr. unter Nr. 21968 an den Führer.

Bedeutende Fabrik der Metallindustrie sucht **gut eingeführte Vertreter** die regelmäßig Eisenwaren- u. Werkzeug-Handlungen, technische Geschäfte, Maschinenhandlungen usw. besuchen, **zum provisionsweisen Verkauf** von mechanisch betätigten Zählern (Umdrehungs- und Hubzähler), die in erstklassiger Ausführung geliefert werden. Hohe Provisionssätze werden gezahlt. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der vertretenen Firmen und Erzeugnisse, sowie der bereisten Plätze erbeten unter F. M. 4283 an **Ala, Frankfurt/M., Kaiserstr. 15.** (22188

Zwei vertrauenswürdige Herren evtl. Damen als selbständige Mitarbeiter im Außen- und Werbedienst gesucht. Dauernde Beschäftigung bei laufendem guten Verdienst. Näheres täglich 10—2 Uhr, Karl-Friedrich-Straße 19, **Siegfarth.** (22185

Provisions-Vertreter gesucht. Leistungsfähige **Hosenträgerfabrik** sucht für **Boden** einige Vertreter gegen hohe Provision. Adresse zu erfragen unter Nr. 21842 im Führer.

Zwecksparkassen-Fachleute
Gut fundiertes Unternehmen mit langfristigen Hypothekentilgungstarifen und 6 % jährlicher Amortisationsquote, sucht versierte Außenbeamte auf Provisionsbasis und evtl. festen Zuschüssen. Tatkräft. Werbeunterstützung durch Wurfsendungen u. zugkräftige Reklame wird zugesichert. Angebote mit Erfolgsnachweis erbeten unter **K. P. 3861/21589** an den Führer.

Junges williges **Mädchen** zur Mith. in Küche u. Haush. ges. **Bäck. Lasch, Klauprechtst. 13** (22266)

Zuverlässige **Frau** für Haushalt, ½9 b. ½11 Uhr gesucht. Angebote unt. 8791 an den Führer.

Friseuse perfekt, auf 15. Sept. 1935 in gute Dauerstellg. **gesucht. Salon Straub, Gernsbach, Murgtal Adolf-Hitler Str. 45** (22189)

Tüchtige **Friseuse** **sofort gesucht.** Angebote unt. 8766 an den Führer.

Mädchen tüchtig, f. Küche u. Haush. sof. gesucht. **Kronenstraße 53, Wirtschaft.** (8740)

Zuverl., kinderlieb. **Mädchen** mit gut. Kochkenntnissen, sof. od. 15. Sept. gesucht. Vorstellen zwischen 13 bis 15 U., Bunsenstr. 14, I. Tel. 3141 (8776)

Zum Tanz in die Bergschmiede
am 7. September, Abfahrt 20,00 Uhr — Preis RM. **1.00**
Zum Münchener Oktoberfest mit dem Baden-Express, Abf. 22. Sept. Rückfahrt 25. Sept. Preis RM. **18.00**
Umgehende Anmeldung erforderl. im Lloydreisebüro-Verkehrsverein Kaiserstr. 159 Ecke Ritterstr. (22267

Jagd-Möglichkeit.
Für einen oder mehrere Jagdliebhaber bietet sich aus besonderen Gründen Gelegenheit, in einen bestehenden Jagdpachtvertrag mit 9jähriger Dauer einzutreten. Die Jagd liegt in wildreicher, landschaftlich herrlicher Gegend an der Schwarzwaldbahn und umfaßt rund 1300 ha Fläche. Die Pachtsumme beläuft sich auf ca. RM. 500.— pro Jahr. Angebote unter Nr. 21966 an den Führer.

Jüngeres, ehrliches **Mädchen** f. Wirtsch. in Küche u. Haushalt auf 15. Sept. od. früh. ges. **Roter Löwen, Durlach.** (8774)

Stellengesuche

Ehrl., fleiß. **Mädchen** das gut kochen, den Haushalt selbständ. versehen und nähen kann, sucht auf 15. Sept. od. 1. Oktob. angenehme Stellung. Angebote unt. 8753 an den Führer.

Zu verkaufen

Klein. Kassenschrank besonders stark, zu verkauf. **Weltzienstraße 22, IV.**, r. (8428)

Oelgemälde billig zu verkaufen. **Kaiserstraße 229**, Eingang Hirschstr. (8762)

Smoking f. neu, schl. Fig., zu v. Anzuf. 10—11 U. **Moltkestraße 87, I.** (8768)

Büfett Eiche mit Nußbm., neu, Prachtstück, zu dem staunend bill. Preis von nur 140 RM. zu verkaufen. **Ritterstraße 30**, pt., **Mack.** (8779

Verschiedene kleine Anzeigen

Damenhüte
P.&J. Specht
Waldstraße 35
Karlsruhe / Tel. 4869
72896

Matratzen umarbeiten mit Entstaubung d. Roßhaare **8.50** Spezialwerkstätte **Blent, Kreuzstr.5** (b. Zirkel) Tel. 3032

Kaufgesuche

Kinderwagen gebr., gut erh., zu kauf. ges. Angeb. u. 8764 an d. Führer.

Schließkorb zu kauf. ges. Preis-Angebote unt. 8788 an den Führer.

Moderner Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht. **Schützenstr. 34, III.** (8799)

Aus Abessinien zurück!

Dr. Martin Rikli, der in den letzten Monaten am Hofe des Kaisers von Abessinien weilte und Tausende von Aufnahmen in allen Teilen von Abessinien machte, ist soeben von seiner Reise zurückgekehrt. Aus der reichen Bildausbeute veröffentlicht „Die Woche" jetzt die besten Aufnahmen zusammen mit umfangreichem Bildmaterial von den italienischen Truppen in Afrika in ihrer

Abessinien-Sondernummer
›DIE WOCHE‹
überall für 40 Pfennig!

Inseriert im „Führer".

Kapitalien

Darlehen für Entschuldung und für Anschaffungen durch **Wofa Zwecksvar G.m.b.H., Köln** von RM. 200.— bis RM. 25 000.— über Zwecksparvertrag. Kostenlose Auskunft erteilt: **Generalagentur Karlsruhe, Hirschstraße 1.** (21782

Jugend um Hitler
II 120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Preis 2.85 RM.

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit **seiner deutschen Jugend.** Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in **„Hitler wie ihn keiner kennt"** vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.
Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.
Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Weckeruhren
mit Garantie von **3 M.** an. Taschenuhren, Armb.Uhren Wand- und Tischuhren zu billigst. Preisen, Trauringe, Bestecke 22010
Reparaturwerkstätte
Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe Kaiserpassage

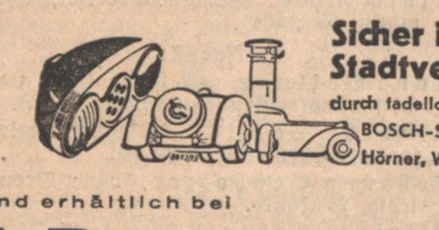
Gondorf
Friedrichshof
Karl-Friedrich-Straße Nr. 28
Das große **Möbel** und Polsterwaren-**Spezial-Geschäft**
Große Auswahl, billige Preise. Versäumen Sie nicht vor Einkauf uns zu besuchen

Neue Wein- und Mostfässer
aus Eichenholz, füllfertig

Ltr.	25	50	75	100	150	200	300	600
RM	5.20	7.30	11.40	14.70	20.50	25.10	34.55	49.90

Mehrpreis für Reinigungstürchen 1.30 — 2.—
Faßfabrik Hessental (Württemberg)

Nur mit Dr. Hallers **Eiweiß-Mischfutter**
eine gesunde, schnelle Mast. In 5½ Monaten 300 Pfund und dabei noch 35 *M* Ersparnisse an Kartoffeln und Schrot. Verlangen Sie Prospekte. 22193
Gg. Wenzel, Immendingen (Baden).



Sicher im Stadtverkehr
durch tadellose Signale
BOSCH-Stoplampen
Hörner, Winker usw.
sind erhältlich bei 21128
A. Rempp Kraftfahrzeugzubehör-Großhandlung
Lieferung nur an Händler und Reparaturwerkstätten
Karlsruhe, Gottesauerstraße 6 ● Tel. 1928/29
Freiburg i. Br., Milchstrasse 3 ● Telefon 7521

Zu vermieten

Bevor Sie Ihren Umzug vergeben, holen Sie Angebote bei **Gg. Beck** Möbeltransport Spez. Ferntransp., Karlsruhe, Georg-Friedrichstraße 23, Tel. 6681. (16310

Friseur-Laden auf d. Lande, für Friseur m. Meisterprüf. bill. zu verm. Angebote unt. 8792 an den Führer.

Lebensmittel-Geschäft **Karlsruhe**, in verkehrsreicher Straße, mit 1 Zim. od. 3 Zim.-Wohn. sof. od. sp. zu verm. Ang. u. 8715 an d. Führer.

Werkstätte gr. u. hell, m. gr. Fenst. u. Oberlicht, sowie 2 **Büros**, u. darunt. bef. Lagerräume, Wass., Licht u. Kraftanschl. bb., evtl. auch geteilt zu vermieten. **Köhrer, Schillerstraße 33.** (8718)

Helle Werkstatt, od. Lagerraum, mit Kraftbetrieb, per 1. Nov. zu vermieten. **Waldstr. 56**, 1. St. (8770)

Mansarde leer, zu vermieten. **Kapellenstr. 52, II.** (8739)

Mans.-Zimm. leer, sofort od. 15. Sept. zu vm. **Scholz, Wilhelmstr. 44.** (8773)

Großes, leeres Zimmer evtl. 2, auf 1. Okt. zu verm. Kaiserstr. 3, IV., r. (8756)

Zwei bis drei **leere Zimmer** m. Küchenanteil 45 b. 50 RM. **z. verm.** an berufst. Dame. Ang. unt. Nr. 8502 an den Führer.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pens., sof. zu verm. (8778 Schützenstr. 34, III.

Möbl. Zimmer zu 3*M* pro Woche, ob. Elektr., zu vermiet. Friedenstr. 2, part. (8780)

Möbliertes, saub. Zimmer billig zu vermieten. **Kaiserstr. 122**, 4 Tr. (8794)

Möbl. Zimmer zu vm. Preis 15 *M* **Kaiserstr. 110**, 3 Tr. (8765)

Schön möbl. Zimm. an berufst. Herrn zu vermieten. Leibnizstr. 2, I., rechts, Nähe Karlsplatz. (8793)

Gut möbl. Zim. zu vermiet. (8771) **Adlerstr. 7, IV., l.**

DÜRKHEIMER WURSTMARKT
größtes und lustigstes deutsches Weinfest
in **Bad Dürkheim** (Rheinpfalz)
vom 7.-10. Sept. und am 14. u. 15. Sept. 1935

Schöne gr. 4 Zim.-Wohng. mit Wohnmans. u. Keller, 2 Z. m. Balk., nach Straßenfront, in gut. Hause, 3 Tr. hoch, i. Stadtmitte, auf 1. Okt. zu verm. Angebote unt. **Nr.** 21637 an den Führer.

Neuzeitliche, geräumige und sonnige **4 Zimmer-Wohnung** in der **Weinbrennerstr.** Nr. 70, part., ohne Gegenüber, mit Bad u. sonstig. Zubehör unter günstigen Bedingungen per 1. Oktober d. J. **zu vermiet.** Näh. **Markstahler u. Barth**, Neureuterstr. 4. Telefon 6496/97. od. **Hesselschwert, Weinbrennerstr.** 70, p. r. (18089)

Neuzeitl., geräum. u. sonn. **4 Zimmer-Wohnung** m. Kachelofenhzg., Südlage, in der Draisstr. 2, II., auf 1. Okt. 1935 unter günst. Bedingungen **zu vermieten.** (15108 **Markstahler & Barth**, Neureuterstraße 4, Fernsprecher 6496.

Zwei verschiedene, schöne, sonnige **5 Zimmer-Wohnungen** m. Balk., Badezim., Speisekam. u. Zub., i. geschl., ruh. Hause auf 1. Okt. 1935 **zu vermieten.** Näh. b. 10—12 Uhr **Kriegsstraße 228, III.**, bei der Scheffelstraße. (19655)

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** **aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von 2 v. H.**

Mietgesuche

Gesucht leer. Zimm. od. Mans. a. Neubau, zum Möbeleinstellen, Weststadt. Angebote unt. 8760 an den Führer.

Fräulein sucht groß. **leeres Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angebote unt. 8786 an den Führer.

Leer. Zimmer in d. Oststt. auf sof. od. 1. Okt. zu miet. gesucht. Angeb. u. 8784 an d. Führer.

1—2 leere Zim. evtl. **Wohnung,** v. alleinsteh. Herrn (Dauermieter) gesucht. Angebote mit Preis unter 8722 an den Führer.

Ruh. Mieter sucht schöne **1-2 Z.-Wohn.** in gutem Hause. Angeb. u. Nr. 8486 an den Führer.

Junges Ehepaar sucht auf 15. Sept. od. 1. Oktober eine **1—2 Z.-Wohn.** Angebote unt. 8734 an den Führer.

2 Zimmer-Wohnung v. jg. Ehep., pktl. Zahl., auf 1. Okt. gesucht, evtl. auch i. Vorort. Angeb. unt. 8796 an d. Führer.

3—4 Z.-Wohn. im Zentrum auf 1. Okt. 1935 gesucht. Angebote unt. 8758 an den Führer.

Wohnung 5—6 Zimmer per 1. 10. 35, mögl. part., im Zentrum zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 8790 an den Führer.

Nach Berlin gute **Köchin** gesucht neben süddeutschem Zimmermädchen zu Famil. mit 2 Kindern. Angebote m. Zeugnissen an **Frau H. Haas, Heidelberg,** Ziegelh. Landstraße 17a. (22186)

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** sofort gesucht. **Kaiserstraße 39.** (22268)

Zum sof. Eintritt wird ehrl., solides **Mädchen gesucht.** Regierungsbaurat **Himmelsbach,** Gartenbau, Bismarckstr. 23. (8775

Kohlenherd wß., Flurgarderobe zu verkauf. **Kaiser-Allee 109, IV.**, l. (8732)

Zu verkaufen: 1 Kinderstuhl, 1 Stubenwagen, 1 Küchentisch, 1 gr. Bett. Ang. u. 8789 an d. Führer.

Gut. blauer **Anzug,** feine Maßarb., Ia Stoff, f. kräft., gr. Figur, 30*M* zu vk. Kaiserallee 51, Seitenbau, part. (8795

Sattler-, Schneider-, Schuhmacher-Nähmaschine verk. billig **Miller,** Weinbrennerstr. 29. (22260)

Geld für Beamte und Festbesoldete. **Otto Behr,** Finanzierungen, **Karlsruhe i. B., Robert-Wagner-Allee 17, Tel. 2092.** (2184)

Sofort-Darleh. von Selbstgeb. dch. **M. Becker, Bunsenstraße 2a,** Telef. 6279. (16700 Rückporto b. Anfr.

Bausparvertr. 3000 RM. (1000 RM. einbezahlt) billig zu verkaufen. Angebote unt. 8797 an den Führer.

Bausparvertrag der G.d.F. Wüstenrot (Bausparsumme 15 000 *M*, einbez. 5000 *M*) zu verkf. Angebote unt. **8781** an den Führer.

Bausparvertrag sofort billig **zu verkaufen.** Angeb. unt. 84449 an den Führer.

Jg. Frau in Rastatt **sucht 50 Mark** nur von Selbstgeb. Gute Sicherheit u. Zins. Mon. Rückzahlung. Angeb. u. E. H. 100, **postlagernd Rastatt.** (8630)

---

26 Gegenschriften!
Rosenberg antwortet!
Alfred Rosenberg
An die Dunkelmänner unserer Zeit

Eine Antwort auf die Angriffe gegen den **„Mythus des 20. Jahrhunderts".**
Preis — Auflage über **400 000** Exemplare
Rm. 0.80, ab 50 Expl. 0.75, ab 100 Expl. 0.70
Bestellungen zu richten an: **Führer-Verlag** GmbH, Abtg. **Buchhandlg. Karlsruhe,** Lammstr. 1b / Führer-Verlag, Geschäftsst., Baden-Baden, Leopoldsplatz Führer-Verlag, Geschäftsstelle, Offenburg, Adolf Hitlerhaus.
(bei Voreinsendung 15 Pfennig Porto beilegen).

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

WANDERER Limousine, 4türig, 6/30 PS., in gepflegtem Zustand, günstig abzugeben. (22191 **Schoemperlen & Gast, Karlsruhe,** Sofienstraße 74.

Horch-Cabriolet 5sitzig, 1 Jahr alt, in bestem Zustand zu verkaufen. (22190 **Schoemperlen & Gast, Karlsruhe,** Sofienstraße 74.

Adler jr. fabrikneu, ungebr., umständehalber zu verkaufen. Angebote unter Nr. 21831 an den Führer.

Dreiachser 1¼ To., 12/45, einwandfreier Zustand, zu verkauf. (8681) Gottesauerstr. 23, I.

DKW 200 ccm, 170 Mark, zu verk. **Sendelbach, Sofienstraße 87.** (8798)

Gelegenheitskauf! **Goliath** 3-Rad-Lieferwagen, steuerfrei, Hinterlader, 10 Ztr. Tragkraft, in erstkl. Zustande, bill. zu vkf. **Schützenstr. 42**, i. Hof (8755)

Goliath-Limous. steuer- u. führersch.-frei, in gut. Zust., fahrber., umständehalber preiswert zu verkauf. Zu erfrag. Marienstraße 13. (8731)

Immobilien

Gute ärztl. Orts- u. Landpraxis in schön. Lage Südbadens, an zulassungsberechtigten Arzt aus persönl. Gründen sofort abzugeben. Alleiniger Arzt am Ort. Kapital zur Uebernahme der Einrichtung etc. erforderlich. Zuschriften unter 21967 an den Führer.

Existenz. Altrenommiertes Geschäft der Textilbranche und Lederwaren zu verkaufen. Erforderlich sind 8—10 000 RM. z. Uebernahme. Ang. unt. 21847 an den Führer.

Einfamilienhaus 3 Zim. m. Vor- u. Hintergart. (Neub.) Albsiedl., altersh. z. Preis v. 8500 *M* zu verkf., beziehb. nach Wunsch. Näh. (8680 **Karl Dilger,** Kornweg 1, Albsiedlung.

Haus mit gutgeh. Lebensmittelgeschäft u. anschließ. Gart., Nähe Karlsruhe, krankheitshalb. zu verkf. Angebote unt. 8777 an den Führer.

Gut eingerichtete **Metzgerei** mit maschineller Kühlanlage, mit Oekonomiegeb., gr. Garten, z. verk. od. zu verpacht. Kaufpreis 22 000 Mark, Mieteing, außer d. Metzgerei 600 Mk. Anz. 5—6000 Mk. Angebote unt. 8783 an den Führer.

Abonniert den Führer

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.
1897

Bekanntmachung.
Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen wie Wohnungsverlosungen usw. nach § 38 (2) der Satzung nur noch im Amtsverkünder der Staats- und Justizbehörden für den Amtsbezirk Karlsruhe „Der Führer" veröffentlicht werden. (21851
Karlsruhe, den 28. August 1935.
Der Vorstand.

Große Zufuhren:
Trauben Pfd. 32—30
Zwetschgen Pfd. 15
Aepfel .. Pfd. 28—15
Birnen .. Pfd. 28—15
Kamerun-**Bananen** .. Pfd. 38
aus deutschen Farmen
Kartoffeln gelbe 10 Pfd. 48 — Pfund 5 Pfg. 22068
Tomaten ... Pfd. 15
Zwiebeln Pfd. 7 und 6
Weißkraut .. Pfd. 10
Rotkraut .... Pfd. 15
Pfannkuch 3% Rabatt

Amtliches Adreßbuch
für den Kreis Baden
Ausgabe 1936.

Einem schon lange vorliegenden Bedürfnis Rechnung tragend und in der Ueberzeugung, hiermit eine praktische und fortschrittliche Arbeit zu leisten, haben wir uns entschlossen zur

Herausgabe eines Adreßbuches für den Kreis Baden

Das Adressenmaterial wird einwandfrei auf Grund amtlicher Erhebungen zusammengestellt und bietet in seiner reichhaltigen Fülle ein vollständiges Einwohnerbuch

sämtlicher Stadt- und Landgemeinden des Kreises Baden

Es umfaßt dadurch übersichtlich gegliedert eines der wichtigsten Gebiete Mittelbadens, dem sowohl in wirtschaftlicher Hinsicht, wie auch in bezug auf den Fremdenverkehr gleichermaßen große Bedeutung zukommt. —

Diesem doppelten Vorzug will das **„Adreßbuch für den Kreis Baden"**, **durch eine einheitliche Behandlung aller Gemeinden vollauf Rechnung tragen.** Es soll wohl für Handel und Gewerbe, Industrie und Unternehmertum, wie auch für Behörden, staatliche und kommunale Einrichtungen, freie Berufe und Private ein unentbehrliches Nachschlagewerk darstellen. — Zwecks Entgegennahme von **verkehrs- und verkaufsfördernden Eintragungen,** wie Fettzeilen, Kopf- und Fußleisten, Kästchen und Inseraten, besuchen meine Vertreter mit Ausweiskarte sämtliche **Handel- und Gewerbetreibende** des Kreises.

Das Adreßbuch ist das Spiegelbild des Wirtschaftslebens einer Stadt oder Gemeinde.

Sorge also jeder Unternehmer dafür, daß seine Stadt oder Gemeinde ihrer Bedeutung entsprechend, **lebhaft und fördernd** in diesem Kreisadreßbuch erscheint.

Die Adreßbuch-Anzeige bietet dem Unternehmer und auch dem kleinsten Geschäftsmann ein Werbemittel und eine Werbehilfe, die gerade durch ihre Dauerwirkung auf Jahre durch nichts übertroffen werden kann.

Es soll noch ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß das „Adreßbuch des Kreises Baden" als das einzige vom

Werberat der deutschen Wirtschaft für den Kreis Baden genehmigte

Nachschlagewerk dieser Art anzusehen ist und somit auch in der weitesten Oeffentlichkeit allerorts Beachtung und praktische Verwendung finden wird.

Redaktion und Verlag:
„Der Odenwälder"
Inh.: Hans Eschwig, Buchen in Baden,
Telefon 223.